Nr. 102. 14. Jahrg.

Abonnements-Bedingungen:
Abonnements-Preis pränumerando: Vierteljährl. 3,30 Mk., monatl. 1,10 Mk., wöchentlich 28 Pfg. frei ins Haus. Einzelne Nummer 5 Pfg. Sonntags-Nummer mit illustrirter Sonntags-Beilage „Die Neue Welt" 10 Pfg. Post-Abonnement: 3,30 Mark pro Quartal. Eingetragen in der Post-Zeitungs-Preisliste für 1897 unter Nr. 7487. Unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat.

Erscheint täglich außer Montags.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Die Insertions-Gebühr
beträgt für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 40 Pfg., für Vereins- und Versammlungs-Anzeigen, sowie Arbeitsmarkt 20 Pfg. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 4 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist an Wochentagen bis 7 Uhr abends, an Sonn- und Festtagen bis 8 Uhr vormittags geöffnet.

Fernsprecher: Amt I, Nr. 1508.
Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin".

Redaktion: SW. 19, Beuth-Straße 2. | Dienstag, den 4. Mai 1897. | Expedition: SW. 19, Beuth-Straße 3.

Die neuen Geusen.

Wenn zwei Leute sich streiten, so gebrauchen sie in der Regel gegenseitig heftige Ausdrücke, die keine Schmeicheleien sein sollen, sondern zum Zweck haben, dem Widerpart Nichtachtung zu bezeugen und ihn in der Achtung der Zuhörer — heut sagen wir: des Publikums — herabzusetzen. Schon bei Homer dreschen die Helden fast noch mehr mit der Zunge als mit Schwertern und Spießen auf einander los. Und wenn es dann vorkommt, daß ein mit arg geringschätzigen Ausdrücken bedachter Kämpe sich stärker weiß oder fühlt als sein hochmüthiger Gegner, so liegt es nahe, daß er das ihm hingeworfene Wort der Nichtachtung als Ehrentitel für sich in Anspruch nimmt, und dadurch seinen Triumph und die Niederlage des Gegners nur in helleres Licht stellt.

So ist es im Privatleben, und so ist es im öffentlichen Leben. In der Geschichte finden wir zahlreiche Beispiele solcher Umdrehung von Kosenamen in Schlachtrufe. Wir erinnern an die Geusen, das heißt Bettler und Lumpen, die in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts in den Niederlanden den Kampf gegen die spanische Inquisitions-Herrschaft aufnahmen und — nach 44jährigem Ringen — schließlich siegreich zu Ende führten. Der „tas de gueux" — der „Haufen Bettler", wie die Vertreter der nationalen Freiheit und Ehre von den verblendeten Machthabern genannt wurden, nahm das Wort „Geusen" — holländische Umbildung des französischen gueux — als nom de guerre, als Kriegsnamen im eigentlichsten Sinne des Wortes an, und die „Bettler und Lumpen" brachen die Macht der stolzen spanischen Weltmonarchen, die nicht blos die größte Armee, sondern auch die größte Flotte der damaligen Welt hatten, und in deren Reich die Sonne nicht unterging.

Zweihundert Jahre später ereignete sich ähnliches in Frankreich, als die „Ohnehosen", wie sie höhnend vom Adel waren geschimpft worden, stolz „Ohnehosen" — „sansculottes" — zu sein, die Bastillen des Feudalismus zerstörten und den Junker- und Adelsplunder theils vernichteten, theils in alle Winde zerstreuten.

Fürst Bismarck, der mit den homerischen Helden das eine gemein hat, daß er seine Gegner rohrspatzenmäßig zu schimpfen liebt, erhob die Bezeichnung „Reichsfeind" und „vaterlandsloses Gesindel" zu Ehrentiteln, auf die jeder anständige Mensch in Deutschland stolz war — und auch heute noch stolz ist.

„Vaterlandslose Gesellen". So hat, wie bisher unwidersprochen in allen Blättern behauptet wird, der deutsche Kaiser in einem Telegramm an seinen Bruder Heinrich die Mehrheit des deutschen Reichstags genannt, die den „uferlosen Flottenplänen" das Lebenslicht ausblies.

So zu urtheilen, war des Kaisers gutes Recht Und wir können nur sagen, es freut uns sehr, daß die modernen Fürsten, und insbesondere der deutsche Kaiser, politisch Partei ergreifen und das Bedürfniß empfinden, aktiv in das politische Leben einzugreifen. Die Zeitströmung ist unzweifelhaft gegen die Monarchie, gerade wie sie gegen das Handwerk und Kleinbauerthum ist. Und keinem Stand können wir das Recht absprechen oder beschneiden, für seine Existenz zu kämpfen.

Das fragliche Telegramm war auch kein einfaches persönliches Privattelegramm — es wurde öffentlich und im Dienst vor Flottenmannschaften verlesen, und hat so den Charaktes eines öffentlichen Aktes erlangt.

Es ist wahr, die Thatsache wird amtlich noch todtgeschwiegen, allein, wir wollen weder Komödie spielen noch Vogel-Strauß-Politik! Das Telegramm, darüber kann heute keiner mehr im Zweifel sein, ist vom Kaiser abgesandt und ist vor deutschen Truppen verlesen worden.

Was nun thun?

Die bürgerliche Oppositionspresse ist in großer Aufregung. Der Reichstag soll sich regen, soll Protest erheben, soll seine Rechtee wahren.

Gewiß. Das haben wir schon tausendmal gefordert — innerhalb des Reichstages und außerhalb desselben. Und wir sind sicherlich für die denkbar kräftigsten Maßregeln der Abwehr und falls es sein muß auch des Angriffs. Blos begreifen wir nicht die gegenwärtige Aufregung der bürgerlichen Presse. Sind das etwa neue Zustände? Nicht um einen augenblicklichen Ausbruch persönlicher Stimmung handelt es sich jetzt — es handelt sich um konstitutionelle und organische Gegensätze und Widersprüche in unserem Verfassungsleben — es handelt sich um ein tief und lang eingewurzeltes politisches System, das älter ist als das Deutsche Reich. Es handelt sich um die Anomalie, daß wir im Deutschen Reich und überhaupt in Deutschland sogenannte Verfassungen haben, die unter den Formen des Parlamentarismus das Wesen des Absolutismus fortdauern lassen.

Wir haben im Reich und in Deutschland theilweise russische Verfassungszustände neben dem demokratischen Urrecht des allgemeinen direkten und geheimen Wahlrechts als Basis der Staatspyramide.

Hier ist die Quelle des Uebels.

Hier ist der Grund des Konflikts, der seit einem halben Jahrhundert in Preußen und Deutschland latent besteht, und mehr und mehr zum offenen Austrage und zur endgiltigen Entscheidung drängt.

Mit einer Interpellation der „vaterlandslosen Gesellen" im Reichstag ist nichts erreicht — obgleich wir keineswegs gegen eine Interpellation sind —, auch nichts mit der schärfsten Resolution. Praktisch kann ja bei einer derartigen Debatte nichts herauskommen, zumal unsere thörichte, den Engländern mit ihrer wirklichen Parlamentsregierung chinesisch nachgeäffte Sitte, die Person des Monarchen nicht zum Gegenstand der Kritik zu machen, eine vollständig freie Aussprache verhindert. Was noth thut, ist, daß die Opposition entschlossen den Fehdehandschuh aufhebt und in planvollem, zielbewußtem Kampf die Macht der Volksvertretung dermaßen kräftigt, daß die reaktionären Elemente in Deutschland künftighin nicht mehr in der Lage sind, sich dem Willen des Volkes und der Volksvertretung überordnen zu können.

Die konstitutionellen Kämpfe, die das französische und das englische Bürgerthum schon vor Jahrhunderten durchgefochten hat, sind bei uns infolge der Verkrüppelung des deutschen Bürgerthums niemals ausgefochten, kaum jemals ernsthaft begonnen worden — sie sind noch auszufechten. Erspart werden sie uns nicht; und wir begrüßen die jüngsten Vorgänge als eine vortreffliche Mahnung. Das Budget ist für dieses Jahr leider bewilligt. Beim nächsten Budget aber lassen sich Klauen beschneiden, Zähne ausziehen. Und der nächste Wahlkampf — sei er noch dieses Jahr oder nächstes — wird sich um die „uferlosen Flottenpläne" drehen, und die Flottenverweigerer haben da herrliche Gelegenheit zu zeigen, daß sie die Massen des deutschen Volkes hinter sich haben. Und besitzen sie dann den Muth der Geusen, so bedarf es keines so langen und schweren Ringens als seiner Zeit in den Niederlanden, und der Sieg krönt die „vaterlandslosen Gesellen".

Der Krieg.

Seit Mitte voriger Woche haben sich England und Frankreich um eine Intervention bemüht. Lord Salisbury hat den Großmächten vorgeschlagen, eine Konferenz in Paris zur Regelung des türkisch-griechischen Streitfalles abzuhalten. Der diesbezügliche Depeschenwechsel erstreckte sich über mehrere Tage. Jedoch sind diese Bemühungen bisher erfolglos geblieben. Rußland mit Deutschland und Oesterreich haben noch keine Lust, einer europäischen Initiative beizutreten. Sie wollen abwarten, bis Griechenland selbst sich um eine Intervention bemüht. Dieser Zeitpunkt dürfte auch nicht fern sein. Aus Athen verlautet, daß die griechische Regierung nach der Rückkehr des Ministerpräsidenten Ralli von der thessalischen Armee Frankreich um Intervention ersuchen wolle. Frankreich dürfte auch sehr bereitwillig auf das Ersuchen eingehen. In Paris besteht eine sehr starke Stimmung, daß man einem weiteren Vordringen Edhem Pascha's Einhalt thun müsse, um, wie der „Temps" sagt, zu verhindern, daß das Selbstbewußtsein des Sultans zu sehr anwachse und daß er sich berechtigt glaube, Griechenland Bedingungen aufzuerlegen, welche weder von letzterem angenommen, noch von Europa ratifizirt werden könnten. Es sei bereits ein beunruhigendes Symptom, daß man Abdul Hamid zumuthe, die Wiederherstellung der Grenze von 1881 zu verlangen. Wenn Europa Werth darauf lege, oberster Schiedsrichter im Orient zu bleiben, dann könnte es sich nicht noch einmal dem Vorwurf aussetzen, zur Regelung der orientalischen Frage den günstigen Augenblick versäumt zu haben. —

Zwischen Frankreich und der Türkei ist es zu einem Streitfall gekommen. Frankreich hatte den Schutz der griechischen Unterthanen in der Türkei übernommen und denselben Pässe ausgestellt. Die türkische Polizei erkannte jedoch diese Pässe nicht an und verhaftete mehrere Inhaber derselben. Plakate, welche die französische Botschaft an die Mauern der Stadt anheften ließ, worin den griechischen Unterthanen mitgetheilt wurde, daß sie unter französischem Schutz stehen, wurden auf Befehl des Sultans entfernt. Infolge einer Beschwerde der französischen Botschaft fand am Sonntag ein Ministerrath statt, der sich dahin aussprach, daß die türkische Regierung unstreitig das Ausweisungsrecht besitze und fernerhin jegliche fremde Einmischung nicht dulden würde; jedoch habe sie nicht die Absicht, von diesem Rechte weiter als zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung nöthig ist, Gebrauch zu machen. —

Auf dem Kriegsschauplatze sind entscheidende Veränderungen nicht vor sich gegangen. Immerhin ist die Einnahme der Hafenstadt Volo als ein neuer erheblicher Erfolg der Türken anzusehen. Auch Pharsala ist von den Griechen geräumt worden; ob dies auf die Absicht deutet, überhaupt den Rückzug anzutreten, oder ob es nur geschehen, um die Vertheidigungslinie besser zu gestalten, läßt sich nicht sicher erkennen.

In Epirus haben Gefechte stattgefunden, deren Erfolg im allgemeinen ein Rückzug der Griechen war, wenn diese auch an einigen Punkten erfolgreich gewesen sein wollen. Nach Meldungen über London befindet sich keine griechische Abtheilung mehr auf türkischem Boden. Die Türken marschiren auf Arta, woselbst die größte Verwirrung herrscht.

In Athen befürchtet man, daß am nächsten Mittwoch gelegentlich des Namensfestes des Königs anti-monarchische Kundgebungen stattfinden werden.

Politische Uebersicht.

Berlin, 3. Mai.

Aus dem Reichstage. Die heute auf der Tagesordnung stehende agrarische Interpellation über unser Zollverhältniß zu Amerika begründete Graf Kanitz, welcher die bekannten Klagen über die Handelsverträge vortrug und zwischendurch der Regierung zu verstehen gab, daß sie sich nach wie vor des ungeschwächten Mißtrauens der Agrarier zu erfreuen habe. Da die Regierung sich zur sofortigen Besprechung der Anfrage bereit erklärte, trat das Haus in die Debatte ein.

Der Staatssekretär von Marschall legte den Stand der Dinge dar, wobei er auf die Schwierigkeit der Situation hinwies, aber betonte, daß die Regierung nichts versäumen werde, um die deutschen Interessen zu wahren.

Abg. Barth setzt sachkundig auseinander das zollpolitische Verhältniß, in dem die Vereinigten Staaten und Deutschland sich zu einander befänden. Es entspräche dem deutschen Interesse, aber auch dem der Vereinigten Staaten, wenn beide Staaten strikt an dem bestehenden Vertragsverhältniß und der Meistbegünstigungsklausel festhielten. In bezug auf die differentielle Behandlung des Zuckers ist er der Ansicht, daß Deutschland mit seiner Zuckereinfuhr gegenüber seinen Konkurrenten am günstigsten stehe, weil sich der Einfuhrzoll der Vereinigten Staaten nach der Höhe der gezahlten Prämien richte und Deutschland im Vergleich zu seinen Konkurrenten die niedrigsten Prämien zahle. Vom Standpunkt der realen Interessen Deutschlands rathe er, nicht zu viele diplomatische Kanonen aufzufahren, sondern sich freundschaftlich zu verständigen. Wichtig sei auch, das zollpolitische Verhältniß Deutschlands zu Kanada im Auge zu behalten. Im übrigen sei er der Ansicht, daß die Schutzzoll-Hochfluth in den Vereinigten Staaten rasch in der Abnahme begriffen sei.

Abg. v. Heyl polemisirt gegen Barth, dessen günstige Beurtheilung der Vereinigten Staaten und Kanada's er nicht theilt und ist überhaupt sehr wenig zufrieden mit den Erfahrungen, die Deutschland mit dem Abschluß seiner Handelsverträge gemacht hat. Er behauptet und giebt die bezüglichen Zahlen, daß die deutsche Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten gegenüber der Einfuhr der Vereinigten Staaten nach Deutschland durch die Verschiedenartigkeit der Zölle und Steuern benachtheiligt sei. Den Appell des Grafen Kanitz, daß Industrie und Landwirthschaft für eine beiden Interessen förderliche Handelspolitik zusammenwirken solle, findet die lebhafte Zustimmung des Herrn v. Heyl und damit auch des lebhaften Beifalls der Rechten. Es scheint, daß wie im Jahre 1878 die große industrielle Bourgeoisie und das Großgrundbesitzerthum sich zu einem zweiten Raubzug auf die Taschen des arbeitenden Volkes rüsten und verständigen.

Staatssekretär v. Marschall findet, daß man scharf kritisire, aber nicht sage, was an stelle des Vorhandenen treten solle. Der Vorredner habe Dinge über die zollpolitischen Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten erzählt, wovon er bis jetzt kein Wort gehört habe. Die historischen Ausführungen des Redners über die handelspolitischen Vorgänge in Deutschland begegnet mehrfach skeptischen Gegenbemerkungen seitens der Rechten und der Nationalliberalen. Auf den Vorwurf der Aengstlichkeit, den der Vorredner der Regierung machte, antwortet der Staatssekretär, daß er allerdings der Kühnheit entbehre, mit der der Vorredner die bestehenden Vertragsverhältnisse beseitigen wolle.

Abg. Richter weist darauf hin, daß die neue kanadische Zollpolitik keine schutzzöllnerische sondern eine freihändlerische sei und Deutschland müßten die Vortheile dieser Politik nach der Meistbegünstigungsklausel ebenfalls zu theil werden. Die ganze Politik des Grafen Kanitz und seiner Gesinnungsgenossen ziele auf eine neue Vertheuerung der nothwendigsten Lebensmittel für die arbeitenden Klassen. Im weiteren polemisirt er gegen die einzelnen Ausführungen der Vorredner in freihändlerischem Sinn und ruft damit lebhafte Proteste der Rechten hervor. Er betrachte es als das größte Unglück, falls es zwischen Deutschland und Amerika zu einem Zollkrieg käme, von dem nur Dritte den Vortheil hätten.

Abg. v. Kardorff wendet sich sehr erregt gegen die Behauptung des Vorredners, daß die Zölle die Lebensmittel vertheuerten. Die Lebensmittel-Einfuhr sei ein Unglück für das Reich. Hätten die Interpellanten Vertrauen zur Regierung in handelspolitischer Hinsicht, so hätten sie die Interpellation nicht gestellt. Die Regierung muß eine entschiedenere Sprache gegen die Vereinigten Staaten führen; zu Zeiten Bismarck's hätten letztere sich das nicht gegen Deutschland herausgenommen, was sie jetzt zu thun wagen.

Graf Limburg-Stirum schlug in dieselbe Kerbe wie Graf Kanitz und Herr v. Kardorff; während der Abg. v. Stumm hofft, daß die gehörten Ausführungen die verbündeten Regierungen veranlaßten, bei künftigen handelspolitischen Abmachungen schärfer als bisher die Interessen Deutschlands zu vertreten.

Da Anträge auf Vertagung wie auf Schluß der Debatte abgelehnt werden, erhält Abg. Ahlwardt das Wort, der als „erfahrener Amerikaner" seine Auffassung amerikanischer Zustände zum besten gab. Nach Ahlwardt's Rede, die schloß, ohne einen Schluß zu haben, folgten eine Reihe persönlicher Bemerkungen.

Morgen Sitzung Nachmittag 2 Uhr.

Das preußische Abgeordnetenhaus setzte heute die Spezialberathung des Kultusetats fort. Einen großen Theil der Verhandlungen nahm die Berathung des Antrags v. d. Aidl (Z.) ein, betr. eine Erhöhung der Bezüge der Domkapitularien, Domvikarien, Diözesanbeamten, Diözesananstalten und Domkirchen, der nach längerer Debatte gegen die Stimmen des Zentrums, der Polen und einiger Freisinnigen abgelehnt wurde. — Bei dem Titel „Prüfungskommissionen" führte Abg. Schall (kons.) Klage über die zu hohen Anforderungen, welche an die jungen Mädchen gestellt werden, die sich dem Lehrerinnen-Examen zuwenden; viele derselben würden gesundheitlich ruinirt. Im Verlauf der Debatte sprach Abg. Weber (natl.) den Wunsch aus, man möge den jungen Mädchen, nachdem man sie zum Abiturium zugelassen, auch den Zutritt zum Studium verstatten. Die Antwort des Regierungsvertreters, Geh. Rath Schneider, war im höchsten Grade unklar; es sei nicht nöthig, gelehrte Damen heranzubilden, sondern nur festzustellen, daß sie ein gewisses Maß der Bildung nachgewiesen haben. An dem Studium werde man sie

nicht hindern. Ob nun wohl die preußische Regierung den studierenden Frauen weniger Schwierigkeiten in den Weg legen wird als bisher? Für eine Verminderung der Ansprüche an die Vorbildung der Studentinnen traten Abg. Wetekamp (frs. Vp.) und Abg. Stöcker (bei keiner Fraktion) ein; letzterer bezeichnete es als verkehrt, von den jungen Mädchen, die sich dem Studium widmen wollen, dieselben Vorbedingungen zu verlangen wie von jungen Männern, während das Zentrum durch den Abg. Dr. Dittrich erklären ließ, man dürfe von der weiblichen Jugend zwar eine möglichst hohe Bildung, aber keine Gelehrsamkeit fordern. Von hoher Wichtigkeit ist die Auskunft des Kultusministers Dr. Bosse, welcher darauf hinweis, daß die acht jungen Mädchen, die bisher in Preußen das Abiturium gemacht haben, ihre Examina so abgelegt haben, daß man alle Achtung vor ihnen haben muß; die Damen hätten den Minister ausdrücklich gebeten, nicht anders behandelt zu werden wie die männlichen Abiturienten. Zur Zeit schweben Erwägungen darüber, ob man für die Frauen- und Kinderärztinnen mildere Bestimmungen für das Examen zuläßt; vorläufig mußten diejenigen, die sich der ärztlichen Laufbahn widmen, auch die gesetzlichen Vorbedingungen voll erfüllen.

Gegen die von der Regierung vorgeschlagene Regelung der Professorenhonorare erhoben die Abgg. Dr. Virchow (fr. Vp.) und Dr. Böttinger (natl.) Protest. Weitere Wünsche des letzteren betr. eine bessere Ausstattung der chemischen Institute für Lebensmittel-Chemie und betr. bessere Ausbildung der Mediziner in der Psychiatrie, damit die Fälle des beginnenden Irrsinns zeitiger erkannt werden, versprach die Regierung in Erwägung zu ziehen.

Morgen Fortsetzung der Debatte.

Nach Rottenburg Berlepsch, nach Berlepsch Lohmann. König Stumm's Einfluß scheint noch immer an praktischer Wirkung nichts eingebüßt zu haben. Berlepsch, der vielgehaßte, hat vor dem Stumm die Segel streichen müssen, als er an die Nothwendigkeit, die kaiserlichen Erlasse durchzuführen, zu erinnern wagte, Herr v. Rottenburg, früher die rechte Hand Bismarck's, mußte Kurator der Universität Bonn werden, weil er es wagte, den Schutz der Bäckerei-Arbeiter, wenn auch in der denkbar harmlosesten Weise, für nöthig zu halten. Und auch der Nachfolger des Herrn von Rottenburg in der Leitung der Reichskommission für Arbeiterstatistik, schon früher kaltgestellt, ist nun formell von dem Amte des Vorsitzenden der Kommission für Arbeiterstatistik entbunden worden.

Charakteristisch für den sozialpolitischen Kurs ist nicht blos die Verdrängung bezw. Kaltstellung aller die sozialpolitischen Aufgaben des Staates ernst nehmenden höheren Beamten und die Beeinflussung aller Streber, nach Stumm's Ideen sich zu richten, sondern auch die Art der Neubesetzung der freigewordenen Stellen. Vor wenigen Tagen erst erklärte die „Frankfurter Zeitung", König Stumm habe Herrn Bresfeld, dem Beamten aus dem Ministerium für öffentliche Arbeiten, den Posten des Handelsministers verschafft und nun wird merkwürdigerweise als Nachfolger des Herrn Lohmann, des Unterstaatssekretärs im Handelsministerium, in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Reichskommission für Arbeiterstatistik wieder ein Beamter des Ministeriums für öffentliche Arbeiten ernannt, und zwar der königlich preußische Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, der wirkliche geheime Ober-Regierungsrath Fleck. Vielleicht gelingt es Herrn Stumm noch, die ganze Sozialpolitik dem als Vater der Eisenbahnarbeiter und Förderer ihrer Organisation so wohlbekannten Herrn Thielen als Nebenbeschäftigung zu übertragen. Sein weiterer Herzenswunsch, die Reichskommission für Arbeiterstatistik nicht blos zu lähmen, sondern zu vernichten, wird dem Scharfmacher freilich nicht gelingen, weil die öffentliche Meinung ein solches Attentat nicht dulden würde. Ginge es aber ganz nach den Wünschen des Herrn von Neunkirchen, so würde man die Protokolle und Erhebungen der Reichskommission auf öffentlichem Markte verbrennen und jedermann verbieten, von dieser Einrichtung zu sprechen und über sie zu schreiben.

Je ärger es die um Stumm treiben, desto lieber kann es uns sein, desto früher muß ein völliger Umschlag eintreten. —

Chronik der Majestätsbeleidigungs-Prozesse. Aus Zwickau schreibt unterm 1. d. M. unser Korrespondent: Nach einer ihm zugegangenen Mittheilung hat die hiesige kgl. Staatsanwaltschaft gegen den Genossen Frehse das Verfahren wegen Majestätsbeleidigung eingestellt, da sich nicht genügend Verdachtsmomente ergeben haben, auf die sich eine Anklage aufbauen ließe.

Zur Untersuchungshaft haben die Gründe freilich gereicht. —

* * *

Deutsches Reich.

— **Die „Freisinnige Zeitung" contra Herrn Eugen Richter.** In ihrer letzten Nummer schreibt die „Freisinnige Zeitung":

„Der „Vorwärts" hält uns gegenüber die Ansicht aufrecht, daß die Fortschrittspartei in der Konfliktszeit im preußischen Abgeordnetenhause hätte nach dem Antrag Martiny ihre Verhandlungen einstellen müssen. „Nichts hätte den Fürsten Bismarck eher zur Gesetzlichkeit zurückgeführt als die offene Konstatirung dessen, was ist: Die Gesetzwidrigkeit der Regierung ohne Rücksicht auf die Existenz des Landtags. Das hätte öffentliche Meinung geschaffen, das hätte die Zurückziehung der Preßordonnanzen und der anderen ungesetzlichen Verordnungen erzwungen." — Aber gerade um offen zu konstatiren das, was ist, bedurfte es der weiteren Tagung des Landtags. Die öffentliche Meinung stand damals auf seiten des Abgeordnetenhauses und die Aufhebung der Preßordonnanzen mußte im Oktober 1863 gerade infolge des Beschlusses des Abgeordnetenhauses erfolgen. Wir wiederholen: Damals dem Antrag Martiny zu folgen, wäre eine ebensolche kolossale Dummheit gewesen, als wenn die Sozialdemokratie 1878 nach Erlaß des Sozialistengesetzes sich aus dem Reichstage hätte zurückziehen wollen."

So die „Freisinnige Zeitung". Nun, zwischen der Lage von heute und von damals ist ein gewaltiger Unterschied. Schon der Umstand, daß die Fortschrittler damals in der überwältigenden Mehrheit waren, ihre Abstinenzpolitik also die Lahmlegung der Thätigkeit des Abgeordnetenhauses und damit die Proklamirung dessen, was wirklich war, des reinen Absolutismus, zur Folge gehabt hätte, während die Mandatsniederlegung der neun sozialdemokratischen Abgeordneten im Oktober 1878 ein dummer Schlag ins Wasser gewesen wäre, kommt in betracht. Doch wir wollen gar nicht des näheren auf den Antrag Martiny eingehen. Derselbe war im Einklang mit Lassalle's bekanntem Standpunkt, daß man die preußische Regierung zwingen müsse, die Maske des Schein-Konstitutionalismus abzuwerfen. Dann wisse das Volk wenigstens, woran es sei. Als die „Freisinnige Zeitung" ihre Notiz schrieb, dachte sie wohl nicht daran, daß Herr Eugen Richter, dem sie nicht ganz fern stehen soll, vor wenig Wochen erst „eine ebensolche kolossale Dummheit", ja genau dieselbe „kolossale Dummheit" verübt hat, indem er bei der zweiten Berathung des Budgets mit bezug auf die uferlosen Flottenpläne mit dürren Worten erklärt hat, der nackte Absolutismus ist besser als dieser Scheinkonstitutionalismus.

Uebrigens sei bei dieser Gelegenheit ausdrücklich erklärt, daß es uns nicht eingefallen ist, den Mitgliedern der Fortschrittspartei, die den Antrag Martiny's und den Rath Lassalle's zurückwiesen, persönliche Feigheit vorzuwerfen. Persönliche Eigenschaften spielen in der politischen Entwickelung nach unserer Weltanschauung überhaupt eine untergeordnete Rolle. —

— **Tragikomisch** ist das Ende des Nationalliberalismus. Vor 20 Jahren die mächtigste Partei im Reiche, pfeift die Bennigsen-Partei jetzt auf dem letzten Loche. Und sie kann noch nicht einmal anständig sterben. Sie verwest noch bei lebendigem Leibe. Erst hat sie alle ihre alten Ideale verschachert, jetzt verschachert sie sich selbst. Oder vielmehr, sie möchte sich verschachern, aber niemand mag sie, nicht einmal die Agrarier. In der Provinz Hannover, wo die Nationalliberalen einst ihre festesten Sitze hatten, wo ihr erster Führer Oberpräsident ist, haben sie, in Furcht vor den kommenden Wahlen, um die Liebe der Plötz'schen Brotvertheurer gebuhlt und fast soll schon das köstliche Kartell fertig gewesen sein. Was versprachen sie den Bündlern nicht alles, wenn diese bei den Wahlen ihre, die nationalliberalen Kandidaten, unterstützen wollten. Sie empfanden wohl, daß die ländlichen Wähler schaarenweise ihnen ausreißen und zu den Bündlern, die das Schreien verstehen und die schönsten Rezepte gegen die Agrarnoth vorweisen, übertreten. Also klopften sie an die Thüre der Zollerhöhungsfreunde und flehten erbarmungsvoll um Einlaß. Doch die Bündler fühlen sich, sie wissen wohl, daß die Nationalliberalen bald nichts mehr zu bieten haben. Sie setzten daher den Hilfeflehenden den Fuß auf den Nacken und verlangten von den armen Schluckern, daß sie das ganze Programm des Bundes der Landwirthe verschlucken sollten, den Zollschutz und die Kanitzerei, die Beseitigung der Handelsverträge und die Doppelwährung. Das heißt sie verlangten, daß die Nationalliberalen sich selbst die Haut über die Ohren ziehen sollten. Das war zu viel verlangt. Die Verhandlungen sind gescheitert. Die Nationalliberalen bleiben für sich und entrüsten sich über die gar zu anspruchsvollen Bündler. Aber die Bündler haben recht, sie brauchen die „nationalliberalen Hörigen", wie sie Richter schon vor Jahren treffend nannte, nur noch ein bischen zappeln zu lassen und dieselben werden auch die schmerzlichsten Bundesbedingungen annehmen. Für die Nationalliberalen giebt es nur die eine Wahl: Unter der eigenen Fahne kämpfen und fallen, oder sich hinter fremdem Schild verkriechen. Zu ersterem sind sie zu feig. —

— **Die kaiserliche Flottenagitation** ruht nicht. Der Korrespondenz-Sekretär des Kaisers, Regierungsrath Mießner, hat Ende des vorigen Monats an die Magistrate der Städte ein Schreiben gerichtet, welches auf Grund einer neuen Tabelle des Kaisers die Flottenverhältnisse von 1886 mit denen von 1896 in Vergleich stellt. Wir wollen uns garnicht mit dem Inhalte dieses Schreibens befassen, obwohl es eine ganze Zahl Unrichtigkeiten enthält. Wir wundern uns nur, daß man sich in der Umgebung des Kaisers so viel „verlorene Liebesmühe" giebt. Weiß man denn dort nicht, daß die Stadtverwaltungen nicht Politik treiben dürfen? Was soll's denn mit diesem Schreiben an die Magistrate? Sollen diese etwa Kundgebungen gegen den „vaterlandslosen" Reichstag veranstalten? Wahrscheinlich werden sie Herrn Mießner's fleißige Studien zu den Akten legen, wo sie ja keinen Schaden thun. —

— **Auch ein Stück Volksfreundlichkeit der Agrarier.** Schon wiederholt hat die „Deutsche Tageszeitung" ihren Unwillen darüber ausgesprochen, daß die Angelegenheit der Militär-Strafprozeß-Reform so schnell betrieben werden solle. Heute bedauert sie von neuem, daß der Reichskanzler ein bindendes Versprechen gegeben habe. „Wozu," sagt das Blatt, „soll denn eine Reform, die doch nur in der Einbildung einiger sofort nothwendig erscheint, während die ruhig Denkenden noch gut und gerne einige Zeit warten können, überstürzt, über's Knie gebrochen werden?" Ja das Blatt fordert geradezu zur Nichteinhaltung des Hohenlohe-schen Versprechens auf. Die „D. T." begründet diesen Rathschlag damit, daß die Militär-Strafprozeß-Reform ein so wichtiges und weitgreifendes Werk sei, daß eine Ueberhastung sehr bedenklich wäre.

Seit einem Menschenalter wird diese Reform gefordert. Seit einem halben Menschenalter wurde sie von leitenden Staatsmännern zugesagt. Nach ewigem Hinausschieben und hundertfachem Hinnarren in früheren Jahren hat endlich die gegenwärtige Regierung fest versprechen müssen, die Sache zu erledigen. Und das Wie der Erledigung ist für die bei weitem größte Zahl aller Staatsbürger so klar wie etwas. Nur das Widerstreben gewisser militärischer „Fachmänner" und kleinliche Friktionen zwischen den Bundesstaaten verhinderten, daß einer der dringendsten Wünsche des deutschen Volkes und der deutschen Soldaten erfüllt wird. Da zeugt es von einer politischen Verwahrlosung sonder gleichen, wenn das Agrarierblatt hier noch von einer Ueberhastung spricht und am liebsten die Sache noch weiter auf die lange Bank schieben möchte. Denen um Plötz ist es also ganz gleichgiltig, ob unsere Soldaten noch länger unter einer Justiz leben müssen, welche allen modernen Rechtsbegriffen widerspricht und der wichtigsten Garantien eines gerechten Strafverfahrens entbehrt. Die deutschen Bauernsöhne werden den bündlerischen „Bauernfreunden" gewiß für diese Haltung in der Militär-Strafprozeßfrage sehr dankbar sein!

— **Zweck der Kriegervereine.** Kürzlich hat hier eine Sitzung des Gesammtvorstandes der Kriegervereine Deutschlands stattgefunden. Es wurde beschlossen, einen besonderen engeren Landesverband für Preußen zu gründen, wobei man vergessen zu haben scheint, daß das Inverbindungtreten von politischen Vereinen bisher nicht erlaubt ist. Daß aber die Kriegervereine politische Vereine sind, das zeigt von neuem das auf der erwähnten Sitzung zu stande gekommene Ergebniß: „Als eine der wichtigsten Aufgaben, die immer mehr und mehr in den Vordergrund geschoben werden soll, ist die Bekämpfung der Sozialdemokratie zu betrachten." Wir sehen den vermehrten Anstrengungen der Kriegervereine, unsere Partei zu bekämpfen, mit Gleichmuth entgegen. —

— **Eine Vorlage betr. die Kostenvergütung für die Berufs- und Gewerbezählung** an die Einzelstaaten wird zur Zeit in den Ausschüssen des Bundesraths berathen. Die Kosten, welche die Zählung im Jahre 1895 erfordert hat und welche die Bearbeitung der Ergebnisse noch erfordern wird, haben sich als erheblich größer herausgestellt, als ursprünglich angenommen wurde. Namentlich sind, wie die „B. P. N." mittheilen, für die Bearbeitung und Veröffentlichung der Berufsstatistik, sowie der landwirthschaftlichen und gewerblichen Betriebsstatistik höhere Beträge erforderlich geworden. Auch war für gewisse Ausgaben Deckung überhaupt nicht vorgesehen, so für Reisekosten und Tagegelder für Konferenzen von Vertretern der statistischen Landeszentralstellen, für Herstellung von Berufs- und Gewerbe-Verzeichnissen zum Gebrauch bei Ausarbeitung der Tabellen, Mehrkosten der deutsch-französischen Formulare für einen Theil von Elsaß-Lothringen gegenüber den Kosten der Formulare der übrigen Staaten u. a. m. Zur Bestreitung aller dieser Mehrkosten ist im Reichshaushalts-Etat für 1897/98 eine Summe von 1 050 000 M. ausgeworfen, nachdem bereits in den drei Etatsjahren 1894/95 bis 1896/97 zusammen 2 370 000 M. in Ansatz gebracht waren. Die Berufs- und Gewerbezählung des Jahres 1895 dürfte deshalb einen Kostenaufwand von 3 420 000 M. verursachen. Von dieser Summe werden natürlich auch die Kosten, die den Einzelstaaten erwachsen sind, vergütet.

Mainz, 2. Mai. Ein erster Handwerkertag für den Mittelrhein und Südwestdeutschland fand heute unter Theilnahme von 51 Delegirten aus Hessen, Hessen-Nassau, der bayerischen Rheinpfalz, Baden und Württemberg, die angeblich 5500 Handwerksmeister vertraten, statt. Einstimmige Annahme fand die folgende von Falk-Mainz verfaßte Resolution:

„Der am 2. Mai in Mainz tagende Handwerkertag für den Mittelrhein und Südwestdeutschland steht auf dem Standpunkte, daß das gesammte deutsche Handwerk einschließlich der handwerksmäßigen Fabrikbetriebe auf gesetzlichem Wege zusammengeführt werden muß und zwar mit der Gliederung in Meister, Gesellen und Lehrling; den heute bestehenden Innungen und Handwerkervereinigungen müssen ihre Rechte unverkürzt erhalten bleiben. Zu den Handwerkerkammern sollen nur Handwerksmeister wahlberechtigt und wählbar sein. Meister soll sich nur der nennen können, der sein Handwerk ordnungsmäßig erlernt hat."

Nachdem noch der Regierungsrath Noak erklärt hatte, daß er keinen Auftrag von der Regierung habe, bestimmte Versprechungen zu machen, so könne er aber doch versichern, daß, wenn eine gesetzliche Grundlage geschaffen sei, auch die Innungen ein Entgegenkommen finden würden, was sie vielleicht heute nicht erwarten. Nachdem noch beschlossen war, im nächsten Jahre wieder einen solchen Handwerkertag zu berufen, wurde noch ein Zustimmungstelegramm des Freiherrn Heyl zu Herrnsheim (des größten Industriellen der Gegend. Die Red.) verlesen.

Oesterreich.

Wien, 3. Mai. Die katholische Volkspartei wird morgen im Abgeordnetenhause einen Gesetzentwurf auf Abänderung des Reichs-Volksschulgesetzes einbringen. Die Tendenz desselben geht dahin, eine länderweise Scheidung der Kinder nach ihren Konfessionen und die fakultative Fortbildungsschule als Anschluß an die sechsjährige Schulpflicht einzuführen.

— **Gegen die Sprachen-Verordnungen** finden in ganz Böhmen Versammlungen und Parteitage statt. Die Schönerianer, die im Egerthal eine Volksversammlung unter freiem Himmel abhielten, wurden, als sie die „Wacht am Rhein" und „Deutschland, Deutschland über alles" sangen, von der Gendarmerie mit gefälltem Bajonnet auseinandergetrieben. Auf bayerischem Boden wurde die Demonstration fortgesetzt. Das Unglück der deutschen Bourgeois in Böhmen ist, daß niemand an eine ernsthafte und einige Aktion der verschiedenen deutschen Parteien gegen den Badeni glaubt. —

Frankreich.

Paris, 2. Mai. Hier wurde der erste Mai diesmal von der royalistischen Partei zu einer Manifestation ausersehen, welche, wie es scheint, eine Antwort auf die kürzliche Beschlagnahmung der 200 000 Bilder des Herzogs von Orléans sein sollte. Morgens früh waren in Paris eine große Menge von Plakaten mit dem wohlgetroffenen Bilde des Herzogs von Orléans angeschlagen, welche die einfachen Worte enthielten: „Demnächst erscheint — der Herzog von Orléans". Diese Worte waren in fetten, weithin sichtbaren Lettern gedruckt. Erst wenn man näher trat, war der Zusatz „Broschüre in Oktavformat" zu erkennen. Ein sonderbarer Thronprätendent, der auf solche Weise Reklame für sich machen läßt. —

Italien.

— **Nachwehen der Kolonialpolitik.** Der „Agenzia Stefani" werden aus Sansibar Einzelheiten über das Vorgehen zur Bestrafung der an der Niedermetzelung der Expedition des italienischen Konsuls Cecchi Betheiligten berichtet. Ungefähr 1000 Somalis sollen in die Flucht geschlagen worden sein. In den Hütten der Somalis wurden Gegenstände vorgefunden, welche der Expedition Cecchi gehört hatten.

Das entgegengesetzte Geschick hatte eine italienische Expedition unter dem Kapitän Bottego im Gebiete der Gallas nahe der abessynischen Südgrenze. Durch Vermittelung des abessynischen Kaisers Menelik wird bekannt, daß mehrere Italiener mit zahlreicher Begleitung das äthiopische Gebiet auf Seite der Gallas nach Baro hin betreten wollten. Da die Häuptlinge der letzteren sich dem widersetzten, sei ein Kampf, der mit Todten auf beiden Seiten endete, entstanden. Unter den Getödteten befindet sich Bottego selbst. —

Afrika.

— **Zum Streitfall zwischen England und Transvaal.** Aus Prätoria wird mitgetheilt, daß Lieutenant Eloff bei der Polizeitruppe wieder eingestellt und zum ersten Offizier der Polizei in Prätoria ernannt worden ist. Lieutenant Eloff, der Enkel des Präsidenten Krüger, war bekanntlich wegen Beleidigung der Königin Victoria vor Gericht gestellt worden und auch freigesprochen, weil die Zeugen einander widersprochen haben sollten. Die Rehabilitirung dieses Offiziers wird gewiß den Engländer Gelegenheit zu neuen Mißfallensäußerungen gegen Transvaal geben.

In der Kapkolonie stehen sich die Rhodesfreunde und ihre Gegner in ziemlich gleicher Stärke gegenüber. Der Premierminister Sprigg erklärte am Sonnabend im Repräsentantenhaus, er würde der britischen Regierung rathen, alle Mittel der Diplomatie anzuwenden, bevor sie die Entscheidung durch einen Krieg versuche. Er hege indessen die Zuversicht, daß die freundlichen Beziehungen mit Transvaal aufrecht erhalten bleiben.

— **Bezüglich der Unruhen an der marokkanisch-algerischen Grenze** erklärte die französische Regierung dem spanischen Botschafter in Paris, sie beabsichtige in keinem Falle die spanischen Interessen in Marokko zu schädigen. Das Bestreben Frankreichs gehe lediglich dahin, die Verbindungen zwischen Algier und Senegambien zu sichern, weshalb die Frage der Tuat-Oasen endlich zur Erledigung kommen müsse. Diese Frage „erledigen" bedeutet aber nichts anderes als die Tuat-Oasen besetzen und so Marokko im Süden umfassen. Das bedeutet natürlich für Spanien eine Gefährdung seines Einflusses in Marokko, welcher gegenüber es nicht gleichmüthig bleiben kann. —

Australien.

— **Die Republik Hawaii** befindet sich im Konflikt mit Japan. Es besteht ein Vertrag, wonach den Japanesen das unbeschränkte Recht, nach den Sandwichs-Inseln zu kommen, zusteht. „Früher gestattete Japan, wie die „Köln. Ztg." mittheilt, seinen Unterthanen nur dann die Auswanderung nach Hawaii, wenn sie durch Vertrag angeworben waren. Neuerdings aber hat Japan die Auswanderung nach Hawaii ganz freigegeben, und infolgedessen bildeten sich sofort mehrere Gesellschaften, die nun Massentransporte von Japan nach Hawaii veranstalteten. Es befinden sich auf den Sandwichsinseln bereits 25—50 000 Japaner, wohingegen die Zahl der Weißen, das heißt der Amerikaner, Engländer und Deutschen eine verhältnißmäßig sehr geringe ist. Die gegenwärtige Regierung der Republik Hawaii neigt sich der Ansicht zu, daß die japanische Regierung nichts geringeres beabsichtige, als durch diese Masseneinfuhr ihrer Unterthanen die Kontrolle über die Inseln an sich zu bringen. Um das zu verhindern, hat die Regierung von Hawaii jetzt 400 Japanern die Landung verweigert. Japan will deshalb zwei Kriegsschiffe nach Hawaii schicken, um die dortige Regierung zur Einhaltung des Vertrages zu zwingen. Thatsächlich ist die Regierung der Inselgruppe zu schwach, um einem Angriff Japans widerstehen zu können, weshalb sie sich um Hilfe an die Vereinigten Staaten wandte und die Agitation für die Angliederung der Inselgruppe an den Staatenbund mit Hochdruck betreiben läßt. Allem Anscheine nach darf man sich daher auf politische Umwälzungen in bezug auf die Sandwichsinseln gefaßt machen.

Reichstag.

213. Sitzung vom 3. Mai. 1 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: Fürst zu Hohenlohe, v. Marschall, Graf Posadowsky, v. Bötticher.

Auf der Tagesordnung steht die Interpellation der Abgg. Graf Kanitz und Genossen:

„Beabsichtigen die verbündeten Regierungen angesichts der bevorstehenden Erhöhung wichtiger Positionen des Zolltarifs der nordamerikanischen Union, insbesondere der verschärften Differenzirung der deutschen Zuckereinfuhr, an dem durch Notenaustausch vom 22. August 1891 getroffenen Uebereinkommen mit den Vereinigten Staaten festzuhalten?"

Nachdem der Staatssekretär v. Marschall sich bereit erklärt hat, die Interpellation sofort zu beantworten, begründet

Abg. Graf Kanitz (k.) dieselbe. Wir haben geglaubt, diese Frage zur Erörterung stellen zu müssen, trotzdem die Zustimmung des nordamerikanischen Senats noch aussteht, um dieselbe in aller Ruhe erörtern zu können. Das sind wir unserer vaterländischen Industrie schuldig. Die nordamerikanischen Staaten werden als meistbegünstigte Länder behandelt trotzdem ein Handelsvertrag zwischen ihnen und Deutschland niemals bestand. Deshalb müßten die beiderseitigen Zolltarife gleichmäßig scharf sein. Wenn das nicht der Fall ist, wenn das eine Land sehr hohe Zölle hat, dann kann es nicht verlangen, daß ihm die Einfuhr seiner

Waaren ohne weiteres gestattet wird. Der amerikanische Tarif ist streng schutzzöllnerisch geworden. Unsere und auch Englands Ausfuhr nach Amerika hat erheblich abgenommen. Nach den amerikanischen Quellen sind 1894/95 von Amerika nach Europa ausgeführt worden für 628 Millionen Dollars Waaren. Die Einfuhr von Europa betrug 884 Millionen Dollars, oder 244 Millionen Dollars, also fast eine Milliarde Mark weniger. Die Amerikaner wissen genau, daß sie von der Erhöhung der Zölle eine Vermehrung der Zolleinnahmen nicht zu erwarten haben, wohl aber eine Verminderung der europäischen Einfuhr durch Verdrängung der europäischen Waaren vom amerikanischen Markte. Namentlich die amerikanische Textilindustrie hat sich erheblich entwickelt, besonders in den Südstaaten, wo die Rohbaumwolle produzirt wird. Auch die neueste Dingley-Bill ist nur ein Ausfluß des Bestrebens, den europäischen Einfluß fernzuhalten. Auch auf anderem Gebiete wird gegen die Einfuhr vorgegangen. So hat der Präsident der Vereinigten Staaten im Dezember vorigen Jahres die Tonnengelder von deutschen Schiffen eingeführt. Eine fernere Rücksichtslosigkeit ist, daß trotz der Saratoga-Konvention ein Zuschlag zum Zuckerzoll erhoben wird. Es giebt keinen deutschen Exportartikel, welcher nicht von der Zollerhöhung getroffen wäre. Es handelt sich nicht mehr um Schutzzölle, sondern um gänzliche Beseitigung der europäischen Konkurrenz. (Sehr richtig! rechts). Amerika ist durch keine Verträge gebunden, wir können nicht das geringste gegen Amerika unternehmen. Wir müssen uns daher die Frage stellen, ob wir bei dem Meistbegünstigungsverhältniß länger verbleiben wollen.

Wir müssen abwarten, welche Entscheidung über die Dingley-Bill getroffen wird. Geht unsere Ausfuhr nach Amerika noch weiter zurück, dann glaube ich, daß Deutschland sich dagegen wehren muß. Ein differenzirter Zoll auf Petroleum und Kupfer Amerika gegenüber wäre durchaus angebracht, und bezüglich Fleisch, Speck, Schmalz u. s. w. könnten es uns die Amerikaner nicht übelnehmen, wenn wir die Sätze des Dingley-Tarifs ihnen gegenüber anwendeten. In Amerika macht sich das Bestreben geltend, einen sehr hohen Zoll auf ausländische Rohbaumwolle einzuführen von 60 pCt. des Werthes. Die deutsche Landwirthschaft hat an dieser ganzen Frage nur ein untergeordnetes Interesse, denn sie führt nur wenige ihrer Produkte aus, mit Ausnahme des Zuckers, dessen Export jetzt wegen der Unruhen auf Kuba gestiegen ist. Aber die Landwirthschaft hat nur ein indirektes Interesse an dieser Frage. Hier kommt die Solidarität von Industrie und Landwirthschaft in Frage und deshalb haben wir die Frage aufgeworfen. (Zustimmung rechts.) Es muß uns erwünscht sein, bei den Verhandlungen mit Amerika möglichst mit anderen Staaten zusammen vorzugehen. Auf England wird ja dabei wenig zu rechnen sein. Wir befinden uns in einer Zwangslage insofern uns die Amerikaner zwingen werden, unsern Bedarf aus andern Ländern zu decken. Die Differenzirung der amerikanischen Waaren wird keine zolltechnischen Schwierigkeiten mit sich bringen, denn eine solche Differenzirung besteht ja schon gegenüber Spanien. Sehr einfach wäre die Sache, wenn wir das amerikanische Verfahren der Fakturenlegalisirung einführen würden. Man sagt ja: von Englands Seite würde nichts geschehen, denn der britische Löwe trage ja noch immer den Cobden'schen Maulkorb. Aber wir wollen unsere Hände rühren, denn wir tragen trotz aller Bemühungen unserer Freihändler diesen Maulkorb nicht. (Beifall rechts.)

Staatssekretär **v. Marschall**: Meiner Antwort, daß ich bereit sei, die Frage zu beantworten, muß ich insofern eine Beschränkung geben, als die Sache sich noch in der Schwebe befindet und die verbündeten Regierungen noch keine Stellung genommen haben bezüglich des zukünftigen Vorgehens. Ich bin aber bereit, die Frage zu beantworten, welche Schritte der Reichskanzler gethan hat zur Verhinderung der Maßregeln, die man in Aussicht genommen hat im Repräsentantenhaus. Ich muß mich darauf beschränken zu erklären, was gethan ist, um die zweifellos schädigende Gesetzgebung zu verhindern. Der Vorredner meinte, die Meistbegünstigung Amerika's beruhe auf dem Notenaustausch von Saratoga und auf dem preußischen Vertrage von 1828. Das ist nicht zutreffend. Ein Vertrag zwischen den Vereinigten Staaten und dem Deutschen Reich besteht allerdings nicht, aber es sind Verträge mit Einzelstaaten vorhanden. Zuerst der preußische Vertrag vom 1. Mai 1828, welcher nach unserer Auffassung die unbedingte Meistbegünstigung enthält. Die verbündeten Regierungen sind der Meinung, daß diese Verträge auf das Reich übergegangen sind, weil diesem die Zollgesetzgebung zusteht; diese Verträge haben ihre territoriale Giltigkeit verloren nicht erst durch Gründung des Reiches, sondern durch Gründung des Zollvereins. Die Giltigkeit des Vertrages ist auch von beiden Theilen durch konkludente Handlungen zugestanden worden durch Beanspruchung von Rechten und Erfüllung von Verpflichtungen auf grund dieser Verträge, zum Beispiel 1885, als Fürst Bismarck erklärte, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika meistbegünstigt seien, also auch den niedrigen Roggenzoll, den der spanische Handelsvertrag enthielt, zu beanspruchen hätten. Ferner hat Fürst Bismarck, als Amerika einen Vertrag mit Spanien abschließen wollte, bezüglich der Zollfreiheit des kubanischen Zuckers, auf grund des preußischen Vertrags die Zollfreiheit auch für deutschen Zucker beansprucht und daran ist der Vertrag gescheitert. Es ist also ein langjähriger beiderseitiger Besitzstand der Meistbegünstigung vorhanden. Je umfangreicher und einflußreicher die wirthschaftlichen Beziehungen sind, um so mehr wird man der Wahrheit nahekommen, wenn man sagt, daß diese Entwickelung dem Wohlstand beider Länder in gleichem Maße zu gute kommt. Ich fürchte allerdings, daß drüben die Vorstellung besteht, daß wir das größere Interesse an der Aufrechterhaltung des bestehenden Zustandes hätten. Ich kann das nur als einen bedauerlichen Irrthum erklären und würde es nicht verstehen, wenn auf grund dieses Irrthums die Gesetzgebung vorgehen sollte. (Sehr richtig! rechts.) Gegen Treue und Glauben würde es verstoßen haben, wenn wir die Vertragszölle für Getreide Amerika nicht zugestanden hätten. Durch den Notenaustausch haben wir nicht das Recht der Zollfreiheit für Zucker auf alle Zeit erhalten, sondern nur so lange ein anderer Staat die Zollfreiheit beanspruchen kann. Die Einführung eines Zuckerzolls war keine Verletzung der Abmachungen, wohl aber lag eine solche Verletzung vor bei dem Zuschlag für den Zucker, der aus Prämien zahlenden Ländern kam. (Sehr richtig! rechts.) Wir haben dagegen amtlich Protest erhoben und die Regierung der Vereinigten Staaten hat diesen Protest als berechtigt anerkannt. Präsident Cleveland hat vom Kongreß die Aufhebung des Zuschlages verlangt; der Senat gab diesem Ansinnen nicht statt (Unruhe rechts). Wir haben diesem Proteste keine weitere Folge gegeben angesichts der Anerkennung unseres Rechtsstandpunktes seitens der Vereinigten Staaten (Lachen rechts), weil infolge der Revolution auf Kuba der deutsche Zucker in größerer Menge als sonst nach Amerika ging.

In der Dingley-Bill ist nicht allein der Zuckerzoll erheblich erhöht worden, sondern auch der Zuschlag auf den ganzen Betrag der Prämie. Wir haben dagegen protestirt in der Protestnote vom 5. April 1897, welche die Abmachungen von 1891 infolge dieses Vorgehens als hinfällig bezeichnet und die Beseitigung des Meistbegünstigungsverhältnisses als nothwendig hinstellt. Gegen das Vorgehen der nordamerikanischen Staaten haben wir keine Beschwerde erhoben, weil die Interessenten sich zuerst selbst dagegen wehren müssen, und weil derjenige, welcher von seinem Rechte Gebrauch macht, niemanden verletzt. Aber unbeschränkt ist die Autonomie der Staaten nicht. Denn kein Staat kann seine eigenen Produkte den Nachbarn aufdrängen, während er sich den Produkten der Nachbarn verschließt. Es ist eine allgemein menschliche Eigenschaft, daß jede Aktion, welche über das Maß hinausgeht, eine Reaktion hervorruft. Es scheint auch diesmal die Fluthwelle des Schutzzolls die höchste Höhe erreicht zu haben, und es dürfte die Gegenströmung beginnen. Das ist die Sachlage. Mit Bedauern habe ich wahrgenommen, daß man meine Ausführungen zum theil mit Heiterkeit auf der Rechten begleitete. Vielleicht wird einer der Herren mir mittheilen, was wir angesichts der Sachlage anderes hätten thun sollen. (Sehr richtig! links.) Es ist heute noch alles in der Schwebe, und heute schon Entschlüsse zu fassen, das wäre ein bedenkliches Vorgehen. (Zustimmung.)

Auf Antrag des Abg. **Barth** tritt das Haus in die Besprechung der Interpellation ein.

Abg. **Barth** (frs. Vg.) weist darauf hin, daß durch die Mac Kinley-Bill allerdings der Export Deutschlands abgenommen habe, aber durch die Ermäßigungen des Tarifs im Jahre 1894 der Export wieder gestiegen sei. Allein entscheidend sind die Zollverhältnisse für Export und Import nicht. Ich erinnere auch an die Wirkung der Silberagitation in Amerika. Gegen die Erhöhung der Schutzzölle an sich kann Deutschland keinen Protest erheben, da Vertragsrechte nicht entgegenstehen. Aber die ganze Situation giebt Veranlassung, die Frage zu prüfen, ob nicht über die Auslegung von Handelsverträgen und über Streitigkeiten aus denselben durch ein Schiedsgericht entschieden werden kann. Trotz der hohen Tarifsätze der Dingley-Bill denkt in England niemand daran, Retorsionsmaßregeln zu ergreifen. Bei solchen Maßregeln spielt immer die Leidenschaft eine Rolle und nicht blos die wirklichen Interessen. Die Leidenschaft wird gewöhnlich um so größer, je weiter der schutzzöllnerische Bazillus verbreitet ist; da seine Verbreitung in Amerika sehr ausgedehnt ist, würde die Retorsion dort sehr stark sein, und schon deshalb ist kaltes Blut dringend nothwendig. Denn durch Drohungen werden sich die Amerikaner nicht einschüchtern lassen, ebensowenig wie man die deutschen Schutzzöllner 1879 durch Drohungen zurückgehalten hätte. Man kann nur die Hoffnung hegen, daß die Amerikaner mit der Dingley-Bill dieselben schlimmen Erfahrungen machen werden, wie mit der Mac Kinley-Bill. Wenn wir uns gedulden, werden die Dinge in Amerika bald wieder ein erfreuliches Ansehen gewinnen.

Abg. **v. Heyl** (natl.) spricht sein volles Vertrauen zum Reichskanzler aus, daß er in der schwierigen Situation das Rechte treffen werde. Daß wir gegen dies neuere Vorgehen Amerika's nichts thun dürfen, will mir nicht einleuchten. Wenn die Thorheiten allzuweit gehen, dann müssen wir uns doch fragen, ob wir das ruhig hinnehmen können, nachdem Amerika die Meistbegünstigung ohne jede Konzession erhalten hat. Der neue Dingley-Tarif hat für Deutschland eine um so größere Bedeutung, als dadurch die deutsche Steuer- und Sozialpolitik beeinflußt wird. In Frankreich bestehen keine Einkommensteuern und keine sozialpolitischen Lasten. Ferner sind die Beziehungen zwischen Nord- und Südamerika stetig gewachsen, und die panamerikanische Bewegung steht nicht mehr blos auf dem Papier.

Durch die Drohung mit dem Zuschlag für Zucker haben unsere Unterhändler sich einschüchtern lassen, und so kam das Saratoga-Uebereinkommen zu stande. Wir müssen ebenso vorgehen wie Frankreich und einen Maximal- und Minimaltarif einführen und auf grund deren unsere Beziehungen zu den anderen Staaten regeln. (Zustimmung rechts.) Aber die deutsche Aengstlichkeit hat ein solches Vorgehen bisher verhindert. In dem amerikanischen Petroleum liegt ein großes Objekt der Repression. Ebenso liegt es mit dem amerikanischen Obst. Wenn Landwirthschaft und Industrie geschlossen in die Schranken treten, dann wird es möglich sein, daß wir eine für die nationale Arbeit günstige Handelspolitik erreichen. (Beifall rechts.)

Staatssekretär **v. Marschall**: Der Vorredner weiß ganz genau, wann die Handelsverträge zu kündigen sind, aber er läßt uns immer im Stich, wenn wir fragen, was er an die Stelle setzen wolle. (Zuruf: Autonomen Tarif!) Einen autonomen Tarif kann Deutschland allein nicht machen (Heiterkeit), weil es ein so stark exportirender Staat ist. Der Vorredner hat ausgeführt, daß die Gewährung der Zollermäßigung an die Vereinigten Staaten ein reines Geschenk gewesen sei. (Sehr richtig! rechts.) Der Kühnheit des Vorredners, daß er durch seine Pläne alle Beziehungen mit den anderen Staaten zerstören will, stehe ich vollkommen neidlos gegenüber. (Zustimmung links.)

Abg. **Richter** (frs. Vp.): Der neuere amerikanische Tarif ist zum theil eine freihändlerische Vorlage, weil sie namentlich für die Textilindustrie Tarifermäßigungen vorsieht, und es sind noch weitere Erleichterungen in Aussicht genommen; wenn man diese Deutschland nicht zugestehen würde, so würde das ein Unrecht sein. Die Verhältnisse in Kanada zeigen, daß wir einen großen Vortheil von der Meistbegünstigung haben. Graf Kanitz ist als Vertreter der Industrie aufgetreten; in dieser Maske war er mir nicht bekannt. Die deutsche Industrie wird auch den Verfasser des Antrages, der den deutschen Arbeitern die Lebensmittel vertheuern will, nicht als ihren berufenen Vertreter anerkennen. Dieser Beschützer der Industrie will amerikanisches Vieh und Fleisch mit einem Zoll belegen, ja sogar die Baumwolle. Die Industrie wird auch Herrn v. Heyl, obgleich er auch Großindustrieller ist, nicht als ihren Vertreter anerkennen. Seine eigene Handelskammer in Worms, deren Präsident er ist, erkennt seinen Standpunkt nicht mehr an. Die Reden des Herrn v. Heyl zeigen eine solche Buntscheckigkeit und geistreiche Oberflächlichkeit, daß man darauf gar nicht eingehen kann. Herr Mac Kinley ist ein Schüler der deutschen Schutzzöllner, der sich ausdrücklich auf den Fürsten Bismarck berief. Die Meistbegünstigungsklausel ist eine Schranke gegen die Bevorzugung anderer Staaten. Die Theorie der Handelsbilanz ist von der Wissenschaft längst aufgegeben und Graf Kanitz und Herr v. Heyl sind die letzten Vertheidiger dieser falschen Theorie. Nach dieser falschen Theorie müßte England längst verarmt sein. Zur Aufhebung des Einfuhrverbots amerikanischen Schweinefleisches waren wir verpflichtet, sobald die Bedenken gegen die Behandlung des Schlachtviehes verschwunden waren. Bezüglich der internationalen Zollstreitigkeiten könnte das Schiedsgerichtsverfahren sehr wohl eingeführt werden. Bezüglich des Petroleummonopols haben sich schon Rückschläge gezeigt. Die Zunahme des Verbrauchs von Glühlicht und Elektrizität sorgt dafür. Daß das amerikanische Obst Absatz gefunden hat in Deutschland, ist ein Beweis dafür, wie sehr der Obstkonsum noch der Ausdehnung fähig ist. Aber Sie (rechts) sehen in jeder Zollerhöhung einen Vortheil, während wir darin einen Nachtheil erblicken, weil dadurch der Konsum vermindert wird. (Widerspruch rechts.) Durch Drohungen und aufregende Reden, durch Zollchikanen u. s. w. wird sich Amerika nicht einschüchtern lassen. Wir müssen dafür sorgen, daß nicht die nationale Leidenschaft hineingezogen wird in diese Frage. Wenn wir alle unsere Vertragsbeziehungen aufgäben, dann würden die anderen Staaten davon den Vortheil haben, welche ihre Verträge aufrecht erhalten. Man will diese Vorgänge in Amerika nur benutzen, um höhere Zölle auf Lebensmittel herbeizuführen. (Lebhafter Widerspruch rechts. Zustimmung links.)

Abg. **v. Kardorff** (Rp.): Berechnen Sie einmal, daß 1400 Millionen Mark Lebensmittel nach Deutschland importirt werden, welche die deutsche Erde selbst erzeugen könnte. (Lebhafte Zustimmung rechts. Lachen links.) Diese 1400 Millionen Mark würden in Arbeitslohn der arbeitenden Bevölkerung in der Landwirthschaft zu gute gekommen sein. Nachdem der Zolltarif von 1879 den Reichstag passirt hatte, reichte Herr v. Varnbühler mit mir dem Fürsten Bismarck ein Promemoria ein, worin wir uns dafür aussprachen, sämmtliche Meistbegünstigungsverträge zu kündigen, oder mindestens einer Revision zu unterwerfen. Fürst Bismarck wollte damals darauf nicht eingehen, ihm lag der Frankfurter Friede noch zu nahe, in welchem Frankreich das Meistbegünstigungsrecht eingeräumt war. In späteren Jahren bestand Fürst Bismarck selbst darauf, daß im Auswärtigen Amte eine sorgfältige Statistik aufgestellt wurde über die Wirkung der Meistbegünstigungssysteme mit den verschiedenen Ländern mit der ausgesprochenen Absicht, sich für die Zukunft einen autonomen Tarif, einen Minimal- und Maximaltarif zu schaffen, von dem aus man auf grund von Handelsverträgen zu Konventionaltarifen mit anderen Ländern gelangte. Wir haben es sehr bedauert, daß, ehe diese Idee zur Ausführung kam, das jetzige System der Handelsverträge inaugurirt wurde. Wir wünschen, daß durch diese Verhandlung die Regierung beeinflußt wird, in unserem Sinne zu handeln und nicht in der Weise der Abgg. Richter und Barth, die hier mehr als Delegirte des Auslandes aufgetreten sind, denn als Delegirte deutscher Wahlbezirke. Wir haben das Gefühl, daß zu Zeiten des Fürsten Bismarck die Amerikaner sich das nicht erlaubt haben würden, was sie sich jetzt uns gegenüber erlauben.

Eine kleine Handhabe haben wir in der Hand, und die wird es den Amerikanern nahe legen, etwas rücksichtsvoller uns zu behandeln. Die Herren Amerikaner entsenden jetzt eine Kommission nach Europa, um internationale Verhandlungen in der Währungsfrage anzuknüpfen. Zu keinem Dinge gehört mehr absolutes Vertrauen zu der Zuverlässigkeit und Loyalität des anderen Staates wie gerade in der Währungsfrage. (Heiterkeit). Die Amerikaner sollten sich überlegen, ob sie durch ihr Verfahren in der Meistbegünstigungsfrage sich dieses Vertrauen nicht in recht hohem Maße verscherzt haben.

Nach Ablehnung eines Vertagungsantrages erhält um 5 Uhr das Wort

Abg. Graf **Limburg**-Stirum (k.): Eine solche Behandlung, wie die Amerikaner sie geübt haben, dürfen wir uns nicht gefallen lassen. Selbst der Zollkrieg wäre dem Fortbestehen des jetzigen Zustandes vorzuziehen. Deshalb kann ich der Regierung nur rathen, daß wir baldigst zu einem autonomen Tarif kommen mögen.

Staatssekretär **v. Marschall**: Gewiß muß man seine eigene Würde wahren, aber man muß auch die eigenen Interessen vertreten, und wir hätten unsere Zuckerindustrie geschädigt, wenn wir damals in Differenzen mit den vereinigten Staaten gekommen wären, denn der Export der Zuckerindustrie nach Amerika war niemals so groß wie damals.

Abg. **v. Stumm** (Rp.): Ich hoffe, daß die Auseinandersetzungen die Wirkung haben werden, daß ein autonomer Zolltarif aufgestellt wird, damit Zugeständnisse nur gemacht werden können, wenn die anderen Staaten auch Zugeständnisse machen.

Um 5¼ Uhr werden ein Schlußantrag und ein Vertagungsantrag abgelehnt.

Abg. **Ahlwardt** (mit Heiterkeit empfangen): Zur Herbeiführung der unglücklichen Situation, in der sich Deutschland jetzt durch die Wahl Mac Kinley's befindet, hat niemand mehr beigetragen als der Abg. Barth. (Heiterkeit.) Diese Lachanfälle bei meinen Aeußerungen berühren mich etwas eigenthümlich. Dieses Lachen, während das Gesicht verbittert aussieht, läßt mich auf eine Erkrankung schließen, die ich acute Talmuditis nennen könnte. (Lachen.) Für die nächsten vier Jahre ist für Deutschland nichts zu hoffen. Die amerikanischen Hochschutzzöllner werden ihre Pläne durchführen zur Schädigung des deutschen Handels und der deutschen Industrie.

Abg. **v. Heyl**: Wenn ihn der Staatssekretär um die Kühnheit seiner Vorschläge nicht beneide, so beneide er den Staatssekretär um seine Erfolge auf diplomatischem Gebiete auch nicht.

Abg. **Barth**: Ich würde auf die absurde Bemerkung des Herrn v. Kardorff, daß wir, Herr Richter und ich, als Delegirte des Auslandes aufgetreten sind, nicht eingehen, wenn Herr Ahlwardt nicht etwas Aehnliches ausgeführt hätte, nämlich, daß ich als Delegirter Deutschlands gegen die Wahl Bryan's gewirkt habe. Diese Behauptung ist ebenso absurd, wie die Behauptungen des Herrn v. Kardorff.

Präsident **v. Buol**: Das Wort „absurd" ist parlamentarisch nicht zulässig.

Abg. **Richter**: Der Vorwurf des Herrn v. Kardorff ist ebenso häßlich, wie wenn ich behaupten wollte, daß Herr v. Kardorff als Delegirter amerikanischer Silberminenbesitzer auftrete.

Abg. **Ahlwardt**: Ich habe nicht gesagt, daß Herr Barth der Delegirte Deutschlands war zur Bekämpfung der Wahl Bryan's, sondern er war der Abgesandte der Goldjuden, der eigentlichen Herrscher seiner Partei.

Abg. **Barth**: Der Präsident hat meine Bezeichnung einer Aeußerung des Herrn v. Kardorff als „absurd" gerügt. Herr v. Kardorff hat aber Herrn Richter und mich als „Delegirte des Auslandes" bezeichnet. Wenn wir nicht darauf abwehrend antworten können, dann sollte uns der Herr Präsident wenigstens gegen solche Bemerkungen schützen, die eine empfindliche Beleidigung enthalten. (Zustimmung links.)

Präsident **v. Buol**: Ich weiß nicht, ob die Bemerkung gefallen ist; jedenfalls ist aber der Ausdruck „absurd" gebraucht worden und ich halte ihn für unzulässig.

Abg. **Barth**: Daran, daß Herr v. Kardorff den bemängelten Ausdruck gebraucht hat, hat im Hause niemals ein Zweifel geherrscht.

Abg. **v. Kardorff**: Ich bin den Herren zu jeder persönlichen Genugthuung bereit. (Große Unruhe links.)

Präsident **v. Buol** behält sich vor, nach Untersuchung der Sache darauf zurückzukommen.

Schluß 5¾ Uhr. Nächste Sitzung Dienstag 2 Uhr (Rechnungs-Vorlagen. Servistarif und Reliktengesetz).

Partei-Nachrichten.

Polizeiliches, Gerichtliches ꝛc.

— Zu unserer Notiz in Nr. 100 „Ein eigenartiges Jubiläum" wird uns berichtet, daß das Landgericht in Dresden nur deshalb die Ansetzung des Termins gegen die Genossen Reichard und Schulz so weit hinausgeschoben hat, weil die Sammlung und Bearbeitung des umfangreichen Entlastungsmaterials durch den Vertheidiger und das Gericht sich nicht schneller bewerkstelligen ließ. Rechtsanwalt Heine hat die Ladung von 38 Entlastungszeugen beantragt.

— Der Genosse Wabersky vom „Hamburger Echo" war neulich von der fünften Abtheilung des Hamburger Schöffengerichts wegen Beleidigung des aus dem Frankfurter Schaffnerprozeß sattsam bekannt gewordenen Hamburger Polizeikommissars Kämpe zu einer Geldstrafe von 30 M. verurtheilt worden, weil im „Echo" ohne Namensnennung gesagt war, daß ein bekannter Kriminalkommissar, gegen den ein Disziplinarverfahren eingeleitet sei, am Verfolgungswahnsinn erkrankt sei. Der Vorsitzende des Schöffengerichts, Amtsrichter Dr. Gorden, der auch schon einmal gegen zwei Mitarbeiter des „Echo" Strafantrag wegen Beleidigung gestellt, denselben aber vor der Hauptverhandlung wieder zurückgezogen hat, stellte in den Urtheilsgründen fest, daß aus der „verhetzenden Tendenz des sozialdemokratischen Arbeiterblattes die Absicht und das Bewußtsein der Beleidigung hervorgehe." Gegen das Urtheil legten der Amtsanwalt, der 2 Monate Gefängniß beantragt hatte, und der Angeklagte Berufung ein. Vor dem Landgericht hielt der Staatsanwalt die Berufung jedoch nicht mehr aufrecht, weil aus der inkriminirten Notiz nicht die Person des Beleidigten zu erkennen sei und der Angeklagte es „bedauerlicherweise" ablehne, den Namen des Beamten, der gemeint sei, zu nennen. Der Vertheidiger beantragte aus demselben Grunde Freisprechung, bot aber zum Schluß seins Plädoyers durch Zeugenbenennung den Wahrheitsbeweis an. Auf diesen Antrag ging das Gericht jedoch in keiner Weise ein, sondern erkannte aus den vom Staatsanwalt angeführten Gründen auf Freisprechung.

Gewerkschaftliches.

Berlin und Umgebung.

Achtung, Schuhmacher! Die Arbeiter der Werkstätten von Reiß, Dearnebourg, und Stolzenberg haben wegen Lohndifferenzen die Arbeit niedergelegt. Wir ersuchen diese Werkstätten bis auf weiteres zu meiden. Morgen Abend findet in dieser Angelegenheit eine öffentliche Versammlung statt. (Siehe Annonce.) Die Agitationskommission.

Achtung, Asphalt-Fußbodenleger! Die Arbeiter der Firmen Kopp u. Co., Lietz, Yorkstraße, und Schlesing, welche sich mit dem Verlegen von Stabfußboden in Asphalt beschäftigen, werden ersucht, sich am Donnerstag, den 6. Mai, abends 8½ Uhr, im Lokale des Herrn Zubeil, Lindenstr. 106, einzufinden. Es soll in einer gemeinsamen Sitzung mit der Kommission der Parkettbodenleger-Branche eventuell ein einheitlicher Preis für das Verlegen von Stabfußboden in Asphalt festgestellt werden. J. A.: Otto Nerre, Wilmersdorf.

Ueber die Maifeier bringt der „Lokal-Anzeiger" die verlogene Mittheilung, daß bei der Baufirma Held u. Franke nur ein kleiner Theil der Arbeiter gefeiert habe und die Fehlenden im Laufe des Tages ersetzt wurden. Thatsächlich haben sämmtliche Arbeiter mit wenigen Ausnahmen die Arbeitsruhe gefordert und dem entsprechend die Maifeier begangen.

Aussperrung bis zum 5. Mai aller derjenigen Arbeiter, welche am 1. Mai feiern, hatten der Verein der Holzindustriellen und die Berliner Tischlerinnung beschlossen. Am 30. April waren in allen Werkstätten Plakate angeschlagen worden, durch welche besagter Beschluß den Meistern in Erinnerung gebracht wurde; wahrscheinlich sollte das auch abschreckend auf die Arbeiter wirken.

Die in der Holzindustrie beschäftigten Arbeiter haben auf diesen Ukas eine kräftige Antwort ertheilt, indem sie, 10 000 an der Zahl, in der Morgenversammlung erschienen. Die Unternehmer, die es nicht begreifen wollen, daß auch dem Arbeiter das Recht zustehen muß, sich einen Feiertag wählen zu können nach ihrem eigenen Geschmack, haben zu einem kleinen Theil ihre Drohungen wahr gemacht.

Es sind ausgesperrt worden: Beim Tischlermeister Krug, Prenzlauer Allee 52 7 Mann; in der Werkstatt von Kümmel Frankfurterstr. 16: 40 Mann; Völker, Neue Jakobstr. 5: drei Drechsler; Beil, Oranienstr. 9: 6 Mann; G. Klug, Fruchtstraße 31/32: 54 Tischler, 20 Möbelpolirer und 8 Maschinenarbeiter. — Die Arbeiter erklärten, daß sie dann die Arbeit vor dem 10. nicht aufnehmen würden.

Der „organisirte Buchdrucker" der Naumann'schen „Zeit" sucht sich gegen unsere Erklärung, er kenne die Buchdruckergeschichte nur vom Hörensagen, durch die Behauptung zu vertheidigen, er habe beim letzten großen Buchdruckerstreik eine „Vertrauensstellung" eingenommen. Das kann jeder Anonymus sagen, aber kein Mensch glaubt's einem so unglaubwürdigen Anonymus, als welcher sich der „organisirte Buchdrucker" entpuppt hat. Abgesehen davon, die angebliche „Vertrauensstellung" beweist rein gar nichts, denn der „organisirte Buchdrucker" zeigt in seiner Vertheidigung wiederum, daß er die Buchdruckergeschichte nicht kennt.

Für die streikenden Wäscherinnen in Neu-Isenburg sind bei mir folgende Beiträge eingelaufen: Von R. Flatow 3,—. Auf Listen: Nr. 6, 7, 8, 9: 44,80. 10, 43, 44: 40,10. 39, 40: 20,05. 49, 50: 23,40. 45, 46, 47, 48: 19,10. 29: 12,90. 64, 65, 66: 24,10. 62: 9,45. 31, 32: 27,85. In Summa 224,75 M., über die hiermit bestens dankend quittirt wird. Die Vertrauensperson: Frau Wengels, Berlin O. 17, Fruchtstr. 30.

Weitere Beiträge werden gern entgegengenommen.

Deutsches Reich.

Maiopfer. Aus Harburg wird uns telegraphirt, daß an der Schiffswerft von Holst 65 Metallarbeiter wegen der Maifeier auf 10 Tage ausgesperrt worden sind.

Achtung, Metallarbeiter! Die Berufsgenossen werden hiermit ersucht, bei der Firma A. Kunz, Wasserleitungs- und Pumpenbau-Anstalt in Mährisch-Weißkirchen, keine Arbeit zu nehmen und die Fabrik zu meiden. Der Eigenthümer hat sämmtliche Arbeiter wegen der Maifeier ausgesperrt. Verband der Eisen- und Metallarbeiter Oesterreichs. Ortsgr. M.-Weißkirchen.

In Finsterwalde legten am 1. Mai in der Spielwaaren-Fabrik von Emil Weise (Inhaber Georg Weise u. Ko.) sämmtliche Arbeiter wegen Maßregelung eines Kollegen die Arbeit nieder. Sie bitten um Vermeidung des Zuzugs.

In Steudal haben am 3. Mai die bei dem Steinsetzmeister Chappius beschäftigten Steinsetzer die Arbeit eingestellt. Zuzug ist fernzuhalten. J. A.: A. Knoll, Berlin, Waldenserstraße 18.

Aus Hamburg wird uns geschrieben: Die nach dem großen Streik niedergesetzte Senatskommission für die Prüfung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Hamburger Hafen scheint ihre Arbeiten jetzt so weit abgeschlossen zu haben, daß sie mit positiven Vorschlägen an die Unternehmer herantreten kann. Sie hat nämlich jetzt wiederum eine Sitzung mit Vertretern der Rheder, Stauer und Schiffsmakler-Firmen abgehalten, um diese, wie der „Hamb. Korrespondent" mittheilt, über die Forderungen und Beschwerden zu hören, die die Schauerleute bei der Kommission vorgebracht haben. Da die Unternehmer von den Wünschen und Beschwerden der Schauerleute durch die gemeinschaftlichen Sitzungen vor der Senatskommission ganz genau informirt sind, so kann diese neue Sitzung, zu der die Arbeitervertreter nicht hinzugezogen waren, vernünftiger Weise nur den Zweck gehabt haben, von den Unternehmern eine Erklärung darüber zu erlangen, ob und inwieweit sie geneigt sind, auf die Forderungen der Arbeiter einzugehen.

Aus den meisten Hafenbetrieben sind die Streikbrecher jetzt so ziemlich verschwunden, sehr zahlreich sind sie nur noch beim Staatsquai und in der Ewerführerei beschäftigt. In letzterem Betriebe sind noch ungefähr 200 und unter den Staatsquai-Arbeitern noch weitaus mehr. Unterstützt werden allwöchentlich noch zirka 150 Gemaßregelte, die in keinem Betriebe Arbeit finden können. Hauptsächlich sind das frühere Arbeiter vom Staatsquai.

Soziale Rechtspflege.

Prozentpatriotisches. Die Aktiengesellschaft für Nähmaschinen- und Stahlapparate, vormals J. Mehlisch, ließ am 22. März, dem Haupttage des Zentenarkarnevals, ihre Arbeiter feiern, ohne sie für den entgangenen Verdienst zu entschädigen. Der Schleifer H. war damit aber nicht zufrieden, er klagte vielmehr beim Gewerbegericht auf Bezahlung des Tages. Die Aktiengesellschaft zahlte nun nicht etwa freiwillig die 4 M., sondern schickte einen Herrn Bartsch mit einem Schein, worauf der Kläger bei der Lohnzahlung unterschrieben hatte, daß er nichts mehr zu fordern habe. Herr H. erklärte jetzt, den Nachweis führen zu können, daß er den Revers nur unter der ausdrücklichen, laut vorgebrachten Bedingung unterschrieben habe, daß er damit nicht auf den Lohn für den 22. März verzichte. Assessor Hellwig legte Herrn Bartsch nahe, doch die 4 Mark zu zahlen. Der berief sich nunmehr aber mit stolz geschwellter Brust darauf, daß dazu umsoweniger ein Anlaß vorliege, als ja die Aktiengesellschaft eine Gratifikation von 4000 M. für ihre 400 Arbeiter ausgeworfen habe. Je nach der Dauer ihrer Stellung würde das Geld vertheilt werden. Und wann? Etwa im September 1897! Der Kläger fühlte sich durch diese Enthüllung merklich getröstet, blieb aber doch so verstockt, immer noch nicht von seiner Forderung abzugehen. Zum Nachweise des behaupteten Vorbehalts wünschte er mehrere Komptoirangestellte vernommen zu sehen. Nach der Berathung ersuchte ihn der Vorsitzende, die Klage zurückzunehmen. Die Beweiserhebung wäre nach der Meinung des Gerichtshofes unerheblich, da der von ihm unterschriebene Schein gegen ihn spreche und mündliche Abreden neben schriftlichen bedeutungslos seien. (Grundsatz aus dem Landrecht.) Der Kläger nahm dann auch die Klage zurück, indem er erklärte: „Na, dann schenke ich der Aktiengesellschaft die 4 Mark."

Zum Besuch der Fortbildungsschule werden Arbeiter unter 18 Jahren durch ein Ortsstatut der Stadt Filehne verpflichtet. Wegen Uebertretung dieser Bestimmung hatten sich eine Anzahl Schüler vor dem Strafrichter zu verantworten, die unzweifelhaft den Unterricht geschwänzt hatten. Sie wurden indessen in allen Instanzen freigesprochen, weil — der Stundenplan nicht ordnungsmäßig zu stande gekommen sei. Das Kammergericht erklärte den Stundenplan für rechtsungiltig, indem es ausführte, die Festsetzung des Stundenplanes einer Fortbildungsschule müsse in derselben Weise durch die städtischen Körperschaften erfolgen, wie das fragliche Ortsstatut nach der Gewerbe-Ordnung (§ 142) zu erlassen sei. Höchstens sei noch zulässig, daß den Plan ein Kuratorium feststelle, das dazu ausdrücklich durch ein Ortsstatut unter Zustimmung der oberen Verwaltungsbehörde autorisirt sei. — Das Kuratorium, das im vorliegenden Falle den Stundenplan herausgegeben hatte, entsprach nicht den vom Kammergericht gestellten Anforderungen.

Rücksichten auf die öffentliche Ordnung, Ruhe und Sicherheit haben die Polizeiverwaltung von Dortmund zu einem Feldzug gegen die Tanzlehrer veranlaßt. Seit einiger Zeit verweigerte sie diesen Künstlern prinzipiell die Erlaubniß, in öffentlichen Lokalen Tanzunterricht zu geben. So ging es auch dem Tanzmeister Zander. Dieser schwieg aber nicht, wie die übrigen der Zunft, sondern verklagte den Oberpräsidenten von Dortmund, nachdem der Regierungspräsident und der Oberpräsident seine Beschwerden abgewiesen hatten. Das Ober-Verwaltungsgericht erachtete die Klage auch für begründet. Es nahm an, daß sich das polizeiliche Vorgehen, welches der Oberpräsident gebilligt hatte, nicht gesetzlich rechtfertigen lasse.

Gerichts-Zeitung.

Aufforderung von Mitgliedern der bewaffneten Macht zum Ungehorsam wider die Befehle der Oberen wurde dem Parteigenossen Zigarrenmacher Hermann Knabe aus Spandau zur Last gelegt, der gestern vor der ersten Strafkammer am Landgericht II. stand. Der Anklage nach feierten die Unteroffiziere des Spandauer Trainbataillons am Abend des 6. August im Schurker'schen Lokale das Avancement mehrerer Einjährigen zu Unteroffizieren. Gegen 12 Uhr soll sich der Angeklagte in die geschlossene Gesellschaft gedrängt und den Unteroffizieren Billets zu dem am nächsten Sonntage in der Pichelsdorfer Brauerei stattfindenden Feste des Arbeiter-Sängerbundes zum Kauf angeboten haben, obwohl er wissen mußte, daß den Soldaten der Spandauer Garnison durch Kommandanturbefehl vom Jahre 1894 der Besuch der Pichelsdorfer Brauerei verboten war und obwohl ihm aus dem „Vorwärts" der vielbesprochene Erlaß des Kriegsministers bekannt sein mußte, durch welchen den aktiven sowie auch den zu Uebungen einberufenen Soldaten jede Bethätigung sozialdemokratischer Gesinnung und jede Theilnahme an sozialdemokratischen Festen, Kundgebungen, Gesängen, Hochrufen u. s. w. verboten worden war. Der Angeklagte stellte dagegen die Sache als sehr harmlos dar. Er wohne in dem Hause, in welchem das Fest stattfand. Da er das Haus verschlossen fand, habe er durch das noch offene Lokal gehen wollen. In der Gaststube habe er bekannte Zivilpersonen getroffen, die zu der geschlossenen Gesellschaft gehörten und ihn mit den Worten „Knabe kann auch etwas dazu geben!" mit in den Saal zogen. Hier habe er erfahren, daß für den armen Vater eines Regiments-Kameraden, der durch Selbstmord geendet, gesammelt wurde. Er habe nun gesagt, wenn es sich um eine gute Sache handele, gebe er auch etwas, ein Unteroffizier habe aber erwidert: „Der Mann ist ja ein guter Patriot!" worauf er erklärt habe: „Lassen Sie den Patriotismus aus dem Spiele, der hat mit der Sache nichts zu thun!" Nicht lange danach habe ein ihm bekanntes Mitglied der Gesellschaft vom Zivil ein Billet für das Sängerfest von ihm gefordert. Da er dieselben im Vertrieb gehabt, so habe er seine Brieftasche gezogen und an seinen Bekannten ein Billet verkauft. Da sei ein Unteroffizier hinzugetreten und habe ihn gefragt: „Was haben Sie denn da?" Er habe gesagt: „Wollen Sie auch eins?" habe aber sofort die Brieftasche mit den Billets wieder eingesteckt. Eine Weile nachher habe er den Ruf gehört: „Sozialdemokrat raus!" Er sei gegangen, an der Thür habe man ihm aber einen Stuhl in den Weg gestellt, und als er denselben beiseite setzen wollte, seien ein paar Unteroffiziere über ihn hergefallen, im Nu habe er auf der Straße gelegen, und nun seien mindestens vierzehn Unteroffiziere über ihn hergefallen und hätten ihn furchtbar geschlagen. Er habe Anzeige bei der Kommandantur erstattet; der ihn vernehmende Offizier habe ihm aber erklärt, daß, wenn er die Anzeige nicht zurücknehme, er eine Anklage zu gewärtigen haben werde. Er habe nichts zurückgenommen, dafür habe er die Anklage erhalten und der Unteroffizier Fritsch sei standrechtlich wegen Körperverletzung mit **drei Mark** Geldstrafe bestraft worden. Durch die umfangreiche Beweisaufnahme wird an der Darstellung des Angeklagten nur wenig geändert. Die inkriminirte Aufforderung wurde in den Worten festgelegt: „Wollen sich die Herren nicht auch betheiligen?" Der Staatsanwalt hielt alle Merkmale des § 112 des Strafgesetzbuchs für erfüllt, sowohl in subjektiver wie in objektiver Hinsicht und brachte 6 Monate Gefängniß in Antrag, und zwar mit Rücksicht auf das gefährliche, welches in dem Bestreben liegt, sozialdemokratische Gesinnung unter das Militär zu tragen. Der Vertheidiger Rechtsanwalt Wolfg. Heine vermochte in den inkriminirten Worten eine Aufforderung zum Ungehorsam, ja nicht einmal eine Absicht dazu zu erblicken, hielt aber im übrigen das beantragte Strafmaß für horrend, da der Angeklagte noch unbescholten und die Sache sehr harmlos sei. Der Gerichtshof nahm an, daß in den inkriminirten Worten eine Aufforderung zum Ungehorsam liege. Der Angeklagte sei ein thätiges, agitatorisches Mitglied der sozialdemokratischen Partei, ihm waren die öffentlichen Vorgänge bekannt, den Kommandanturbefehl betr. die Pichelsdorfer Brauerei kannte er bestimmt, weshalb von dem kriegsministeriellen Erlasse abgesehen werden könne. Der § 112 sei erfüllt. Der Angeklagte sei noch unbescholten, die Aufforderung sei ohne Erfolg geblieben, seine Absicht, seine Ideen in das Militär zu tragen, sei jedoch gemeingefährlich und deshalb sei auf zwei Monate Gefängniß erkannt worden.

Gegen den Buchdruckereibesitzer Schob und die Hebamme Bischoff war wegen Verbrechens gegen das keimende Leben von der eigenen Frau des Schob, die mit ihrem Ehemanne in Scheidung lag, eine Anzeige erstattet worden. Die Angeberin wurde darauf seinerzeit mit angeklagt, von den Geschworenen aber für nichtschuldig befunden und deshalb freigesprochen, während Schob zu 2½ Jahren und die Bischoff zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurden. Das Reichsgericht hob das schwurgerichtliche Erkenntniß auf, weil ein unvereinbarer Widerspruch darin zu finden sei, daß die Geschworenen einerseits den Angeklagten Schob der Anstiftung zu einer von seiner Frau begangenen strafbaren Handlung für schuldig erklärten, anderseits aber die Begehung derselben strafbaren Handlung durch die Frau verneinten. — Die Geschworenen gaben diesmal ihren Wahrspruch auf Nichtschuldig gegen beide Angeklagte ab. Der Gerichtshof erkannte hierauf, daß beide Angeklagte freizusprechen und sofort aus der Haft zu entlassen seien. Das Urtheil verursachte große Aufregung im Zuhörerraum, und auf dem Wandelgange entwickelten sich noch lebhafte Auftritte, auf der einen Seite solche der rührsamsten Begrüßung der Freigesprochenen mit ihren Angehörigen, auf der anderen solche der Verwünschung gegen die Angeberin.

Eine Polizeiverordnung, welche das Kegelschieben zur Nachtzeit auf allen Kegelbahnen, die innerhalb der geschlossen bebauten Straßen einer Stadt belegen sind, verbietet, ist nach einem von der „Deutsch. Juristen-Ztg." veröffentlichten Erkenntniß des Kammergerichts, nicht rechtsgiltig. Der Zweck einer solchen Polizeiverordnung ist nur die Wahrung der Nachtruhe der Bewohner der Stadt. Daß aber dieser Zweck mit dem des Schutzes der Gesundheit gleichbedeutend sei, kann nicht angenommen werden. Das Kegelschieben kann deshalb nur dann strafbar werden, wenn es als die ungebührliche Erregung eines ruhestörenden Lärms unter § 360 oder 11 R.-Str.-G.-B. fällt.

Der grobe Unfugsparagraph spielt trotz des bekannten Rundschreibens, das der Justizminister erlassen, in den Händen mancher Staatsanwälte immer noch eine wunderliche Rolle. Vor einigen Tagen hatte sich der verantwortliche Redakteur des „Hannoverschen Tageblattes", Herr Dr. E. Voges, in Gemeinschaft mit dem Glasermeister Rohde deswegen vor dem Schöffengericht zu Hannover zu verantworten, weil beide in genanntem Blatte am 2. Febr. d. J. satirisch geschildert hatten, wie in einem elektrischen Straßenbahnwagen zum Schrecken der Fahrgäste plötzlich das Licht ausgegangen sei. Durch diese Notiz sollen die Angeklagten „das Vertrauen zu einer sicheren und ungefährlichen Personenbeförderung auf der Straßenbahn erschüttert, hierdurch aber das Publikum beunruhigt und so die öffentliche Ordnung im allgemeinen zu unrecht gestört worden sein." (Uebertretung gegen §§ 360 11, 47 St.-G.-B.) Das Gericht erkannte, ohne sich zur Berathung zurückzuziehen, auf kostenlose Freisprechung.

Wunderbar ist, daß der Amtsanwalt selber in Gemeinschaft mit dem Vertheidiger die Ansicht vertrat, daß die Presse in Wahrnehmung berechtigter Interessen handele, wenn sie öffentliche Mißstände an das Licht ziehe. Das Recht, das Publikum auf Schäden aufmerksam zu machen, müsse der Presse in jeder Weise zuerkannt werden.

Warum wurde dann erst von der Staatsanwaltschaft die Anklage erhoben?

Dürfen schulpflichtige Kinder in einer geschlossenen Gesellschaft am Tanze theilnehmen? Diese Frage hatte die Strafkammer des Landgerichts Prenzlau in ihrer Sitzung am 29. April zu entscheiden. Der Restaurateur Lange aus Angermünde stand unter Anklage, gegen die Verordnung des Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg, welche den noch die Schule besuchenden Kindern die Theilnahme an öffentlichen Tanzlustbarkeiten verbietet, verstoßen zu haben. Am 27. Dezember v. J. fand in dem Lokal des Angeklagten eine Vereinsfestlichkeit statt, zu welcher nur Mitglieder des Vereins Zutritt hatten und die mit einem Tanzkränzchen ihren Abschluß fand. An dem Tanzkränzchen betheiligte sich ebenfalls die noch schulpflichtige Tochter des Angeklagten. Das Schöffengericht daselbst hatte auf Freisprechung erkannt, indem es annahm, daß eine „öffentliche Tanzlustbarkeit" im Sinne der Oberpräsidial-Verordnung nicht vorliege. Die Strafkammer war gleicher Meinung und verwarf die vom Amtsanwalt gegen das Urtheil eingelegte Berufung.

Die Erlaubniß zur Abhaltung einer öffentlichen Tanzlustbarkeit wurde dem Gastwirth Schröder in Magdeburg-Buckau für einen Sonntag Nachmittag unter der Bedingung ertheilt, daß die Tanzmusik zwischen 6 und 7 Uhr unterbleiben müsse. Es ist dies die Zeit, wo in der etwa 45 Meter vom Schröder'schen Lokal entfernten Gertraudtenkirche der Abend-Gottesdienst stattfindet. Schröder klagte im Verwaltungs-Streitverfahren auf Aufhebung dieser Verfügung, er wurde aber vom Bezirksausschuß abgewiesen. Das Gericht nahm an, daß die Tanzmusik die Kirchgänger beim Eintritt und beim Verlassen der Kirche stören könne und daß eine Störung der öffentlichen Ruhe zu befürchten wäre. Das Ober-Verwaltungsgericht hob die Entscheidung des Bezirksausschusses auf und erkannte zu gunsten des Gastwirths. Der Senat erklärte unter anderem das Verhalten der Polizei deshalb für verfehlt, weil in Magdeburg nach einer Bekanntmachung des Polizeipräsidiums die Stunden von 9 bis 11 Uhr vormittags und von 2 bis 3 Uhr nachmittags an Sonn- und Festtagen als die Zeit des Gottesdienstes anzusehen sind, nicht aber die hier strittige Stunde. Es fände auch nicht § 167 des Strafgesetzbuches Anwendung, da es sich nicht um eine vorsätzliche Beeinträchtigung des Gottesdienstes handele und andere gesetzliche Bestimmungen rechtfertigten die Beschränkung ebenfalls nicht!

Eine Verordnung aus dem Jahre 1690 sollte eine Frau Grünbaum dadurch verletzt haben, daß sie am Sonntage einen Schuldner mahnte. Diese sogenannte Ifenburger Verordnung bestimmt nämlich, daß am Sonntage das „Einnehmen" von Schulden verboten sei. Die Verordnung bedroht auch mit Strafe den, der nicht regelmäßig die Kirche besucht. Frau Grünbaum ist thatsächlich vom Schöffengericht und vom Landgericht zu einer Geldstrafe verurtheilt worden, das Kammergericht hob jedoch die Vorentscheidungen auf und sprach die Angeklagte frei. Der Strafsenat nahm an, daß die Verordnung nicht mehr zu Recht bestehe.

Depeschen und letzte Nachrichten.

Flensburg, 3. Mai. (W. T. B.) Wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports bezw. wegen Herbeiführung eines Zusammenstoßes zweier Züge auf der nordschleswigschen Weiche am 2. Januar, durch welchen fünf Wagen zertrümmert, mehrere Pferde getödtet und verwundet wurden, sind ein Stationsassistent und ein Lokomotivführer von der ersten Strafkammer zu je 3 Tagen Gefängniß verurtheilt worden.

Frankfurt a. M., 3. Mai. (B. H.) Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus Zürich: Der vielgenannte schweizerische Ingenieur Ilg wurde von Menelik zum ersten Minister und Staatsrath ernannt. Der Franzose Lagarde, päpstlicher Graf, wurde zum Herzog von Antotto erhoben. Ferner wurden noch mehrere Franzosen ausgezeichnet.

Frankfurt a. M., 3. Mai. (B. H.) Aus Konstantinopel berichtet die „Frankfurter Zeitung": Der Einfluß der Kriegspartei im Yildiz-Kiosk ist wegen der Erfolge der türkischen Armee so gestärkt, daß immer entschiedener ein Vorgehen gegen Athen verlangt wird.

Frankfurt a. M., 3. Mai. (B. H.) Der „Frankf. Ztg." wird aus Konstantinopel gemeldet: Der erste Dragoman der russischen Botschaft, Maximow, begab sich am 1. Mai in den Palast des Sultans, um ihm die hohe Anerkennung des Zaren und der Zarin für die Humanität der türkischen Truppen gegenüber den Gefangenen und den Bewohnern des von den Türken okkupirten Landes auszudrücken.

Reichenberg i. B., 3. Mai. (B. H.) Mehrere hiesige Fabriken haben den zehnstündigen Arbeitstag eingeführt.

Wien, 2. Mai. (B. H.) Auf seiner Rückreise von Montenegro trifft der König von Serbien am 8. cr. hier ein. Man mißt diesem Besuch, welcher für drei Tage berechnet ist, eine wichtige politische Bedeutung bei.

Paris, 2. Mai. (B. H.) Die griechenfreundlichen Zeitungsdirektoren und Redakteure wählten ein Komitee, welches sich damit beschäftigen soll, Mittel ausfindig zu machen, um Griechenland durch die That zu unterstützen.

Warschau, 1. Mai. (B. H.) Der hiesige bedeutende Schriftsteller Peter Chanilowski wurde zur Verschickung nach Sibirien verurtheilt.

London, 3. Mai. (B. H.) Am Kopenhagener Hof ist vom Hauptmann Radeck vom Stabe des Königs Georg ein Telegramm eingegangen, in welchem es heißt, es sei jede Hoffnung auf die Möglichkeit einer Fortsetzung des Krieges fast aufgegeben.

London, 3. Mai. (W. T. B.) Unterhaus. Der Staatssekretär des Innern White Ridley beantragte die erste Lesung der Vorlage, betreffend die Entschädigung bei Unfällen von Arbeitern. Danach soll bei Unfällen, die zum Tode führen, eine Entschädigung gewährt werden, die dem Ertrage des Lohnes der drei dem Tode vorhergehenden Jahre gleichkommen, aber 300 Pfund Sterling nicht übersteigen soll. Wenn der Unfall zur Arbeitsunfähigkeit führt, soll die Entschädigung die Hälfte des Wochenlohnes, höchstens jedoch ein Pfund Sterling für die Woche betragen. Es soll den Arbeitern gestattet sein, durch ein Abkommen mit den Arbeitgebern sich den Vorschriften des Gesetzes zu entziehen; doch muß in diesem Falle eine Bescheinigung des hierfür bestimmten Beamten beigebracht werden, daß das Abkommen ebenso günstig oder besser ist, als die Bestimmungen der Vorlage. Die Vorlage betrifft nur Arbeiter, die bei Eisenbahnen, Fabriken, Bergwerken, Steinbrüchen oder sonstigen Arbeiten beschäftigt sind, bei denen Maschinen verwendet werden.

London, 3. Mai. (W. T. B.) Unterhaus. Morton fragt an, ob die deutsche Regierung die Bestrafung Griechenlands oder die Zurückzwingung Kretas unter die türkische Regierung angeregt habe, und ob die Regierung sich verpflichten wolle, Schritte zu thun, um die Ausführung solcher Vorschläge zu vereiteln. Parlamentsunterstaatssekretär des Aeußern Curzon erwidert, es seien solche Vorschläge nicht eingegangen und es sei unnöthig, Schritte zur Vereitelung von Vorschlägen zu thun, die nie gemacht werden dürften und von denen zu reden lächerlich erscheine.

Konstantinopel, 1. Mai. (B. H.) Der Kaiser von Oesterreich beglückwünschte den türkischen Botschafter bei dessen Empfang in Petersburg zu dem Erfolg der türkischen Truppen.

Athen, 3. Mai. (B. H.) Hier ist das Gerücht verbreitet, bei Pharsala habe eine große Schlacht stattgefunden, in der die Griechen zurückgeschlagen seien. Pharsala sei von den Türken besetzt worden.

Athen, 3. Mai. (B. H.) Die antidynastischen Kundgebungen dauern fort.

Kanea, 5. Mai. (B. H.) Zwischen den Admiralen und den Insurgentenführern werden in Kandia wichtige Verhandlungen gepflogen, die zu der Hoffnung berechtigen, daß auf Kreta bald friedliche Zustände eintreten. Man sieht der baldigen Rückkehr des Oberst Vassos nach Griechenland entgegen.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Schmidt in Berlin. Für den Inseratentheil verantwortlich: Th. Glocke in Berlin. Druck und Verlag von Max Bading in Berlin. Hierzu 2 Beilagen u. Unterhaltungsblatt.

Maifeier.

Ueber den Weltfeiertag der Arbeit sind uns noch folgende Berichte zugegangen:

Berlin und Umgegend. In Berlin hatten noch die Delateure eine besondere Feier veranstaltet. Sie hielten bei Wilke, Andreasstraße, eine öffentliche Versammlung ab, in der Genosse Katzke referirte. Hieran schloß sich ein Vergnügen. In Köpenick wurde die Feier am Abend in zwei der größten Lokalen begangen. Ueber 800 Personen waren daran betheiligt. Die Adlershofer Genossen waren in großer Zahl nach Köpenick gekommen, weil ihnen in Adlershof alle Lokale versperrt sind. Die Versammlung in Reinickendorf wurde von dem Gendarm aufgelöst, als der Referent Genosse Knauf betonte, daß wir in einer Zeit lebten, da des Königs Wille nicht mehr als das höchste Gesetz gelte. In Tegel konnte eine Maifeier nicht stattfinden, da der Wirth aus Furcht, die Tanzerlaubniß nicht mehr zu bekommen, den Saal wieder zurückzog. In Friedrichsfelde nahmen 200 Personen theil. Genosse Bilz referirte. Die Straußberger Genossen machten, 40 an der Zahl, am Morgen einen Ausflug. Um 11 Uhr fand Versammlung statt, an der gegen 60 theilnahmen. Des Nachmittags war Konzert mit nachfolgendem Tanz arrangirt. Die Festrede hielt Genosse Pöckelmann.

Provinz Brandenburg. Die Wriezener Genossen feierten den 1. Mai mit Ansprache und Tanz, während am 2. Mai nachmittags eine gutbesuchte Versammlung stattfand, in welcher Genosse Bruhns-Berlin referirte. In Eberswalde fand am 1. Mai abends eine Versammlung statt, in welcher ebenfalls Bruhns das Referat übernommen hatte. Mit Hindernissen war die Maifeier in Fürstenwalde verknüpft. Die für den Abend beabsichtigte Versammlung und Festlichkeit war von der Polizei verboten worden. Die Genossen wußten sich dadurch zu helfen, daß sie eine am Vormittag einberufene Versammlung durch achtmalige Vertagung bis nachts ausdehnten. Die Spandauer Genossen hielten ihre Feier in der Brauerei Pichelsdorf ab. Am Abend waren gegen 1000 Personen dort versammelt. Die Festrede hielt Litfin. In Schwiebus, wo Genosse Metzner referirte, war die Betheiligung eine große. Die Luckenwalder Parteigenossen betheiligten sich in der Zahl von 200 an der Morgenversammlung, in der Genosse Ewald sprach. Am Abend waren zwei Lokale dicht gefüllt; die Theilnehmerzahl ist auf 1500 zu schätzen. — In Trebbin konnte eine Versammlung nicht abgehalten werden, weil ein Lokal nicht zur Verfügung stand. Die Zahl der Feiernden war größer denn je, da einige größere Fabriken auf Antrag der Arbeiter geschlossen hatten. Die Feiernden betheiligten sich an der Luckenwalder Feier.

Schlesien. Reichenbach. Abendversammlung, Referent Feldmann. Frauen durften die Versammlung nicht beiwohnen; als sie vor der Thür Posto fassen wollten, mußte eine Person die Thür zuhalten. Beschwerde wird eingelegt. In Grünberg war wegen Lokalmangels weder eine Versammlung noch ein Fest möglich und der Spaziergang am Sonntag verregnete. Die Parteigenossen in Bunzlau begingen die Maifeier durch stark besuchte Versammlungen am Nachmittag und am Abend. Genosse Thieme-Berlin hielt das Referat. In Guben feierten die Holzarbeiter nachmittags durch Arbeitsruhe. Abends sprach Genosse Sassenbach in gutbesuchter Versammlung.

Pommern. Kolberg. Vormittag Versammlung. Abends geselliges Beisammensein von 100 Personen. Da hier die Maifeier zum ersten Mal begangen wurde, ist diese Betheiligung als guter Erfolg zu bezeichnen.

Westpreußen. Elbing. Die Versammlung am Abend war von 200 Personen besucht; Dr. Gottschalk aus Königsberg referirte. Am Sonntag war Nachfeier.

Mecklenburg. Malchin. Hier ist kein Lokal zu haben und auch sonst sind die Verhältnisse der Feier noch nicht günstig. Die Bauhandwerker hörten 1 Stunde früher auf. Am Sonntag unternahmen eine Anzahl Genossen einen Ausflug nach dem Heimholz, wie es alle Jahre der Fall gewesen. Hagenow. Wegen mangels eines Referenten konnte die Maifeier nur im engeren Kreise begangen werden.

Schleswig-Holstein. Preetz. Zirka 130 Mann ließen die Arbeit ruhen. Sämmtliche Veranstaltungen verliefen glänzend. Vor dem Festlokal war während der Festrede ein Gendarm mit blankgezogener Waffe postirt. Gaarden. Abendversammlung von 1200 Personen; Festredner Baker aus Hamburg. Um Maßregelungen zu vermeiden, mußten die Arbeiter der kaiserlichen Werft und der Krupp'schen Germania-Werft von der Arbeitsruhe Abstand nehmen. Uetersen. Zum ersten Mal Versammlung am Morgen; Besuch: 60 Personen. Bevor noch in die Tagesordnung eingetreten war, wurde die Versammlung aufgelöst, weil man die ausgehangene rothe Fahne nicht entfernt hatte. Nachmittags Ausflug von 60 Personen; polizeiliche Bedeckung. Abends Versammlung von 150 Personen. Die projektirten Festlichkeiten waren sämmtlich verboten worden. Itzehoe Versammlung früh von 70 Personen besucht, nachmittags Ausflug von doppelt so viel Theilnehmern, abends zwei überfüllte Versammlungen. Glänzender Verlauf. In Neumünster wurde zum ersten Male eine Vormittagsversammlung abgehalten, an der sich 140 Arbeiter betheiligten. Nachmittags Ausflug nach Wittorf. In der Abendversammlung, die von 1200 Personen besucht war, sprach Thiele-Harburg. In Barmstedt betheiligten sich an der Morgenversammlung 70 Personen; an dem Nachmittagsausflug nahmen 100 Genossen theil, am Abend waren 250 Theilnehmer anwesend. In Wedel sprach Müller-Hamburg im „Roland" vor 200 Arbeitern. Abends gemüthliches Beisammensein in bester Stimmung. Eine Feier hatte der Ortsgewaltige verboten. Lauenburg. Gute Betheiligung. Am 1. Mai, nachmittags Ausflug der Gewerkschaften, abends Versammlung. (Referent Stromberg-Hamburg). Am Sonntag Nachfeier. In Elmshorn ist die Maifeier trotz der Chikanen der Gegner ausgezeichnet verlaufen. Die Versammlung am Morgen, wo Krause aus Elmshorn sprach, war von mehr als 200 Personen besucht. Nachmittags wurde ein Ausflug gemacht und abends fanden sich zur Versammlung zirka 1000 Personen ein. Das Referat hatte hier Martiens aus Hamburg. Schleswig. Betheiligung rege und bedeutend stärker als im vorigen Jahr. Die Feier verlief gut.

Hannover. Bramsche b. Osnabrück. 250—300 Theilnehmer; glänzende Versammlung; Referent Schrader. Lüneburg. Am Vorabend waren 3000 Flugblätter verbreitet worden. Am 1. Mai wurde in verschiedenen Werkstellen und Bauten die Arbeitsruhe einheitlich durchgeführt. Nachmittags war Ausflug, abends überfüllte Versammlung mit Emil Fischer aus Hamburg als Referenten. Um 10 Uhr verlangte der überwachende Polizei-Kommissar Beendigung der Feier, wobei er sich auf eine Hannoversche Polizei-Verordnung aus dem Jahre 1822 stützte. Uelzen. Kommers. Buxtehude. Versammlung von 100 Personen, Referent Stubbe aus Hamburg. Achim bei Bremen. In keiner Fabrik ruhte die Arbeit, dagegen zahlten die Genossen pro Mann 50 Pf. zum Wahlfonds. Die Versammlung war den örtlichen Verhältnissen entsprechend sehr gut besucht. Das Referat hatte R. Rieger aus Verden. Scharmbeck. Die Volksversammlung nahm den Vortrag des Referenten Albert Faure aus Bremen mit großer Begeisterung auf. Der Kommers am Abend war von der Gendarmerie auf 11 Uhr beschränkt. Als die Theilnehmer später noch einen Spaziergang machten, wurden sie von der heiligen Hermandad sorglich bewacht. Peine. Die Versammlung mußte wegen Behinderung des Referenten ausfallen. Am Kommers nahmen zirka 500 Personen theil. Osnabrück. Starkbesuchte Festversammlung. Der Vortrag Leinert's aus Hannover wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen. Hildesheim. Morgens Ausflug, abends Festversammlung. Rauch aus Hannover referirte. Zahlreiche Betheiligung. Der Saal vermochte die Theilnehmer kaum zu fassen. Alfeld (2. Mai). Morgens Ausflug, nachmittags Festversammlung. Limmer. Die Maifeier mußte wegen der fortgesetzt steigenden Betheiligung diesmal in einem großen Lokal abgehalten werden. Arbeitsruhe ist indessen zur Zeit nicht möglich. In der Versammlung am Abend, wo Fr. Stein sprach, erschienen 350—400 Personen, was bei einem Orte mit 5000 Einwohnern eine imposante Demonstration bedeutet.

Hansestädte. In Vegesack (zu Bremen gehörig) wurde, wie man uns schreibt, die Maifeier in einer für die dortigen Verhältnisse großartigen Weise begangen. Auch in dem bremischen Dorfe Hastedt wurde der internationale Gedenktag der Arbeiter durch eine Versammlung würdig begangen.

Rheinland-Westfalen. Minden i. W. Zum ersten Mal Arbeitsruhe (20 Arbeiter). Abendversammlung von 120 Personen besucht; Referent: Bunte aus Bielefeld. Lüdenscheid. Steigende Betheiligung. Versammlung von mindestens 300 Personen; Referent: Lehmann aus Dortmund. Münster. Die Versammlung war von ca. 250 Personen besucht. Gute Betheiligung, schöner Verlauf. Kreuznach. Versammlungsbesuch am 1. Mai den Verhältnissen entsprechend befriedigend. Den Vortrag hielt Hofrichter aus Köln. Wermelskirchen. Schwacher Besuch, im übrigen guter Verlauf; das Referat hielt Meist aus Köln. In Düren mußte wegen Lokalmangels die Maifeier wie alle Jahre so auch diesmal wieder in einer Privatwohnung abgehalten werden. Der Besuch war gut. Nachher wurden noch Flugblätter verbreitet. Die Polizei verhaftete dabei zwei Genossen, denen angekündigt wurde, sie in Haft zu behalten, wenn sie die anderen nicht namhaft machen würden. Als alles nichts half, ließ man beide wieder frei. Dortmund. Die Maifeier verlief trotz des sehr regnerischen Wetters sehr gut. Die Betheiligung am Morgenausfluge war bedeutend stärker als im vorigen Jahre, an 500 Personen nahmen theil. Die projektirte Versammlung in Brackel wurde durch die Behörde vereitelt. Ueber Hörde kehrte man nach Dortmund zurück. Beim Eintritt in die innere Stadt wurden die Ausflügler am gemeinsamen Einmarsch durch Polizei verhindert. Nur nach und nach durften Trupps passiren. Mehrere Genossen, welche stehen blieben, wurden festgenommen, nach einer Stunde aber wieder aus dem Polizeigefängniß entlassen. Die Genossen bewahrten vollkommene Ruhe. Am Abend drei stark besuchte Versammlungen, etwa 800 Besucher. In Bünde stellte, wegen Mangels eines größeren Lokals, ein Parteigenosse seine Scheune zu einer Versammlung zur Verfügung; die Bescheinigung der Anmeldung wurde jedoch versagt. Nun wurde die Versammlung für das uns zur Verfügung stehende Wirthshaus angemeldet, worauf die Bescheinigung ertheilt wurde. Aus Barmen wird uns geschrieben: Die Feier am 1. Mai verlief nicht so gut, als wir gehofft hatten, denn es regnete Bindfäden. Die Vormittagsversammlung war nur von 80 Personen besucht, am Ausflug nachmittags nahmen 200 Personen theil; die drei Versammlungen am Abend waren auch nur mäßig besucht. Aus Solingen theilt man uns mit: Trotz der höchst ungünstigen Witterung am 1. Mai versammelten sich die Parteigenossen von Solingen, Höhscheid, Ohligs und Wald zahlreich an den verschiedenen Treffpunkten, um von diesen aus nach dem gemeinsamen Ziele, der romantisch gelegenen Schwanenmühle im äußersten Winkel von Höhscheid, zu marschiren. Abends wurde der Rückmarsch nach Ohligs angetreten, wo in einer Volksversammlung Genosse Harder über den Achtstundentag referirte. Am Sonntag wurden in Solingen, Ohligs und Wald große Festversammlungen abgehalten. Gräfrath. Der Ausflug am 1. Mai litt unter der Ungunst der Witterung, immerhin betrug die Zahl der Theilnehmer zirka 30. Die Versammlung am Abend war gut besucht.

Provinz Hessen-Nassau und Großherzogthum Hessen. Bockenheim b. Frankfurt a. M. Früh Versammlung, 120 Theilnehmer, Referent J. Brand; Abendversammlung 300 Theilnehmer, Referent J. Beckmann. Beim Volksfest am Sonntag hat das Polizeipräsidium das Tanzen verboten. Wiesbaden. Am Vormittag eine Versammlung mit Referat des Genossen Quarck, die von über hundert Feiernden besucht war. Annahme der Frankfurter Resolution. Nachmittags Ausflug der Feiernden unter ständiger Begleitung von zwei Geheimpolizisten, die nach Hause gehen mußten, ohne etwas verdient zu haben. Abends überfüllte, von zirka 600 Proletariern und ihren Familien besuchte Versammlung mit Referat Baumann-Frankfurt a. M. und Liedervorträgen. Biebrich. Abends Versammlung mit Referat Quarck's, von ca. 200 Männern und Frauen besucht, Annahme der Frankfurter Resolution. Höchst a. M. Zirka 30 Mann, meist Tischler, ließen die Arbeit ruhen. Abends stark besuchte Volksversammlung, Reichstags-Abgeordneter Brühne aus Frankfurt a. M. hielt den Vortrag. Sonntag war ein Volksfest. Auch in dem Dorfe Kelkheim im Taunus feierten 25 Tischler; sie kamen morgens zusammen, unternahmen mittags einen Ausflug und betheiligten sich abends an der Versammlung in Höchst a. M. Mühlheim a. M. Imposanter Verlauf der Abendversammlung, 200 Theilnehmer; Landtags-Abgeordneter Raue hielt den Vortrag. Behördlicherseits waren anwesend ein Polizeikommissar, ein Gendarm und ein Polizeidiener. Mainz. Die fünf Versammlungen am Abend waren gut besucht. Am Sonntag wurden in der Nordhalle ein großes Volksfest abgehalten. Dr. David referirte. Kastel a. Rh. Versammlung sehr stark besucht. Arbeitsruhe gering, woran der Sonnabend schuld war. In Kostheim, Weisenau, Bretzenheim, Mombach und anderen Orten wurde ebenfalls in Versammlungen für die Forderungen der Arbeiter demonstrirt.

Provinz Sachsen. Mühlberg. Morgens Ausflug von 25 Genossen, abends Versammlung von 60 Personen; Referent Gorgas aus Magdeburg. Egeln. Kein Lokal. Abends Versammlung in einer Privatwohnung; ca. 60 Theilnehmer. Staßfurt. Imposante Versammlung am Abend. Referat Keßler's aus Berlin mit großer Begeisterung aufgenommen. Schkeuditz. Arbeitsruhe gering, Abendversammlung mäßig besucht; Referent Laube aus Leipzig. Sonntag Ausflug nach Weblitz, Betheiligung gering. Aschersleben. Eine Anzahl Genossen ließen die Arbeit ruhen. Der Versammlung am Abend (mit A. Hoffmann aus Berlin als Referenten) war von 200 Personen besucht. Mehrere Unternehmer ließen am Abend arbeiten, um ihr Personal vom Besuch der Versammlung abzuhalten. Halle a. S. Ein starker Bruchtheil der Parteigenossen feierte den Maitag auch durch Arbeitsruhe, allen voran die Tischler. Bei der Vormittags-Versammlung war der Andrang außerordentlich. Nach dem Referat des Genossen Fritz Kunert wurde ein Ausflug nach dem im Saalkreise gelegenen Diemitz unternommen. Ueberall herrschte eine zuversichtliche Stimmung und freudige Begeisterung. Burg b. Magdeburg. Betheiligung bedeutend stärker als in den früheren Jahren. Vormittags fanden sich zirka 250 Arbeiter und Arbeiterinnen zusammen (früher war die höchste Zahl 80). Bei der Abendfeier war der Besuch so stark, daß viele keinen Platz bekamen. In Osterwieck am Harz wurde der 1. Mai am Nachmittag durch einen Ausflug gefeiert, während am Abend eine Versammlung mit Theateraufführung arrangirt war. In Mühlhausen i. Th. war die Versammlung am Mittag sehr gut besucht. Den Vortrag hielt Holzapfel aus Nordhausen. Das Konzert am Nachmittag und Abend ging vor überfülltem Lokal vor sich. Viele mußten wegen Platzmangels umkehren. In Tangermünde wurde am Vormittag wie am Abend eine Versammlung abgehalten. Letztere war überfüllt. Delitzsch. Früh Ausflug von 100 Personen, nachmittags Konzert 200 Personen, abends Versammlung 300 Personen. Imposanter Verlauf.

Ueber den Verlauf der Maifeier in Magdeburg ging uns eine ausführliche Schilderung zu, die die gestrige Mittheilung zum theil berichtigt. Es waren geplant eine Frühversammlung, nachmittags ein geselliges Beisammensein derjenigen Personen, die die Arbeit ruhen lassen konnten, und vier Versammlungen abends. Die Frühversammlung fand im Lokal Drei-Kaiser-Bund statt. Im Saal und in den Nebenräumen daselbst waren insgesammt 1400 Personen anwesend (die stärkste Betheiligung seit 1890). Die Maurer und Bauarbeiter, die insgesammt feierten, fanden leider kein Unterkommen, da das Lokal sich als zu klein erwies; sie hatten sich in ihren Versammlungslokalen aufgehalten, die Festrede hielt Gen. Schmid; es herrschte große Begeisterung. Die Versammlung verlief ruhig und glatt. Nach Schluß derselben versperrte die Polizei den Ausweg. Nur je 10 Personen konnten in bestimmten Zwischenräumen das Lokal verlassen. Sobald die Personen geschlossen den von der Polizei vorgezeichneten Weg beschritten, wurden sie durch berittene Schutzleute auseinandergesprengt. Alle nach der Mitte der Stadt zuführenden Wege waren polizeilich abgesperrt — über 100 Schutzleute waren im Dienst, sogar Unteroffiziere verrichteten zum theil Polizeidienste. Durch diese Maßregel war der Abzug der Versammlungsbesucher sehr erschwert. Es herrschte eine ungeheuere Erbitterung. Einmal wurde die Schutzmannskette durchbrochen. Doch unbarmherzig drängte die Polizei die Versammlungsbesucher zurück, dazwischen ertönte das Geschrei der Weiber und Kinder, die zuweilen dem Ausgang des Versammlungslokals zudrängten. Blank gezogen haben die Polizisten nicht, aber auch diese höchst sonderbaren Maßnahmen waren höchst überflüssig. Nur dem Eingreifen bekannter Genossen, der Disziplin und Manneszucht der Theilnehmer ist es zu danken, daß nicht ernstere Szenen sich ereigneten. Nach Verlauf einer Stunde war das Lokal erst geleert. Die Fußsteige standen voll Neugierige, die Fenster waren überall besetzt, eine bessere Agitation konnten wir uns gar nicht denken. Unsere Genossen und Genossinnen ließen sich aber ihre Maistimmung nicht rauben. Ungeheuere Heiterkeit rief die Absperrung vieler Straßen hervor. Auch mußten die Pferdebahnwagen anhalten, die Maidemonstranten aufgenommen hatten. Für die Kondukteure eine schwere Aufgabe, die „Rotte" von den Bürgern zu trennen. Doch es ging. Wer verschmitzt über den genialen Einfall der Polizei lachte, mußte aussteigen — er war verdächtig, der Rotte vaterlandsloser Gesellen anzugehören. Doch alle diese Hindernisse wurden spielend überwunden. Von Mittag an blieben ca. 2000 Personen in Friedrichslust, woselbst Konzert stattfand. Die Versammlungen am Abend waren überfüllt. Große Lokale stehen uns nicht zur Verfügung, weshalb nur ca. 6000 Personen sich versammeln konnten. Immerhin ein ungeheurer Fortschritt gegen das Vorjahr. In den Abendversammlungen sprachen die Genossen Bartels, Gärtner, Klees und Schmidt. Das Gesammtbild ist ein für uns hocherfreuliches.

Königreich Sachsen. Meißen-Cölln. Zusammenkunft am Morgen schwach besucht; abends Kommers in 2 Lokalen mit Heinke aus Dresden als Referenten. Betheiligung 7—800 Personen. Am Sonntag Partie nach Weinböhla. Penig. Betheiligung an der Abendfestlichkeit 4—500 Personen. Referent A. Gaich. Meerane. Der Ausflug nach Gesau am Nachmittag durch Regenwetter beeinträchtigt; abends zwei überfüllte Versammlungen; Friedrich Geyer aus Leipzig hielt den Vortrag. Am Sonntag war Nachfeier. Oelsnitz i. V. Die Maifeier gestaltete sich hier zu einem wirklichen Volksfest. Die Versammlung am Abend war von zirka 1000 Personen besucht. Franz Hofmann aus Chemnitz hielt die Festrede. Rodewisch. Maifeier unmöglich, da bereits seit 5 Jahren kein Lokal vorhanden und da die Arbeiter, selbst solche, die sich Sozialdemokraten nennen, sich zu energischer Wahrnehmung ihrer gemeinsamen Interessen nicht ermannen wollen. Wegen Mangels eines Lokals und wegen zu gewärtigender Maßregelung mußten die Arbeiter von Brunn-Döbra auf die Abhaltung einer eigenen Maifeier verzichten und besuchten die Maifeiern der Genossen von Falkenstein und von Graslitz in Böhmen. Hartha. 200 Mann feierten am Tage. Der Kommers am Abend wurde verboten, weil — wie uns geschrieben wird — die Arbeiterschaft an diesem Tage ohnehin schon aufgeregt sei und durch die geplanten Ansprachen sollten die Arbeiter zu Gesetzesübertretungen aufgefordert werden; ferner würden durch die Aufführung eines lebenden Bildes revolutionäre Abzeichen verherrlicht werden und das wäre in einem moralischen Staate unsittlich. Endlich wäre es erwiesen, daß die ordnungsfeindlichen Elemente in Hartha immer mehr überhand nähmen, somit bestehe kein Zweifel, daß die staatlichen Sicherheitsorgane durchaus zur Aufrechterhaltung der Ordnung nicht hinreichen würden. Hartha hat bei 4000 Einwohnern 1 Gendarm, 1 Wachtmeister und 2 Polizisten, entschieden zu wenig, bei so einem wilden Völkchen, wie die Harthaer nach diesem Verbote sind. Aber trotz des Verbotes war die Betheiligung am Tage desto größer. 3 Fabriken feierten ganz, 2 theilweise.

Waldenburg. Die Versammlung in Uhlsdorf, wo Reichstags-Abgeordneter Friedrich Geyer aus Leipzig referirte, war von ca. 700 Personen besucht. Die Stimmung war begeistert. — Zwickau. Versammlung am Morgen von 520 Personen besucht, Referent Reichstags-Abgeordneter Förster aus Hamburg. Beim Konzert am Nachmittag betrug die Theilnehmerzahl mehrere Hundert. Abends war in zwei Sälen Kommers, Theilnehmerzahl 2000. Die Feier verlief ausgezeichnet und war viel imposanter als die früheren. Die Steinmetzen ließen einmüthig die Arbeit ruhen. Am Abend des 30. April und am 1. Mai morgens waren in Zwickau Stadt und Land 15 000 Agitationsnummern des Parteiorgans „Sächs. Volksblatt" verbreitet worden. Pirna. Auf sämmtlichen Steinmetzplätzen und in den zwei am Platze befindlichen Zigarrenfabriken ruhte die Arbeit. Der gemeinsame Ausflug nach Graupa war von der Amtshauptmannschaft und dem Stadtrath verboten worden, worauf die Arbeiter sich auf verschiedenen Wegen vereinzelt nach jenem Ort begaben, wo dann 4—500 Personen zusammentrafen. Bei den Kommersen, die in Pirna, Groß-Graupen und Neuendorf angemeldet waren, verboten die Behörden die Festrede, weil bei der Anmeldung deren Zweck nicht angegeben worden war. Die Kommerse waren überall sehr stark besucht. In Johanngeorgenstadt im Erzgebirge unternahmen trotz der ungünstigen Witterung am Nachmittag des 1. Mai zirka 150 Personen einen Ausflug. Abends fanden sich die Genossen und deren Angehörige bei einer musikalischen Abendunterhaltung zusammen. In dem eine Stunde von hier entfernten Ort Platten in Böhmen war die Maifeier besonders großartig: am Vorabend war Zapfenstreich und früh den 1. Mai Reveille, dann großer Umzug mit Musik, woran sich die dort stark vertretenen Handschuhmacher, welche alle organisirt sind, in Zylinderhut und dunklem Anzug betheiligten.

Aus Leipzig wird uns geschrieben: Die Maifeier wurde in diesem Jahre insofern etwas anders arrangirt, als früh die Gewerkschaften in gesonderten Lokalen ihre Mitglieder gesammelt hatten und gemeinsam dann auf der westlichen Seite des Promenadenweges zusammentrafen. Von hier aus bewegten sich dann etwa 3000 Personen durch die Hauptgeschäftsstraßen von Leipzig-Altstadt nach Stötteritz. Die Betheiligung war die stärkste, die bis jetzt zu verzeichnen war und das trotz der Ausstellung, trotz des Sonnabends und des regnerischen Wetters. Die Polizei machte sich sehr bemerkbar. In Stötteritz mögen am Vormittag gegen 10 000 Personen während der Rede des Genossen Ignaz Auer in der Halle und im Garten gewesen sein. In den 25 in Leipzig und nächster Umgebung abends abgehaltenen Versammlungen mochten sich gegen 28 000 Personen zusammengefunden haben. Die Polizei entfernte widerrechtlich eine roth und weiße Fahne, die zur Maifeier herausgehangen war.

Thüringen. Waltershausen. Arbeitsruhe hier auf absehbare Zeit nicht durchführbar. Abendfeier von 4—500 Personen besucht, Verlauf musterhaft; Referent Schauder aus Ohrdruf. Koburg. Abends am 1. Mai Versammlung, Referent Karl Klötzel von hier. Am 2. Mai Ausflug mit Musik, am 9. Mai Gewerkschaftsfest. Weimar. 80 Parteigenossen unternahmen einen Ausflug nach Tiefurth; trotz des strömenden Regens ließen sich's 16 Gendarmen nicht verdrießen, den 80 Sozi auf der Partie ihren Schutz angedeihen zu lassen. Die Abendversammlung in Weimar war von mehr als 800 Personen besucht; den Vortrag hielt Michaelis aus Erfurt. Greiz. Trotz der ungünstigen Witterung war die Versammlung, in der Reichstags-Abgeordneter Förster aus Hamburg sprach, sehr zahlreich besucht. Altenburg. Die diesjährige Maifeier war imposanter als ihre Vorgängerinnen. In den großen Fabriken ruhte die Arbeit während der Vormittagsversammlung, in vier Fabriken den ganzen Tag. Die Versammlung, wo Frau Greiffenberg aus Berlin referirte, war überfüllt, und lauschten die Genossen an den geöffneten Fenstern ihren Worten — bis dieselben auf Anordnung der Polizei geschlossen werden mußten. Der Kommers am Abend, der im größten Lokale der Stadt abgehalten wurde, war gleichfalls überfüllt. Ebenso die Abendversammlung in dem benachbarten Dorfe Nobitz. In Ronneburg wurde ein für den 2. Mai geplanter Aufzug wegen „Gefährdung" der öffentlichen Ruhe und Ordnung nicht gestattet. — Sonneberg. 50 Personen, meist Tagelöhner und hausindustrielle Arbeiter, ließen die Arbeit ruhen. An der Abendversammlung, wo Wehder referirte, nahmen 200 Personen theil. Die Hauptfeier wurde mit Rücksicht auf die mißlichen Verhältnisse in der Spielwaarenindustrie am Sonntag abgehalten. In Judenbach sprach vor 4—500 Personen Reißhaus aus Erfurt unter stürmischem Beifall. In Steinach wurde der 1. Mai mit Reveille und Flintenschüssen festlich eingeleitet. Abends war musikalische Abendunterhaltung, verbunden mit Ansprachen. Die Mitglieder des Porzellanarbeiter-Verbandes in Hüttensteinach hatten auf den 1. Mai abends eine Gewerkschafts-Versammlung einberufen, die von über 300 Personen, darunter vielen Arbeiterinnen, besucht war. Die Ansprache hielt Rudolf Wächter. Im Bezirk Sonneberg prangten auf den tannenumranschten Bergen stattliche rothe Banner. Die Maifestschrift, eine mit jedem Jahre immer mehr willkommene Festtagslektüre, wurde in 1800 Exemplaren im Bezirk Sonneberg verbreitet. Jena. 60 Mann ließen die Arbeit vollständig ruhen, 80 theilweise. Am Ausflug nach Kahla in Sachsen-Altenburg nahmen 60 Mann theil. Weil in dem Zuge eine rothe Fahne getragen worden sein soll, verbot die Polizei in Kahla die von den dortigen Genossen einberufene Volksversammlung. Am Kommers am Abend nahmen in Jena 500 Personen theil. Zeulenroda (Reuß ä. L.). Großartiger Verlauf. An der Feier im Schützenhause betheiligten sich gegen 800 Personen.

Anhalt. Coswig. Der Ausflug am Morgen litt unter der denkbar schlechtesten Witterung. Nachmittag Umzug mit klingendem Spiel durch die Stadt nach dem Konzertlokal; Besuch zufriedenstellend. Die Versammlung am Abend verlief in feierlicher Weise. Die Bernburger Parteigenossen feierten den 1. Mai durch Ausflug am Morgen, Massenspaziergang mit Mailaternen durch die Stadt des Abends (an stelle des behördlicherseits verbotenen Umzuges), sowie durch einen Kommers. Die Festrede hielt unter reichem Beifall Buchdrucker Albert Massini aus Berlin. Die Betheiligung war gut.

Braunschweig (Stadt). Trotz des ungünstigen Wetters ist die Maidemonstration durchaus gelungen. Am Morgen referirte Reichstags-Abgeordneter Wilh. Blos vor vollbesetzter Versammlung, und beim Konzert nachmittags und abends waren die beiden Lokale „Hofjäger" und „Weißes Roß" überfüllt; zusammen mögen 4000 Personen dort gewesen sein; viele fanden keinen Platz mehr.

Bayern. Nürnberg. Vor zwei zahlreich besuchten Versammlungen (zirka 2000 Theilnehmer) sprechen hier am Abend des 1. Mai Oehme und Segitz. In den Vororten wurden ebenfalls Versammlungen abgehalten. Das Maifest am Sonntag mußte wegen des Regenwetters bis zum 9. Mai verschoben werden. In Fürth war die Versammlung sehr stark besucht. Den Vortrag hielt Oertel. Am Sonntag war Gartenfest; die Festrede hatte die Polizei untersagt. In Schney bei Lichtenfels sprach Breder aus Nürnberg vor einer zahlreichen Versammlung. Würzburg. Arbeitsruhe gering. Gut besuchte Volksversammlung am Abend des 1. Mai, am 2. Mai Gartenfest; Festredner Beißwanger. In Heidingsfeld früh Versammlung, abends Festlichkeit. Augsburg. Früh Ausflug bei geringer Betheiligung. Abends zwei sehr gut besuchte Volksversammlungen. Referenten Mattutat und Schnitzer. Am 2. Mai Fest. Neustadt (Rheinpfalz). Arbeitsruhe größer als früher. Festversammlung gut besucht; Redner J. Stein. Kaiserslautern. Ueberfüllte Volksversammlung am 1. Mai (500 Theilnehmer), Referent Stadtrath Klemert. Am 2. Mai Ausflug. Frankenthal. Bedeutend größere Betheiligung als im vorigen Jahr. Das Festbankett am Abend war von 6—700 Personen besucht. Die Ansprache hielt Schön. In Memmingen wurde am Abend des 1. Mai eine Versammlung abgehalten, wo Lepehne aus Augsburg sprach. Bayreuth. Stark besuchte Versammlung am 1. Mai; Frank aus Nürnberg referirte. Bad Reichenhall. Vor zwei Jahren ließen 8 Mann die Arbeit ruhen, im Jahre 1896 16 bis 18 Mann und diesmal 30 Mann. Diese machten mittags einen Ausflug nach Staufenbrück und hielten die Feier dort ab; ein durchreisender organisirter Genosse wurde dazu eingeladen. Die Sonntagsfeier mußte verschoben werden, da uns die Lokale abgetrieben worden sind. Ein Maurer wurde wegen des 1. Mai gemaßregelt.

Württemberg. Wie groß die Fortschritte der Maifeier in Stuttgart sind, zeigt folgender Vergleich mit den früheren Jahren. Es ließen die Arbeit ruhen und besuchten die Versammlung am Morgen: im Jahr 1894 200 Personen, im Jahr 1895 400, im Jahre 1896 900 und diesmal 2000 Personen.

Baden. Die Konstanzer Parteigenossen hielten ihre Maifeier im benachbarten Kreuzlingen i. d. Schweiz ab, da für Arbeiterfeste in Konstanz kein Lokal zu haben ist. Die Betheiligung war recht gut, es waren etwa 300 Genossen und Genossinnen versammelt. Das Referat hielt Crohne. Forchheim bei Karlsruhe. Gut besuchte Festlichkeit des Wahlvereins, vortrefflicher Verlauf. Ladenburg. Zirka 30 Mann ließen die Arbeit ruhen. Der Ausflug mußte wegen zu schlechten Wetters unterbleiben. In der Volksversammlung am Abend, wo Wittich aus Mannheim sprach, waren zirka 200 Personen anwesend. Villingen. Glänzender Verlauf. Theilnehmerzahl 300. Freiburg. 3—400 Personen ließen die Arbeit ruhen; die Steinarbeiter feierten sämmtlich, ebenso das Personal der Hofmöbelfabrik bis auf 3 Mann; ferner feierten die übrigen Holzarbeiter zum größten Theil. Die Festversammlung war von 5—600 Personen besucht. Die Rede hielt Kreuter. Die Betheiligung wäre noch großartiger gewesen, wenn es nicht am 1. Mai von Mittag bis Abend ununterbrochen geregnet hätte. In Durlach haben 300 Arbeiter und Arbeiterinnen gefeiert. Die Vormittagsversammlung war gut besucht. Des Unwetters wegen konnte der Vormittagsausflug nicht stattfinden. Nachmittags 2 Uhr waren 500 Personen beim Konzert anwesend; die von 1000 Personen besuchte Abendversammlung, in der Kolb-Karlsruhe sprach, verlief in begeisterungsvoller Stimmung. Aus Grötzingen wird uns berichtet, daß 200 Arbeiter feierten. Abends hielt Genosse Geist in der „Kanne" eine packende Festrede; in bester Stimmung blieben die Genossen und Genossinnen bis morgens 3 Uhr beieinander. In Triberg auf dem badischen Schwarzwald wurde vom Bezirksamtmann ein Verbot erlassen, wonach den sozialdemokratischen Vereinen Versammlungen und Aufzüge auf öffentlichen Straßen und Plätzen untersagt ist. In Offenburg und verschiedenen anderen Orten wurde ein Tanzverbot erlassen, wofür noch 3,80 M. Sporteln zu bezahlen waren.

Elsaß-Lothringen. Straßburg. Die Maifeier wurde hier am 2. Mai durch ein Fest in der West-Markthalle begangen. Die Betheiligung betrug etwa 3000 Personen. Der Verlauf war glänzend.

* * *

Von unseren auswärtigen Korrespondenten liegen noch folgende theils telegraphische, theils briefliche Mittheilungen vor:

Oesterreich.

Aus Prag wird uns unterm 2. d. M. geschrieben:

Zur Feier des gestrigen Arbeiterfeiertages fand wie alljährlich auf der Schützeninsel Vormittag ein Riesenmeeting statt, auf welchem die Genossen Dedic und Abgeordneter Steiner referirten. An diese imposante Volksversammlung schloß sich für den übrigen Theil des Tages ein von prächtigem Wetter begünstigtes Volksfest, dessen Theilnehmerzahl sich auf ca. 40 000 belief. Der Reingewinn des Festes war für den Gründungsfonds des czechischen Tageblattes bestimmt. Tausende von Menschen, geschmückt mit rothen Nellen, sah man tagsüber in der Stadt und deren Vororten, während die Arbeit fast ausnahmslos ruhte. Von nationaler Seite war ein Gegenfest auf der Sophien-Insel in Szene gesetzt, dessen geradezu lächerlicher Verlauf neuerdings den Beweis lieferte, daß selbst hier, am klassischen Boden des nationalen Kampfes, sich die Arbeiterschaft vollständig von der nationalen Phrase emanzipirt hat.

Schweiz.

Aus Zürich meldet unser Korrespondent noch:

Die Maifeier in der Schweiz gewinnt mit jedem Jahre an den größeren Orten an Bedeutung und namentlich die ganz- und halbtägige Arbeitsruhe dehnt sich immer mehr aus. In vielleicht zehn Jahren ist der 1. Mai zum allgemeinen Feiertag geworden. Interessant ist der Umschwung in der Gesinnung der Unternehmer. Mancher der Herren Fabrikanten und Gesellschaftsdirektionen, welche noch im vorigen Jahre mit Entlassungen drohten oder solche auch wirklich ausführten, gaben dieses Jahr frei. So maßregelte im vorigen Jahre noch ein Schuhfabrikant in Winterthur einen maifeiernden Arbeiter. Gestern wurde mittags der Betrieb eingestellt und die 150 Arbeiter konnten feiern. In Frauenfeld hat die Schuhfabrik Brauchlin zum ersten Male ihren 500 Arbeitern und Arbeiterinnen den ganzen Tag frei gegeben und ähnliche Fortschritte sind in anderen Orten zu verzeichnen, so in Bern, Basel u. s. w.

Frankreich.

Ueber die Maifeier liegen unter anderem noch die folgenden vom 1. Mai datirten Meldungen vor: In Ivry, einer Vorstadt von Paris, die einen sozialistischen Gemeinderath besitzt, wurde der heutige Tag festlich begangen. Kanonenschüsse verkündigten früh den Anbruch des Arbeiterfeiertags und am Abend wurden die Mairie und die Häuser illuminirt. In Lyon waren alle Truppen in ihren Kasernen konsignirt, obgleich gar keine Veranlassung vorlag, Ruhestörungen zu befürchten. Eine Anzahl von Fabriken, besonders die großen Färbereien und die Appreturen feierten. Die Arbeitgeber haben dort, um Konflikte zu vermeiden, schon seit mehreren Jahren die Gewohnheit, am 1. Mai ihre Etablissements zu schließen.

Belgien.

Aus Brüssel meldet unser Korrespondent: Das Maifest ist von den belgischen Arbeitern in weit größerem Umfange gefeiert worden, als nach der kurzen aus bürgerlicher Quelle stammenden Depesche, die wir gestern brachten, erscheinen mochte. Ein für die letzte Nummer leider zu spät eingetroffenes Privattelegramm aus Brüssel meldet: „Die Arbeitsruhe ist in weiterem Umfange durchgeführt, als in den Vorjahren. An dem Fackelzug am Abend des 1. Mai waren 20 000 Personen betheiligt." Ein bürgerliches Blatt „La Reforme" schätzt die Zahl der Manifestirenden auf 30 000. Die Fackeln, bunten Lampions, die rothen Banner und die 300 Transparents, die mit Inschriften, wie „Hoch der Achtstundentag", „Raum für das schaffende Volk" versehen waren, gaben dem Zuge, der sich über die großen Boulevards hin bewegte, ein feenhaftes Gepräge. In Charleroi nahmen an dem Festzuge gegen 10 000 Personen theil. Die Arbeiterviertel boten ein festliches Aussehen. Am ausgedehntesten war die Arbeitsruhe im Borinage. In fünf Schächten bei Flénu ließen 1200 Bergleute die Arbeit ruhen. In Quaregnon war die Arbeitsruhe allgemein, 4000 Bergleute feierten; im ganzen dürften nach den Mittheilungen des obengenannten bürgerlichen Blattes im Borinage 15 000 Bergleute den ganzen Tag gefeiert haben. In Lüttich, Gent, Antwerpen war die Betheiligung ebenfalls eine große; in allen größeren Städten haben Festzüge stattgefunden.

Holland.

Durch viele Versammlungen, demonstrative Massenzüge und Festfeiern in großen Versammlungsräumen und Vereinslokalen wurde das Weltfest der Arbeit begangen, so vor allem in Haag, in Utrecht, Rotterdam, Amsterdam, Haarlem und im Winschotener Wahlkreise. Abgesehen von Amsterdam, wo die Polizei den Festzug zu stören bemüht war, kam es zu keinerlei Differenzen. —

Norwegen.

Aus Christiania wird uns unterm 1. Mai geschrieben:

Die Betheiligung an dem Demonstrationszuge war bedeutend größer als in früheren Jahren. 60 Vereine mit Fahnen und Musik haben daran theilgenommen. Man sammelte sich auf „Ankertorvet", von wo aus — gegen 5 Uhr nachmittags — der Zug sich in Bewegung setzte. Unter den Klängen der zahlreichen Musikkapellen marschirte man durch die Hauptstraßen der Stadt nach „Tulinlökken" — einem großen freien Platz im Westen der Stadt. Hier hielten Kaufmann Jeppesen und Buchdrucker Knudsen Ansprachen. Ersterer für den Achtstundentag, letzterer für die Organisation der Arbeiter. Von 7 Uhr abends ab war großes Fest auf Tivoli. Reger Verkehr herrschte während des ganzen Tages in allen Straßen der Stadt. Es war eben Feiertag des Volkes.

Serbien und Rumänien.

Aus Belgrad meldet uns in Ergänzung unserer gestrigen Depesche ein weiteres Telegramm: Am Sonntag haben wir unsere Maifeier abgehalten, welche von mehr als 3000 Genossen und Genossinnen besucht war. In Topschider (einem Park neben Belgrad), wohin der Ausflug stattgefunden hat, wollten wir eine öffentliche Volksversammlung abhalten. Die Polizei löste dieselbe aber auf. In den Staatsbetrieben, in welchen sonst an Sonntagen nie gearbeitet wird, mußte diesmal den ganzen Tag gearbeitet werden, nur um die Arbeiter vom Feste fernzuhalten. Das Maifest wurde auch in allen größeren Ortschaften Serbiens unter zahlreicher Betheiligung und großer Begeisterung der Genossen gefeiert.

Aus Galatz wird uns telegraphirt: „Die zur Maifeier versammelten Genossen senden brüderliche Grüße."

Lokales.

Wilhelm Buchholz, von dessen Verhaftung wir in unserer Mittwochnummer berichteten, wurde, nachdem die 8 Tage, für die ein amtsrichterlicher Haftbefehl reicht, abgelaufen waren, wieder in die deutsche Freiheit gesetzt.

In der Charitee scheinen immer noch, trotz der gegentheiligen Behauptungen, mancherlei Mißstände zu bestehen. Von Lesern unseres Blattes, die kürzlich als Patienten in der Station 9 des genannten Krankenhauses längere Zeit zubringen mußten, wird uns mitgetheilt, daß zwar die Art, wie die Aerzte mit den Kranken umgehen, volle Anerkennung verdiene, daß dagegen das Benehmen der Wärter der Station 9 den Patienten zu vielfachen Klagen Veranlassung giebt. Die den Wärtern obliegende Reinigung des Saales und der dem täglichen Gebrauch der Kranken dienenden Gegenstände muß zum größten Theil von den Patienten, soweit sie dazu fähig sind, selbst besorgt werden. Der Fußboden wird zwar prinlich sauber gehalten, die Eßbestecke dagegen, sowie die Tische, auf welche die Kranken auch Eßwaaren legen, sollen oft längere Zeit der nothwendigen Reinigung entbehrt haben. Es wird uns berichtet, daß Tische und Bestecke derjenigen Patienten, welche außer Stande waren, diese Gegenstände selber abzuwaschen, dreißig Tage hintereinander nicht ordentlich gereinigt worden sind, was um so bedenklicher ist, als es sich hier um schwere Lungenkranke handelt. (Hier kann es sich wohl doch nur um ein Versehen handeln. R. d. V.) Eine dieserhalb an den Oberwärter Senz am 1. April gerichtete Beschwerde soll auch nicht sogleich den gewünschten Erfolg gehabt haben. Wenn ein Patient stirbt — so wird uns weiter mitgetheilt — werden seine Bettdecken, Kissen und Matratzen zwar hinausgetragen, aber nicht etwa desinfizirt oder gereinigt, sondern, nachdem sie einige Stunden auf dem Korridor gelegen haben, nur frisch überzogen und wieder in Gebrauch genommen. Auch die Art, wie die Wärter mit den Kranken umgehen, soll nicht immer besonders höflich sein. Was uns über unzureichende oder mangelhaft zugerichtete Speisen berichtet wird, übergehen wir, weil dies vielleicht mehr eine Sache des Geschmacks ist, und sich über Geschmackssachen bekanntlich nicht streiten läßt. Bedenklich scheint es uns aber, daß die Patienten der genannten Station, mögen sie kommen, woher sie wollen, bei ihrer Aufnahme nicht einmal gebadet werden sollen wahrscheinlich, weil es an ausreichenden Bade-Einrichtungen fehlt. Beschwerden bei dem Inspektor Vogel haben selten Erfolg. Gegenüber diesen, uns glaubwürdig berichteten Klagen wäre es wohl wünschenswerth, daß man an zuständiger Stelle auf Beseitigung der angeführten Mißstände bedacht nähme.

Die von frommen Agitatoren betriebene Seelenrettung erstreckt sich zur Zeit auch auf solche Personen, die der Behörde ihren Austritt aus der Landeskirche angezeigt haben. Ein drastischer Fall passirte kürzlich einem Parteigenossen in der Lindowerstraße. Klopfte da ein gottesfürchtiger Bruder bei dem Vater des Genossen an, wie er es denn zugeben könne, daß sein Sproß der Kirche den Rücken kehre, und wie es denn werden solle, wenn alle Leute es so machen wollten. Während diese sanfte Ermahnung vor sich ging, kam der Sohn ins Zimmer, um ein wenig an der Debatte theilzunehmen. Als dann noch die 16jährige Tochter mit dem „Vorwärts" in der Hand hinzutrat und gleichfalls erklärte, daß sie nächstens aus der Kirche austreten werde, wurde der gute Mann wüthend und meinte, wenn die Sache in der Familie so stände, sei es wirklich schon besser, sich von der Religion abzuwenden. Bedauerlicherweise wurde das Schimpfen des kirchlichen Agitators schließlich so arg, daß man ihm deutlich zeigen mußte, wo der Zimmermann das Loch gelassen hatte.

Nach einem hiesigen Blatte wollen sich auch die Berliner Freisinnigen ihr Theil in gegossener Hohenzollernbegeisterung leisten. Sowohl die Schönhauser Vorstadt wie die Luisenstadt kriegt ein Standbild auf Kosten der patriotischen Bürgerschaft. Selbstverständlich wird es eins für Kaiser Friedrich. An solchen niedlichen Zügen sieht man, daß ein quantitativer Unterschied zwischen Freisinn und reaktionärem Lakaienthum eigentlich kaum besteht, wenn auch zugegeben werden soll, daß bezüglich der Qualität der fürstlichen Verehrungsgegenstände der Freisinn andere Neigungen als die zur Zeit üblichen hat.

Die Furcht vor der Sozialdemokratie. Ein Verlangen, das wohl sehr schwer Befriedigung finden wird, stellte dieser Tage ein Herr A. Nonnenburg in Graudenz an einen Tischler in Berlin, den er zur Errichtung und Leitung eines Fabrikbetriebes gegen baare 24 M. Wochenlohn engagiren wollte. Der Herr schrieb an den betreffenden Herrn wörtlich: Ich mache es mir zur Bedingung, daß Sie kein Sozialdemokrat sein dürfen; sollte dieses der Fall sein, so löse ich sofort das Verhältniß. Der gute Herr Nonnenburg scheint die Berliner Arbeiter schlecht zu kennen.

Als freie Hilfskasse ist vom Polizeipräsidium die Kranken-Zuschußkasse „Wohlwohl" unter dem 10. April d. J. genehmigt worden.

Das Riesenfernrohr in Treptow ist seit Donnerstag eröffnet; das astronomische Museum steht dem Publikum von 2—8 Uhr gegen ein Eintrittsgeld von 20 Pf. offen, wofür auch die Konstruktion und Bewegung des Riesenrohres erläutert und gezeigt wird. Gegen ein Entree von weiteren 30 Pf. ist man auch berechtigt, den im Saale stattfindenden Projektionsvorträgen mit Lichtbildern beizuwohnen.

Ein Blick durch das Instrument selbst, das bei schönem Wetter auf die gerade sichtbaren Planeten, sowie auf den Mond gerichtet wird, oder das am Tage ein Bild der Sonne entwirft, ist gegen das Opfer einer Mark jedem gestattet. Vereinen wird das Museum und das Fernrohr gegen ein ermäßigtes Eintrittsgeld gezeigt werden; doch ist eine vorherige Anmeldung bei der Verwaltung in Treptow nothwendig.

Von Kießling's Berliner Verkehr, dem bekannten Kursbuch, ist die Sommerausgabe erschienen. Die nach den Bahnen übersichtlich geordneten Eisenbahn-Fahrpläne sind derartig erweitert, daß sie nicht nur für Touren in der Mark Brandenburg, sondern auch für weitere Reisen ausreichen; die Fahrpläne der Pferdebahnen, Omnibusse, Dampfstraßen-, elektrischen Bahnen und Dampfschiffe weisen auf einer großen Zahl von Linien wesentliche Kurs- und Tarifänderungen nach. Eine Ergänzung zu dem Büchlein ist „Kießling's Taschenplan von Berlin" (kleine Ausgabe 20 Pf., große Ausgabe 30 Pf.).

Wie der Schüler im Sinne des Meisters wirkt. Das „Berl. Tagebl." meldet: „Eine Aufsehen erregende Verhaftung wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit wurde vorgestern am hiesigen Bahnhof Gesundbrunnen vorgenommen. Verhaftet wurde ein Passagier der ersten Wagenklasse, der von Kopenhagen nach Berlin reiste und dem zur Last gelegt wird, unterwegs das Verbrechen der Nothzucht begangen zu haben. Wie verlautet, handelt es sich um den als eifrigen Anhänger von Dr. Peters bekannten Dr. Jahn.

Zu der Verhaftung erfahren wir, daß Dr. Jahn auf Antrag seines Vertheidigers gegen eine Kaution von 40 000 M. auf freien Fuß gesetzt worden ist. Als während des Septemberkurses hier einige Redakteure des „Vorwärts" plötzlich wegen angeblicher Majestätsbeleidigung in Untersuchungshaft genommen wurden, war es nicht möglich, sie gegen Kaution aus dem Gefängniß herauszukriegen.

Ueber den Mennoniten Tröhler, der sich bekanntlich auf Grund seines Religionsbekenntnisses geweigert hat, beim Militär Dienst mit der Waffe zu verrichten und dafür schwere Strafen verbüßen muß, schreibt man dem „Schwäbischen Merkur" aus Mülhausen i. E.: „Des öfteren haben die Zeitungen von dem elsässischen Soldaten Gottlieb Tröhler berichtet, der wiederholt zu längeren Freiheitsstrafen verurtheilt wurde, weil er sich beharrlich weigerte, Waffen zu berühren, und der daher auch nicht zum Waffendienste ausgebildet werden konnte. Dieser Tage besuchte ich die in der Barfüßerstraße hier wohnende Familie des Tröhler, welche in ärmlichen, aber durchaus geordneten Verhältnissen lebt. Eine Schwester ist infolge eines Falles krüppelhaft, die 62jährige Mutter seit Jahren kränklich. Der Vater ist 67 Jahre alt; er geht seit dem 3. Lebensjahre an zwei Krücken und ist vollständig arbeitsunfähig. Unter Anführung zahlreicher Bibelstellen suchte er mir den Nachweis zu führen, daß die Gemeinde Jesu Christi, welcher er angehöre, mit recht den Waffendienst, als dem Worte Gottes widersprechend, verwerfe; das Gebot der Nächstenliebe verbiete es schon, die Menschen zu beleidigen, noch mehr aber sie zu verletzen oder gar zu tödten. Sein Sohn sei nun, weil er dem Worte Gottes treu geblieben sei, schon im dritten Jahr im Festungsgefängniß zu Spandau, wo er mit Schneiderei beschäftigt werde. Zwei Gnadengesuche seien ohne Erfolg geblieben. Wenn seine Strafzeit um sei, werde sich wahrscheinlich das gleiche wiederholen: Waffendienstverweigerung und Verurtheilung zu längerer Freiheitsstrafe. Wie das enden werde, sei nicht abzusehen u. s. w. Ich habe bei dem Besuche der durchaus rechtschaffenen, von religiösen Ueberzeugungen durchdrungenen und von Kummer niedergedrückten Familie den Eindruck gewonnen, daß es wünschenswerth wäre, wenn in dem hier vielbesprochenen Falle, in welchem es sich ohne Zweifel nicht um Böswilligkeit, sondern um Gewissensbedrängniß handelt, ein Ausweg gefunden werden könnte, z. B. dadurch, daß der junge Mann seine Militärzeit als Militärhandwerker oder im Lazarethdienst abdienen darf." Der Fall des Mennoniten Tröhler ist zur Charakteristik des Reiches der Gottesfurcht und frommen Sitte überaus interessant. Zeigt er doch deutlich, daß nur die Religion für staatserhaltend erachtet wird, die nicht die Dreieinigkeit Infanterie, Kavallerie und Artillerie negirt.

Der Redakteur Schlesinger. Wir haben kürzlich nach der „Post“ die Nachricht gebracht, daß der Schriftsteller Schlesinger, Redakteur der „Germania“, nach erfolgter Verurtheilung seitens eines preußischen Gerichtshofes als Ausländer — Schlesinger ist geborener Ungar — von der Polizeibehörde ausgewiesen worden sei. Mit bezug hierauf theilt die Redaktion der „Germania“ mit, daß eine Ausweisungsordre noch nicht ergangen ist, da eingezogenen Erkundigungen zufolge das königl. Polizei-Präsidium noch ohne Kenntniß des Urtheils und der Akten ist. Herr Schlesinger sei vor Eintritt in die Redaktion der „Germania“ vor bereits zehn Jahren in den Rheinlanden als Redakteur thätig gewesen, weswegen man bei seinem hiesigen Engagement sein deutsches Indigenat vorausgesetzt habe. Am 18. Februar cr. sei Herr Schlesinger, der als Feuilleton- und nicht als politischer Redakteur engagirt war, aus der Redaktion der „Germania“ ausgeschieden.

Von der Kommanditgesellschaft Lehmann u. Mann erhalten wir eine Zuschrift, in der mitgetheilt wird, daß die in unserem am 27. April veröffentlichten Artikel „Moderne Bleikammern“ gerügten Mißstände auf ihre Akkumulatorenfabrik in Grünau nicht zutreffen. Der niedrigste Stundenlohn betrage nicht 22½ Pf., sondern 25 Pf., der Durchschnittslohn sei über 30 Pf. Wöchentliche Arbeitszeiten von 90 bis 100 Stunden seien nicht vorgekommen; auch würden in ihrer Fabrik die Mahlzeiten nicht in den Arbeitsräumen eingenommen. Ferner diene der Arbeitsraum nicht als Ankleideraum. In ihrer Fabrik seien alle denkbaren Vorrichtungen zum Schutze der Arbeiter getroffen.

Wir hatten in dem Artikel über die Firma Lehmann u. Mann nur insoweit bestimmtere Angaben gebracht, als Arbeitszeit und Stundenlohn in betracht kommen und werden unsere Gewährsmänner in diesen Punkten um entsprechende Aufklärung ersuchen. Im übrigen ist es wohl billig, daß eine Fabrik, die eine Ausnahme von den im allgemeinen gerügten Mißständen macht, öffentlich als solche erwähnt wird.

Das Befinden der Klavierlehrerin Marie Gerdes, die im Sommerlazareth der Charitee im Zimmer 1 liegt, ist den Umständen nach gut. Die Wunden im Gesicht und am linken Arm sind zwar sehr tief, sodaß sie genäht werden mußten, die Heilung dürfte aber einen guten Verlauf nehmen.

Das traurige Schicksal des Fräulein Gerdes dürfte in gewissen Kreisen des literarischen und künstlerischen Berlins tiefe Erregung hervorrufen. Zu den regelmäßigen Gästen der ehemaligen literarischen Abende der Monatsschrift „Neue deutsche Rundschau“, an denen u. a. die Schriftsteller Bruno Wille, J. H. Mackay, Wilhelm Bölsche, Julius und Heinrich Hart, vorübergehend auch Gunnar Heiberg und die Maler Leistikow, Munch und Uri theilnahmen, gehörte auch eine begabte junge Pianistin, die, wie die „W. a. M.“ mittheilt, insbesondere als tüchtige Kennerin der nordischen Literatur wie der norwegischen Sprache galt und mit ihren Chopin-Vorträgen auch in der Neuen Freien Volksbühne hervortrat. Marie Gerdes genoß in genannten Kreisen allgemeine Achtung und Sympathie, die man ihr jetzt, nachdem sie das Opfer eines brutalen Verhängnisses geworden, nicht entziehen wird. Bemerkt sei noch, daß ein hiesiges Blatt den Muth gefunden hat, den tapferen Einjährig-Freiwilligen zu vertheidigen. Die Bismarck'schen „Neuesten Nachrichten“ schreiben: „Die hieran geknüpfte Frage, ob Reidenstein über die Grenzen der Vertheidigung hinausgegangen ist und die Nothwehr überschritten habe, erscheint sehr müßig. Wenn auf jemand geschossen wird, hat der Angegriffene wohl mindestens das Recht, sich auf jede Weise von seinem Angreifer zu befreien.“ — Reidenstein und Bismarckblatt sind einander werth.

Verschwunden ist seit einigen Tagen der am 8. Juli 1879 geborne Wilhelm Staats, der bei seinem Vater, dem Putzer Karl Staats in der Rostockerstraße 18 v. 3 Tr. wohnte. Der Verschwundene ist 1,70 Meter groß, hat blondes Haar und blaue Augen und trägt einen graumelirten Anzug. Wer über den Verbleib des jungen Staats Auskunft zu geben vermag, wird gebeten, den Vater oder das nächste Polizeibureau zu benachrichtigen.

Die Barbiere und Friseure des Ostens haben in ihrer am 30. April abgehaltenen Versammlung beschlossen, den bei ihnen beschäftigten Gehilfen infolge der Preiserhöhung für Rasiren einen Lohnzuschlag von 20 pCt. zu bewilligen.

Eine Gasexplosion richtete gestern Mittag gegen 1 Uhr in dem Bronzewaarengeschäft von Winkler, Alte Jakobstr. 2, Verheerungen an. Bei Untersuchung einer schadhaften Stelle im Hauptrohr durch einen der im Lagerraum der Firma beschäftigten Arbeiter explodirte plötzlich das Gas mit gewaltiger Detonation. Der Arbeiter wurde zu Boden geworfen und erlitt Verletzungen am Arm und am Kopfe. Die Decke wurde gleichfalls beschädigt. Die Fensterscheiben nach dem Hofe sowie nach der Straße zu zersprangen unter lautem Knall. Glücklicherweise wurde durch die Glassplitter niemand ernstlich verletzt.

Der Versuch, einen Eisenbahnzug aufzuhalten, dürfte vier jungen Leuten sehr theuer zu stehen kommen. In der Nacht zum 1. d. M. hatten vier Anfang der zwanziger Jahre stehende Burschen auf den Geleisen der Stettiner Bahn an der Badstraße Aufstellung genommen, um den letzten auf dieser Strecke verkehrenden Zug zum Anhalten zu zwingen. Der Aufforderung des Barrierenbeamten, sich zu entfernen, leisteten die vier nicht folge und setzten ihm sowie einem hinzukommenden Schutzmann einen entschiedenen Widerstand entgegen. Da der Zug in wenigen Minuten die Stelle passiren mußte, so war ein höchst energisches Eingreifen der Beamten nothwendig und glücklicherweise erschien auch schon nach wenige Sekunden von der nahen Revierwache ein Aufgebot von fünf Schutzleuten unter Führung eines Wachtmeisters, welche die Exzedenten festnahmen.

Aus den Nachbarorten.

Ueber den Selbstmord zweier Schwestern wird aus Schlachtensee folgendes gemeldet: Am Sonnabend Vormittag sah der Bootsmann Jordan einen aus dem Wasser hervorragenden menschlichen Kopf. Als J. sich in seinem Boote der Stelle näherte, bemerkte er zu seinem Entsetzen die Leichen von zwei weiblichen Personen. Die Todten, die mit einem Strick zusammengebunden waren, wurden gelandet und nach der Leichenhalle in Zehlendorf gebracht. Nach den bei den Leichen vorgefundenen Papieren wurden sie als die Geschwister Zogbaum aus Charlottenburg rekognoszirt. Die beiden 51 resp. 54 Jahre alten Damen, die unverheirathet waren, hatten mit ihrer achtzigjährigen Mutter, der verw. Frau Musikdirektor Z. zusammen zu Charlottenburg in der Spandauerstraße 2 gewohnt. Am Mittwoch voriger Woche war die alte Dame infolge Altersschwäche gestorben; der Tod ihrer Mutter ist den beiden Schwestern so nahe gegangen, daß sie beschlossen, ihr zu folgen. Am Freitag fuhren sie nach Schlachtensee, wo sie im See ihrem Leben ein Ende machten.

Der Besuch der Baumblüthe in Werder war am Sonntag, infolge des gegen Mittag eingetretenen guten Wetters ganz bedeutend. Nach oberflächlicher Schätzung haben gestern über 15 000 Personen, zu denen Berlin die Hauptmasse gestellt hatte, der märkischen Obstkammer ihren Besuch abgestattet.

Versammlungen.

In der Generalversammlung des Wahlvereins für den dritten Reichstagswahlkreis, die am 27. April in der „Ressource“ stattfand, machte der Vorsitzende Kräker zuvörderst Mittheilung von dem Ableben des Mitgliedes Friedrich Töpfer, Kohlenhändler, Adalbertstraße 21, und ehrte die Versammlung das Andenken desselben in der üblichen Weise. Alsdann sprach Dr. Gustav Heymann über das Thema: „Wie ist für die Kinder des Volkes gesorgt?“ Mittels amtlich-statistischen Zahlenmaterials führte Redner den Zuhörern zunächst die ungeheuere Kindersterblichkeit bei den ärmeren Klassen vor Augen, um dann eingehend die Ursachen dieser erschreckenden Erscheinung zu untersuchen. Der Referent kam zu dem Schluß, daß sowohl Staat wie Kommune ihre Pflicht für bessere Sorge für die Proletarierkinder in jeder Weise vernachlässigten, so daß einer späteren sozialdemokratischen Gesellschaftsordnung vorbehalten bleibt, auch in dieser Hinsicht erst menschenwürdige Zustände zu schaffen. Eine Diskussion des beifällig entgegengenommenen Vortrages fand nicht statt. — Wie Kräker in seinem Vorstandsbericht hervorhob, sind im letzten Vierteljahr dem Vereine 102 neue Mitglieder hinzugetreten und zählt derselbe jetzt über 600 Mitglieder. Immerhin steht diese Zahl noch bedeutend hinter der zurück, welche vor dem bekannten „Köllerkoup“ erreicht war. — Der von Harndt verlesene Kassenbericht wies mit dem Bestande vom vorigen Jahre eine Einnahme von 853,42 M. auf. Verausgabt wurden 370,55 M. Von dem verbleibenden Ueberschuß (482,87 M.) wurden 350 M. dem Vorstande zu Agitationszwecken überwiesen. Zuletzt wurde beschlossen, die Broschüre von M. Schippel: „Die Währungsfrage ꝛc.“ zur unentgeltlichen Vertheilung an die Mitglieder gelangen zu lassen.

Im „Sozialdemokratischen Verein Vorwärts“ hielt am 27. April Genosse Katzenstein einen beifällig aufgenommenen Vortrag über Verbesserung unserer Rasse und der Sozialismus. Im Verschiedenen brachte ein Mitglied zur Sprache, daß doch, wie bekannt, die Parteigenossen der Schönhauser Vorstadt ihre Maifeier im Berliner Prater und im Puhlmann'schen Lokal begehen. Trotzdem habe sich nun in der Schönhauser Allee ein Privatkomitee gebildet, welches eine Extra-Maifeier im Schönhauser Volksgarten bei Mierke veranstalten will. Ein anwesendes Mitglied dieses Komitee's versuchte das zu rechtfertigen, wurde aber von verschiedenen Rednern dahin belehrt, daß es Pflicht eines jeden Parteigenossen ist, sich der Gesammtheit anzuschließen und nicht durch Zersplitterung die Einheitlichkeit der Demonstration zu stören. Zum Schluß bedauerten Brinkmann und Arendsee die geringe Betheiligung an der letzten Flugblattverbreitung und forderten die Parteigenossen auf, sich in Zukunft zahlreicher daran zu betheiligen.

Die Schriftgießer und deren Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen waren am Freitag sehr zahlreich versammelt, um über die Verhandlungen ihrer Kommission mit den Prinzipalsvertretern Beschluß zu fassen. Gefordert wurde bekanntlich eine Lohnerhöhung sowie Verkürzung der neunstündigen Arbeitszeit auf acht Stunden. Wie aus den Ausführungen der Kommissionsmitglieder hervorging, haben die Unternehmer einen einheitlichen Akkord-Lohntarif für Gehilfen bewilligt. Derselbe ist in seinen Einzelheiten festgestellt und bedeutet im allgemeinen eine Erhöhung der bisher gezahlten Sätze, obgleich einzelne Positionen eine kleine Herabsetzung erfahren haben. Von einer Aufbesserung der Löhne für Hilfsarbeiter und -Arbeiterinnen wollten die Prinzipale dagegen nichts wissen, auch verweigerten sie ganz entschieden eine Verkürzung der Arbeitszeit und erklärten, sie wären gebunden, an der neunstündigen Arbeitszeit festzuhalten und würden es eventuell auf einen Kampf um diese Forderung ankommen lassen. Die Gehilfenvertreter hätten ihr möglichstes versucht, um auch die Verkürzung der Arbeitszeit durchzudrücken, sie wären aber überzeugt, daß dieselbe zur Zeit nicht in Güte zu erlangen sei. Andererseits biete der bewilligte Tarif nicht nur wegen der erhöhten Sätze, sondern namentlich deshalb, weil er ein einheitlicher, für alle Gießereien geltender sei, einen nicht zu unterschätzenden Vortheil. Die Kommission rathe zur Annahme dieses Tarifs, der am 3. Mai in kraft treten soll, und empfehle, daß man von einer Verkürzung der Arbeitszeit einstweilen absehe, denn es sei gegenwärtig nicht rathsam, deswegen zu streiken. Uebrigens habe man Aussicht, nach 2 Jahren 8½stündige Arbeitszeit ohne Kampf bewilligt zu erhalten. In der sehr ausgedehnten Diskussion traten einige Redner entschieden dafür ein, daß man an der geforderten Verkürzung der Arbeitszeit, allenfalls auf 8½ Stunden unbedingt festhalten müsse, da dies gerade der wichtigste Punkt sei. Die Hilfsarbeiterinnen äußerten ihren Unwillen darüber, daß für sie bei dieser ganzen Bewegung nichts herausgekommen sei. Sie verlangten von den Gehilfen eine entschiedenere Vertretung der Interessen der Arbeiterinnen und drohten mit dem Austritt aus der Organisation der Schriftgießer, die ihnen ja unter diesen Umständen doch nichts biete. Löhr stellte folgende Resolution: Die Versammlung erklärt sich mit den festgesetzten Tarifpositionen einverstanden, hält aber fest an der Forderung einer effektiven 8½stündigen Arbeitszeit, sowie an der Erhöhung des Minimums auf 27,50 Mark und einer Aufbesserung der Löhne für Hilfsarbeiter und -Arbeiterinnen um 10 pCt. Eine von Berkhahn und Rühlemann eingebrachte Resolution sagt: Die Versammlung erklärt sich zwar mit den Tarifvereinbarungen einverstanden, protestirt aber mit aller Entschiedenheit gegen das schroffe Verhalten der Berliner Schriftgießereibesitzer betreffs Verkürzung der Arbeitszeit und behält sich vor, dieselbe zu geeigneter Zeit aufs neue zu verlangen und durchzuführen. Nach mehrfachen Abstimmungen, bei denen schließlich eine genaue Stimmenzählung stattfand, konstatirte der Vorsitzende, daß für die Resolution Löhr (welche den Streik bedeutet) 125, für die Resolution Berkhahn 148 Stimmen abgegeben wurden. Nach Bekanntgabe dieses Resultats verließ die Minorität sofort den Saal, und der Vorsitzende schloß deshalb die Versammlung.

Sattler und Tapezirer. Am Sonnabend, den 24. April, fand im „Englischen Garten“ eine kombinirte Mitgliederversammlung der Filialen I bis IV statt. Kollege Tannhäuser berichtete über die Generalversammlung. Hierüber entspann sich eine sehr rege Debatte, doch waren die Kollegen mehr oder weniger mit dem Resultat der Generalversammlung einverstanden. Wenn auch die Arbeitslosen-Unterstützung abgelehnt sei, so ist sie doch nicht aus der Welt zu schaffen. Sie werde immer wieder aufs Tapet gebracht werden. Bei der hierauf folgenden Wahl wurden neu- resp. wiedergewählt die Kollegen: Pfeffer, 2. Zentralvorsitzender; Weyer, zweiter Kassirer; Riedel, Block und Lippert Beisitzer. In den Ausschuß: Blum, Tannhausen, Lewin, Nese und Hagemann.

Die Musikinstrumenten-Arbeiter hatten am 27. April, dem Tage der Jährigkeit ihrer Arbeitsniederlegung, eine sehr gut besuchte Vertrauensmänner-Versammlung für die im Holzarbeiter-Verband organisirten Kollegen. Es galt einen Rückblick zu thun über den Streik und zwar hauptsächlich bezüglich seiner daraus zu folgernden Lehren. Der Referent Fritz Zubeil, welcher das Thema erfreulicherweise auf das ganze Gebiet der vorjährigen Streiks resp. gewerkschaftlichen Kämpfe ausdehnte, entrollte ein Bild, welches nicht nur viel Anregung bot, sondern auch zeigte, daß für die Zukunft vieles anders gehandhabt werden muß. Einige Anregungen betreffs der Maifeier faßten sich dahin zusammen, daß die Vertrauensmänner sich die von arbeitenden Mitgliedern laut Beschluß zu leistende 1 M. erst in Empfang nehmen und hierauf entweder auf den Zahlstellen oder bei den Kollegen Markmann, Landsberger Allee 3, oder Brinkmann, Gräfestr. 69/70 die Marken dafür auslösen. Ferner wurde die Hoffnung ausgesprochen, den Welt-Feiertag zur Gewinnung neuer Mitglieder zu benutzen, damit die durch den vorjährigen Streik erlittene Schlappe bald wieder ausgeglichen sei.

Der allgemeine deutsche Tapezirerverein, Filiale Süd, hielt am Mittwoch, den 28. April, seine Mitgliederversammlung ab, in der Kollege Schmidt einen Vortrag über Verbrechen hielt. An der Diskussion betheiligten sich die Kollegen Sander und Bechert. Unter Vereinsangelegenheiten theilt Sander mit, daß auch in der letzten Vereinsversammlung des Fachvereins die Vorschläge der Einigungs-Kommission angenommen worden sind. Beide Organisationen der Berliner Kollegen sind also mit der Vereinigung einverstanden, hoffen wir, daß auch der Kongreß diesem Beispiele folgt und endlich einmal Remedur schafft zum Wohle unserer Bewegung. Diese Vorschläge werden den Berliner Kollegen durch ein Flugblatt, daß in nächsten Tagen verbreitet werden wird, bekannt gegeben. Kurz darauf wird eine öffentliche Versammlung stattfinden, in der definitiv darüber beschlossen werden soll.

Der Verband der Gold- und Silberarbeiter nahm in der letzten Versammlung nach einem Vortrag des Herrn Dr. Friedeberg den Kassenbericht vom 1. Quartal entgegen. Nach demselben ist eine Einnahme von 665,55 M., eine Ausgabe von 619,75 M. zu verzeichnen, so daß ein Bestand von 45,80 M. verbleibt. Auf Antrag des Revisors Wegehaupt ertheilt die Versammlung dem Kassirer Decharge. Zu Verschiedenem giebt der Vorsitzende bekannt, daß noch einige Urania-Billets zu haben seien. Kollege Zeuge muß das gänzliche Fehlen der Kollegen von Mosjau lebhaft tadeln.

Charlottenburg. Der sozialdemokratische Wahlverein für Teltow-Beeskow-Storkow-Charlottenburg hielt am Dienstag, den 27. April im Lokale Bismarckshöhe seine ordentliche Generalversammlung ab. Nach dem Bericht des Kassirers Genossen Dörre belaufen sich die Einnahmen für das erste Quartal 1897 auf 214,61 M., die Ausgaben auf 163,15 M., so daß ein Bestand von 51,46 M. verbleibt. Auf Antrag der Revisoren wird dem Kassirer Decharge ertheilt. Zu Punkt 2 erstattet der Vorsitzende Genosse Röttger den Bericht. Nach demselben haben im verflossenen Halbjahr 7 Mitgliederversammlungen, darunter zwei öffentliche Kommunalwähler-Versammlungen stattgefunden, von welch letzteren die eine aufgelöst wurde. Die Beschwerde gegen die betr. Auflösung ist eingereicht worden und wird bis zur letzten Instanz durchgeführt werden. Außerdem fanden sechs Vorstandssitzungen und zwei Lese-Abende statt. Die pünktliche Abhaltung der Lese-Abende konnte nicht stattfinden, da immer wieder Umstände eintraten, die es nöthig machten, dieselben ausfallen zu lassen. Kränze wurden niedergelegt auf den Gräbern der verstorbenen Genossen Leue, Schulz und der Märzgefallenen. — Die Neuwahl des Vorstandes zeitigte folgendes Resultat: Görcke erster, Sommer zweiter Vorsitzender; Dörre erster, Labude zweiter Kassirer, und Schieks, Schriftführer. — Als Revisoren für das nächste halbe Jahr wurden gewählt: Sellin, Blehk und Meißner. — Eine lebhafte Debatte entspann sich nunmehr über den Punkt 4 der Tagesordnung: Betheiligung oder Nichtbetheiligung an den kommenden Kommunalwahlen, an welcher sich die Genossen Görcke, Kube, Spörer, Junger, Blehk, Prill, Flemming, Sellin, Rob. Göricke und Klose betheiligten. Während Görcke und Flemming von verschiedenen Gesichtspunkten aus für Nichtbetheiligung sprechen, treten sämmtliche übrigen Redner für die Betheiligung ein, so daß schließlich ein Antrag Prill, wonach eine Betheiligung an den Kommunalwahlen nach wie vor stattzufinden hat, und alle Genossen energisch dafür einzutreten haben, mit großer Stimmenmehrheit angenommen wird. Die ungenügende Betheiligung der Genossen an der letzten Flugblattverbreitung führt sodann noch eine längere Debatte herbei, in welcher vor allen an die Wahlvereins-Mitglieder die Mahnung von allen Rednern ergeht, bei derartigen Vorkommnissen thätiger an den Arbeiten theilzunehmen, und wird schließlich ein Antrag Sellin, wonach Wahlvereinsmitglieder, falls sie der Aufforderung ihrer Bezirksführer ohne genügende Entschuldigung nicht nachkommen, in der nächsten Mitgliederversammlung bekannt zu machen, einstimmig angenommen.

Arbeiter-Bildungsschule. Die Bibliothek in der Nordschule, Brunnenstr. 25, ist für die Mitglieder an folgenden Tagen geöffnet: Sonntags, vormittags von 10—12, Dienstags und Freitags, abends ½9 bis 10 Uhr. Mitgliedsbeiträge werden an diesen Tagen in der Nordschule entgegengenommen, ebenso in folgenden Zahlstellen: Gottfr. Schulz, Admiralstr. 40a; Schöning, Köpnickerstr. 68; Keul, Barnimstr. 42; Badiek, Rosenthalerstr. 37; Gleimert, Müllerstr. 7a; Burghause, Putbuserstr. 32; Blankenfeld, Stephanstr. 29; Werner, Bülowstraße 59; Grube, Martenstorferstraße 5; Kahler, Junkerstraße 11; H. Königs, Dieffenbachstr. 30.

Alle Zuschriften sind an den Vorsitzenden Paul Mücke jr., SO, Manteuffelstr. 119, Geldsendungen an den Kassirer H. Königs, S. Dieffenbachstr. 30, zu senden.

Arbeiter-Sängerbund Berlins und Umgegend. Vorsitzender Ad. Neumann, Pasewalkerstr. 5. Alle Aenderungen im Vereinskalender sind zu richten an Friedrich Korthum, Manteuffelstr. 49, v. 2 Tr.

Bund der geselligen Arbeitervereine Berlins und Umgegend. Alle Zuschriften, den Bund betreffend, sind zu richten an H. Bendix, Alexandrinenstraße 100.

Arbeiter-Raucherbund Berlins und Umgegend. Aenderungen im Vereinskalender sind zu richten an Hermann Braunschweig, Dresdenerstraße 80, 2. Hof, 4 Tr.

Nationale kaufmännische Kranken- und Sterbekasse. (E. H. 71.) Bureau: O. Holzmarktstr. 67. Heute Abend 8½ Uhr im Restaurant Stühler, Neue Grünstr. 38: Vorstandssitzung und Aufnahme neuer Mitglieder.

Briefkasten der Redaktion.

Rixdorf. Kaiserslautern. Im April 1884.

M. M. 2. Theilen Sie die Angelegenheit Ihrer Gewerkschafts-Organisation mit.

Max Pipper, London. Die Adresse ist: Spiers u. Pond, New Bridge Street, Queen Victoria Street, London. Gehen Sie nur einmal hin. Gruß.

Kowalk. Theilen Sie uns bitte Ihre genaue Adresse mit.

M., Birkenstraße. Ihre Mittheilung soll aufgenommen werden, wenn Sie sie durch den Vorsitzenden Ihrer Gewerkschaft beglaubigen lassen.

P. K. 14. Eine Wittwe und, falls eine solche nicht vorhanden ist, die hinterlassenen ehelichen Kinder unter 15 Jahren haben, falls der Ehemann beziehungsweise der Vater gestorben ist, bevor er in den Genuß einer Alters- oder Invalidenrente gelangt ist, einen Anspruch auf Erstattung der Hälfte der geleisteten Klebebeiträge. Der Antrag ist an den Vorstand der Versicherungsanstalt, von der die letzte Karte herrührt, zu richten. Verjährung liegt nicht vor. — **W. P. 12.** 1. Die Widerklage muß bei Beleidigung spätestens vor Verkündung des schöffengerichtlichen Urtheils erhoben werden. 2. An stelle der Geldstrafe tritt im Nichtbeitreibungsfall Haft oder Gefängniß. 3. An stelle der Kosten tritt im Nichtzahlungsfalle keine Freiheitsstrafe. Die Gerichtskostenschulden gleichen nach der Richtung hin allen anderen Schulden. — **G. Hering.** Nein, Sie sind im Irrthum.

Witterungsübersicht vom 3. Mai 1897.

Stationen.	Barometerstand in mm, reduzirt auf d. Meeresfp.	Windrichtung	Windstärke (Skala 1—12)	Wetter	Temperatur nach Celsius (°C. = °R.)
Swinemünde .	762	SW	2	wolkenlos	10
Hamburg . .	760	SW	4	wolkig	12
Berlin . . .	763	S	3	wolkenlos	10
Wiesbaden . .	763	Still	—	wolkenlos	9
München . .	763	O	2	wolkenlos	8
Wien	763	NW	4	Regen	6
Haparanda . .	756	SSW	4	wolkenlos	4
Petersburg . .	—	—	—	—	—
Cork	761	NW	3	halb bedeckt	9
Aberdeen. . .	753	S	2	halb bedeckt	8
Paris. . . .	762	NO	1	wolkenlos	5

Wetter-Prognose für Dienstag, den 4. Mai 1897.
Etwas wärmer, vorwiegend heiter und trocken bei schwachen südlichen Winden. Berliner Wetterbureau.

Im Erscheinen begriffen ist:
Geschichte
der
Deutschen Sozialdemokratie
von
Franz Mehring.
Erscheint in wöchentlichen Lieferungen à 20 Pf.

Deutscher Holzarbeiter-Verband

(Zahlstelle Berlin).

Vertrauensmänner-Versammlungen:

Mittwoch, 5. Mai, abends 8 Uhr:

Osten und Nordosten:
Strausberger-Strasse No. 3 bei Wittwe Röhl.

Südosten: bei Rautenberg, Oranienstr. 180.

Westen und Südwesten:
im Lokale des Herrn Zubeil, Lindenstraße Nr. 106.

Moabit: im Lokale Thurmstraße 84.

Wedding und Gesundbrunnen:
im Lokale des Herrn Raabe (Kolberger Salon), Kolbergerstr. 23.
Die Mitglieder der Werkstatt-Kontrollkommission versammeln sich um 7 Uhr vorm im Lokal.

Rosenthaler und Schönhauser Vorstadt:
Schwedterstr. 23 bei Wernau.

Branchen-Versammlung der Drechsler

am Mittwoch, den 5. Mai, abends 8 Uhr,
in den Oranien-Hallen, Oranienstraße 51 (am Moritzplatz).

Tagesordnung:
1. Soziale Kämpfe. Referent Kollege **Kunze.** 2. Diskussion. 3. Wie werden die Errungenschaften der letzten Lohnbewegung aufrecht erhalten?
Die Kollegen des Süd-Osten und Westen werden ersucht, zahlreich zu erscheinen.

Branche der Kammmacher.

Dienstag, 4. Mai, abds. 8 Uhr, bei Gold, Gr. Frankfurterstr. 133:

Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Vortrag. 2. Diskussion. 3. Verstärkung der Werkstatt-Kontrollkommission. 4. Werkstattangelegenheiten.
Kollegen, welche dem Verbande noch nicht angehören, haben Zutritt und können sich in dieser Versammlung aufnehmen lassen.
105/3 **Die Ortsverwaltung.**

Zur Beachtung für die Beitragsammler! Die Billets für die „Urania" werden zu 60 Pf. verkauft.

Deutsch. Metallarbeiter-Verband

(Verwaltung Berlin).

Bezirks-Versammlungen.

Für Rixdorf: Dienstag, den 4. Mai, abends 8½ Uhr, in den Viktoriasälen, Hermannstr. 49/50. Tagesordnung: Vortrag des Kollegen Gryczewski über Elektrizität (mit Apparaten). Diskussion.

Für Wedding u. Oranienburger Vorstadt: Mittwoch, d. 5. Mai, abends 8½ Uhr, bei Raabe, Kolbergerstr. 23. Tagesordnung: Vortrag des Genossen Dr. Beutler über: Der deutsche Bauernkrieg. Diskussion.

Für Südosten (Görlitzer Viertel): Mittwoch, d. 5. Mai, abends 8½ Uhr, bei Rautenberg, Oranienstr. 180. Tagesordnung: Vortrag des Herrn Dr. Wollheim über: Geschichtsschreibung. Diskussion.

Für Westen u. Schöneberg: Mittwoch, den 5. Mai, abends 8½ Uhr, im Königshof, Bülowstr. 38/39 (kleiner Saal). Tagesordnung: Vortrag des Genossen Ernst Josl über: Der Kampf ums Dasein. Diskussion.

In allen Versammlungen Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes.
Zahlreiches Erscheinen erwartet **Die Ortsverwaltung.**
Gäste willkommen. 121/18

Berliner Arbeitervertreter-Verein.

Versammlung

am Dienstag, den 4. Mai 1897, abends 8½ Uhr, bei Buske, Grenadierstrasse No. 33.

Tages-Ordnung:
1. Stellungnahme zu den Wahlen in das Reichs-Versicherungsamt. 2. Bericht über Entscheidungen und Rechtsprechungen im Kranken-Versicherungswesen. 3. Diskussion. — Gäste haben Zutritt. 53/11
Um zahlreiches Erscheinen ersucht **Der Vorstand.**

Achtung! Putzer! Achtung!

Mittwoch, den 5. Mai, abends pünktlich 6 Uhr, Grenadierstr. 33:

Versammlung der Baudeputirten der Putzer

Berlins und Umgegend.
280/8 **Die Kommission.**

Achtung, Schuhmacher!

Dienstag Abend 8½ Uhr, in Cohn's Festsälen, Beuthstraße 20/21:

Große öffentliche Schuhmacher-Versammlung.

Tages-Ordnung: Die Streiks in den Werkstätten von Dearnebourg, Reiß und Stolzenberg. 1913b
Die Agitations-Kommission.

Rixdorf.

Frauen- und Mädchen-Bildungsverein.

Mittwoch, den 5. Mai, abends 8½ Uhr, in Hoffmann's Festsälen, Bergstraße 153:

Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Herrn Dr. Heymann: Wie ist für die Kinder des Volkes gesorgt? 2. Vereinsangelegenheiten. 3. Verschiedenes.
204/7 J. A.: Frau **Jeetze.**

Verband der Graveure, Ciseleure etc.

Filiale Berlin.
Dienstag, den 4. Mai, abends 8½ Uhr, Oranienstraße 51:

Versammlung.

Tagesordnung:
1. Geschäftliches: die Maßregelungen bei der Firma Zenkert. 2. Anträge zur Generalversammlung. 3. Wahl von drei Delegirten. 4. Verschiedenes.
Rege Betheiligung erwünscht. **Der Vorstand.**
Dienstag, den 11. Mai, findet eine Spezialversammlung der Ciseleure im Englischen Hof, Neue Roßstraße 3, statt. 74/16

Achtung! Former. Achtung!

Am Dienstag, den 4. Mai, abends 8 Uhr, im Kolberger Salon, Kolbergerstr. 23:

Oeffentliche Versammlung der Former

und sämmtl. in Gießereien beschäftigten Arbeiter.

Tages-Ordnung:
1. Die Folgen des 1. Mai. 2. Verschiedenes. Referent wird in der Versammlung bekannt gemacht. Es ist Pflicht eines jeden Kollegen, in der Versammlung zu erscheinen. **Der Einberufer.**

Dienstag, den 4. Mai, abends ½9 Uhr, in den Arminhallen, Kommandantenstraße 20:

Sektions-Versammlung

der Hausdiener, Packer, Markthelfer, Kellerarbeiter.

Tages-Ordnung: 67/7
1. Vortrag des Herrn Dr. Weil über die Schwindsuchtsfrage. 2. Diskussion.
Zahlreichem Besuch sieht entgegen **Der Einberufer.**

Zur gefälligen Kenntnißnahme.

Die unterzeichneten Barbiere und Friseure des Ostens beschlossen in der Versammlung vom 30. April 1897, ihren Gehilfen eine Lohnzulage von vorläufig 20 pCt. zu bewilligen.

Schneider, Stein, Bähr, Schimmack, Setzkorn, Morgenstern, Buchwald, Stalhowski, Schulz, Riedel, Hugunin, Krafft, Fuchs, Bach, Kühne, Willner, Reckow, Jsensee, Sternitzky, Agotz, Gutjahr, Trauter, Schnabel, Jeetze, Freyer, Thiele, Jablonski, Müller, Henkelmann, Eldt, Matz, Reim, Steinhaus, Reimann, Raap, Kuhlmann, Kreikemeyer, Grese, Gepfert, Hönicke, Hertel, Gihr, v. Holwzigonski, Wolf, Collatz, W. Pattky I, M. Pattky, Pramor, Britzmann, Lutze, Heise, Gärtner. 1921b

Geschäfts-Bericht der Genossenschafts-Bäckerei „Vorwärts"

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Berlin.
Am Ostbahnhof Nr. 3.

Bilanz-Konto, 31. Dezember 1896.

Activa.	M.	Passiva.	M.
An Cassa-Conto	517,04	Per Darlehn-Conto	1910,—
„ Waaren-Conto	1498,—	„ Baufonds-Conto	900,—
„ Gespann-Conto	886,20	„ Geschäfts-Antheil-Conto der Mitglieder	380,—
„ Utensilien-Conto	277,—	„ Reservefonds-Conto	150,72
„ Conto-Corrent-Conto	496,98	Gewinn- und Verlust-Conto Gewinn pro 1896	334,50
	3675,22		3675,22

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.	M.	Credit.	M.
An Gespann-Conto Abschreibung	490,10	Per Waaren-Conto	15 960,79
„ Utensilien-Conto Abschreibung	124,20		
„ Handlungs-Unkostenconto	14 923,90		
„ Zinsen-Conto	88,—		
„ Gewinn-Saldo	334,50		
	15 960,79		15 960,79

Der Geschäftsumsatz vom 1. Januar 1896 bis 31. Dezember 1896 betrug 61 134,92 M. — Am 31. Dezember 1896 gehörten der Genossenschaft 9 Genossen mit 19 Antheilen an.

Haftsumme der Genossen am 31. Dezember 1896 . . . 380,— M.
„ „ „ 31. Dezember 1895 . . . 180,— „
Geschäftsantheile der Genossen am 31. Dezember 1896 . 380,— „
„ „ „ 31. Dezember 1895 . 180,— „

Hermann Tenpel, Geschäftsführer. **Hermann Großmann,** Kassirer.
Theodor Dochow, Vorsitzender des Aufsichtsraths.

Freie Volksbühne.

Sonntag, den 9. Mai cr., nachmittags 3 Uhr, im **Belle-Alliance-Theater,** Belle-Alliancestr. 7/8,
2. Vorstellung der

1. Abtheilung (rothe Karten)

sowie der

Mitglieder der **3. Abtheilung** (graue Karten),

welche in den Zahlstellen von (Winkelmann No. 3), (G. Böhlert 16), (Karl Scholz 18), (H. Baake 22), (G. Kassler 23) und (A. Böttger 25) **eingeschrieben sind.**

Zur Aufführung
gelangt das vieraktige Schauspiel von Georg Hirschfeld

Die Mütter

unter Mitwirkung folgender Gäste: Frau Dora Frey. Frau **Dr. Cala.** Robert Frey. **Ludwig Hartau,** Berliner Theater. Hedw. Frey. **Elise Zachow** a. G. vom Stadttheater Rostock. Herr **Brahm** vom Deutschen Theater in München. Marie Weil. **Milly Krause** vom königl. Schauspielhaus zu Berlin. Frau **Printz. Elise Häftel.**

Die Mitgliedskarte muss für die im April eingetretenen Mitglieder 2 Marken in der 1. und 1 Marke in der 2. Rubrik enthalten. Die neu eingetretenen Mitglieder kleben in die 2. Rubrik 2 Marken.

Die Monatsschrift „Freie Volksbühne" von Dr. C. Schmidt liegt in allen Zahlstellen aus und ist in derselben der Theaterzettel mitenthalten. Heft 1 und 2 ist zum Preise von à 10 Pf. zu haben. Im Theater findet ein Verkauf dieser Schrift **nicht** statt. 61/13

Im Theater befindet sich keine Zahlstelle und haben zu den **Vorstellungen** nur Mitglieder Zutritt.

Die **nächste Vorstellung für die 2. und 3. Abtheilung (aller oben nicht genannten Zahlstellen)** findet am **16. Mai** statt, da eine besondere Vorstellung für die 3. Abtheilung **nicht veranstaltet wird.**

Der Vorstand. I. A.: G. Winkler, Kassirer.

Lese- und Diskutirklub „Johann Jacoby".

Sonntag, 9. Mai 1897, in Wernau's Festsälen, Schwedterstr. 23:

VI. Stiftungs-Fest,

bestehend in

Theater, Konzert, Lebendes Bild und Tanzkränzchen

unter gütiger Mitwirkung des Theatervereins „Voran" und des Gesangvereins „Lorbeerzweig". 100/13

Zur Aufführung gelangt u. a.: **Die Ausweisung am Weihnachtsabend.**
Anfang 5 Uhr. **Ende??**
F. Lietzke, Schwedterstr. 33 („Insel Rügen".)

B. Günzel, Lothringerstr. 52. Spezialität: **Porträts** sozialistischer Führer, Lassalle, Marx 2c. in Cigarrenspitzen, Pfeifen, Nadeln, Brochen, Knöpfen, Büsten, Bildern u. dgl., sowie jede Drechslerwaare u. Repar. (Man verl. Preiskurant.)

Aug. Günther, Frankfurter Allee 16 nahe Ringbahn-Station, empfiehlt sein **Weiß- und Bairisch-Bierlokal nebst Vereinszimmer].** *

Cöpenick.

Allen Ausflüglern halte mein in Feld und Wiesen gelegenes Lokal „Zur Erholung" bestens empfohlen. **Pole,** Kaulsdorferstraße.

Direct von Aachen!

weltberühmt durch elegante u. reelle Tuche, versenden wir zu — **anerkannt** niedrigen Preisen — **Herren-Anzug-** und **Paletotstoffe** vom einfachsten bis zum elegantesten. Vorzügliche Musterauswahl **franco** an Jedermann! Zahllose **Empfehlungen** aus allen Kreisen beweisen unsere Reellität! *

Monopol-Cheviot, uns. bekannte Spezialität, kosten 3½ Met. schwarz, blau od. braun zu einem gediegenen Anzug **10 M.**

Anerkennungsschreiben u. Nachbestellungen tägl.!
Wilkes & Cie, Tuchindustrie, Aachen No. A. 78.
Bitten **genau** zu adressiren.

Wer Stoff hat, fertige Anzug, feinste Futtersachen, für 20 M. an. **Heymann,** Chausseestr. 26.

Pneumatic, Modell 97, neu, billig z. verkaufen bei Schneider, Lutherstr. 20 (Zimmerplatz.)

Mein Vermächtniss

an die sozialdemokratische Partei von Deutschland und Oesterreich.

Meiner Anordnung gemäß sollen Exemplare von meinem Werk **„Große Jubiläumsfeier und imposanter Triumphzug in Erinnerung des 100jährigen Bestehens der sozialdemokratischen Staatseinrichtung in Britannien"** an alle Reichstagsmitglieder der sozialdemokratischen Partei, an alle Arbeiter-Zeitungen und an alle Arbeiter-Vereine unentgeltlich durch **Wörlein u. Comp.** in Nürnberg, verabfolgt werden.
Johann Petzler.

Ruderverein „Vorwärts".

Berichtigung.
Statt arbeitende Mitglieder muß es heißen: **ausübende Mitglieder.**

Vereinszimmer für 30—50 Pers. zu vergeben Schönhauser Allee 33.

Restaurant Feldschlößchen
Charlottenburg, Nonnendamm.
2 Min. v. Bahnhof „Jungfernheide".
Weiß- u. Bairisch-Bier.
Schön. Garten, 2 Kegelbahn., Billard, Vereinszimmer, Kaffeeküche.
Robert Koch,
genannt „gemüthlicher Robert", früher Alt-Moabit u. Jagowstr.-Ecke.

Schweizer-Garten

Am Königsthor. Am Friedrichshain.

Jeden Sonntag:
Extra-Vorstellung und Garten-Konzert.

Im Saale: Ball.
Anfang 4½ Uhr. Entree 30 Pf.
An Wochentagen im Mai ist Garten und Saal zu Privatfesten zu vergeben. 1555b*

Kleiner Saal f. Gewerkschaften, **2 Vereinszimmer** mit Piano und **2 Kegelbahnen** sind zu vergeben
1497L* **Alte Jakobstr. 83.**

Abessynien-Brunnen für Feld und Garten, Druckpumpen, Rohr, Sauger, Stühle, Laternen, Drahtgewebe, Gitter, Lauben, Pläne, Oefen, Kochmaschinen, Elektrische Anlagen, Drähte, Wandarme, Kronen, Stallfenster, Raufen, Wasserreservoire, Gas-Verbindungsstücke, Nutzeisen, verkauft billig
Carl Kauffmann,
Grimm-Straße 29 am Urban.

Uhren u. Goldwaaren
Georg Wagner
Uhrmacher
Skalitzerstr. 126.
Reparaturen.

Auktion
pro Monate: Februar, März und April 1896, am 6. und 7. Mai cr., nachm. 2 Uhr. 1930b
L. Regen, Große Frankfurterstr. 121.

Mexico- Cigarren, verpf. gew., Mille 40 M., Leihhaus Rosenthalerstr. 11/12. Fernsprecher.

Für **25 bis 45 Mark** liefere elegante und dauerhafte

Herren-Anzüge

nach Maass
Tadelloser Sitz.
Auswahl in ca. 300 Dessins.
Wilhelm Schmidt
Neue Schönhauserstr. 1, 1. Etag.
143/8] Ecke Weinmeisterstraße.

Hoffmann's Zoologische Handlung empf. größt. Lag. in- u. ausländischer Vögel, lautschlag. Nachtigallen, frische Ameiseneier, edle Harz. Kanarienroller. (Streng reelle Bedienung. Reinickendorferstr. 64c. (Bahnhof Wedding.)

Schöne Wirthschaft forzugshalb. verkäuflich. Restaurant Langestr. 10. 1924b

6 Pfund Brot für 50 Pfg. liefert 1645b*
Albrecht's Bäckerei,
Wrangelstr. 8. Langestr. 26.
Falckensteinstr. 28. Lausitzerstr. 2.

Betten Steppdeck, Gardin., Wäsche, Teppiche, Sommerpaletots, Anzüge, Hosen, Regulatoren, Remontoiruhren, Reisekoffer, Operngläser, **spottbillig** Pfandleihe, Neanderstr. 6.

Achtung! Achtung!
Künstliche Zähne von 3 M. an, Theilz. wöchentl. 1 M., wird abgeholt. Zahnziehen, Zahnreinigen, Nervtödten bei Bestellung umsonst.
Guckel, Lausitzerplatz 2, Elsasserstr. 12, Steglitzerstr. 71 I.

1 Mk. Seide zu Brautkleidern.
Pulvermacher, Seydelstr. 28.

Fahrrad 97 Modell, erstklassig, sehr billig, durchaus reelle Garantie, empf. d. Genossen Karl Schultze, Annenstr. 26, II. [1635b

Gründliche Fahrräder-Reparaturen, gebr. Räder billigst bei **Bertram,** Hussitenstr. 18 (Gartenplatz). 1911b

Im herrlichen Vorort **Buch** Villenterrain, Quadratruthe 12 M., 20 Pf.-Tour, hart an der Bahn, verkaufe b. Halb-Anzahl. **Joers, Zepernick.**

Kinderwagen, Leiterwagen, Kastenwagen und alle Sorten Räder, auch jede Reparatur. Pallisadenst. 101. 1919b

Für die zahlreiche Betheiligung und Kranzspende bei der Beerdigung meiner lieben Frau **Antonie Jähne** geb. Krüger sage ich allen Bekannten meinen tiefgefühlten Dank. 1925b
Berlin, 1. Mai 97. **Hugo Jähne.**

Dank sage ich allen Verwandten, Bekannten und Kollegen für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes. 1910b
Wittwe **Emilie Schneider,**
geb. Wagner.

Danksagung.

Für die zahlreiche Betheiligung und Kranzspenden bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, des Metalldrückers

Ernst Frees

(nicht Freus wie es irrthümlich in der Todesanzeige heißt) sagen wir allen Bekannten, Verwandten, dem Verband der Metallarbeiter Berlins, insbesondere die Herren Chefs der Firma J. Hirschhorn, seinen Mitarbeitern u. Mitarbeiterinnen unseren herzlichsten Dank. 1920b
Die trauernde Wittwe nebst Kindern.

Die gegen Frl. **Rosa Schiemann** ausgesprochene Beleidigung nehme ich hiermit zurück. **Hans Beich.**

L. Klatt, Kranzbinderei u. Blumenhandlung, 6. Landsbergerstr. 6. Ecke Höchststr., (früher Königsbergerstraße) empf. Widmungskränze mit Schleifen, Guirlanden, Bouquets 2c. *

Kranzbinderei u. Blumenhandlung von 1643b*
Robert Meyer,
No. 2. Mariannenstr. No. 2.
Widmungs-Kränze, Guirlanden, Ballsträußchen, Bouquets 2c. werden sehr geschmackvoll und preiswerth geliefert.

Nachtigallen (ungarische), sofort schlagend, 6 M., Waldvögel, Vogelbauer, billigst. Schnelle, Invalidenstr. 7.

Brillante Kapitalsanlage.
Mit kleiner Abzahlung verk. mehrere Baustellen und Häuser mit hohem Ueberschuß sehr bill. Off. unt. B. C. nimmt d. Exped. entgegen. 1922b

Künstliche Zähne.
F. Steffens, Rosenthalerstr. 61, 2 Tr.
*] Theilzahlung pr. Woche 1 M.

Achtung!
Die weltbekannte
Hosenfabrik

1294b* verkauft jetzt: Mark
Pr. Stoffhosen von 3,00—7,50
„ **Arb.-Lederhosen** 2,25—5,00
„ **Kinder-Anzüge** 2,50—8,50
„ **Burschen-Anzüge** 4,50—12,00
„ **Knabenhosen 65 Pf.** bis 2 M.
nur bei **W. Mathews,**
Pallisadenstr., zur rothen 7.

Wohnung, freundl. Stube, Küche, Kloset allein, 70—80 Thlr., Lübbenerstraße 20.

Möbl. Schlafst., sep. Eing., 6 M., Pallisadenstr. 57 i. Schuhgeschäft. 1917b

Almosen-Empfängerin kann sich melden z. Einwohnen, Hussitenstr. 75 v. I.

Schlafst. f. Hrn. (sep. Eing.) Britzerstraße 40, Hof 4 Tr. l. (6 M.) Wilck.

Ruhiges Zim. sof. z. verm. Thiele, Langestr. 10, Querg. r. part. 1923b

Arbeitsmarkt.

Tüchtige Ballirer

auf **Goldleisten** 1886b
sofort gesucht Liegnitzerstraße 15.

Achtung, Parquetbodenleger.

Bei der Firma **Kampmeyer** an der Moabiter Brücke sind Lohndifferenzen ausgebrochen. Wir ersuchen die Kollegen, Zuzug bis auf weiteres fernzuhalten.
105/3* **Die Kommission.**

Achtung! Former und Kernmacher.

In der Maschinenfabrik und Eisengießerei von **Senker,** Müllerstraße, sind wegen der Feier des 1. Mai sämmtliche Kollegen in der Gießerei bis auf weiteres ausgesperrt 15 Former und 3 Kernmacher. Die Kollegen werden ersucht, den Zuzug nach der Gießerei von Senker fernzuhalten. 61/15
Zentralverein der Former.
(Zahlstelle Berlin.) **Die Ortsverwaltung.** J. A.: **A. Plath.**

Dirigent sucht Gesangvereine zu leiten. Malmène, Neanderstr. 22.

Ein Polliturarbeiter auf Goldleisten verlangt. Rixdorf, Berlinerst. 89. 1915b

Dirigent,

tüchtig, sucht Gesangverein für Freitags, (Mitglied d. Arbeiter-Sängerbundes). Offerten u. A. B. Postamt Görlitzer Bahn. 1926b

Einen Bürstenmacher, Bohrer, verlangt bei hohem Lohn. 1906b
A. Biesenz, Ackerstr. 132.

Plätterinnen auf Stehkragen u. geschweifte Umlegekragen in u. außer dem Hause sucht Treppe, Lothringerstr. 16, Querged. IV. [1927b

Schildermaler werden verlangt 1900b] Weißmann, Stallschreiberstr. 36.

Farbigmacher verlangt Kottbuser Damm 100. 1912b

Einen tücht. **Graveur** f. Emaille, aber nur einen solchen, sucht Arbeitsnachweis Deutscher Goldarbeiter, Holzmarktstr. 8. 71/19

Dirigenten,

durchaus tüchtigen, sucht Gesangverein (ca. 25—30 Pers.) möglichst f. Freitag. Gefl. Offerten bitte bis Donnerstag zu richten an **Otto Wulff.**
26/13 Admiralstr. 11, v. IV.

Verantwortlicher Redakteur: **Robert Schmidt** in Berlin. Für den Inseratentheil verantwortlich: **Th. Glocke** in Berlin. Druck und Verlag von **Max Bading** in Berlin.

Versammlungen.

Der Verein graphischer Arbeiter und Arbeiterinnen hielt am 24. April seine Generalversammlung im „Englischen Garten" ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde das Ableben des Kollegen Brandt bekannt gegeben und in üblicher Weise geehrt. Kollege Stropp gab den Kassenbericht vom 4. Quartal. Die Einnahme und Ausgabe betrug 1359,65 M. An die Hauptkasse wurden 728,28 M. gesandt. Mitgliederbestand 1142 männliche und 146 weibliche, Einnahme und Ausgabe für das Bureau betrugen 515,60 M. Das Privatvermögen betrug 48,25 M. Auf Antrag der Revisoren wurde dem Kassirer Decharge ertheilt. Hierauf gab Kollege Schöpke den Jahresbericht der Verwaltung. Abgehalten wurden 11 Mitgliederversammlungen mit 8 Vorträgen, 11 Vertrauensmänner-Sitzungen, 16 öffentliche Versammlungen und 58 Geschäfts-Versammlungen, zusammen 96 Versammlungen. Redner kam nachdem auf den im Herbst verloren gegangenen Streik zu sprechen. Unbegreiflich sei es ihm, wie man die Schuld des verlorenen Streiks auf ihn wälzen könne, da er doch gar nicht Mitglied der Kommission war, sondern nur mit eingegriffen habe. In die Verwaltung wurden gewählt: Schöpke, 1. Vorsitzender; Albrecht, 2. Vorsitzender; Stropp, 1. Kassirer; Janzen, 2. Kassirer; Tischendörfer, 1. Schriftführer; Quast, 2. Schriftf.; Beisitzer: Guttknecht, Weihkopf, Schubbert. Zu Revisoren: Bräutigam, Fisch und Dübelt.

Die Steinarbeiter beschlossen in ihrer Versammlung vom 27. April, den 1. Mai durch Arbeitsruhe und Betheiligung an den Versammlungen und Festlichkeiten zu feiern. Denjenigen, die gezwungen sind, zu arbeiten, wurde aufgegeben, 1 M. von dem Tagesverdienst an die Streikkasse abzuführen. Den Feiernden dagegen wurde aufgegeben, ihr Mitgliedsbuch mitzubringen, in demselben wird der Vertrauensmann mit entsprechendem Stempel einen Vermerk anbringen, daß dessen Inhaber am 1. Mai feierte. Hierauf fanden einige Unterstützungsgesuche Erledigung. Sodann unterbreitete der Gewerkschaftsdelegirte den Versammelten die vom Ausschuß der Gewerkschaftskommission ausgearbeitete Resolution, mit welcher die Versammlung sich einverstanden erklärte. Der Vertrauensmann machte alsdann die Anwesenden mit den Antwortschreiben der Kollegenschaften in den Brüchen bekannt. Aus diesen Schreiben ging erfreuliche Zustimmung hervor, zugleich berichteten sie aber auch von trostloser Arbeitslosigkeit. Eine Besprechung mit den auswärtigen Kollegen sei nothwendig und fände daher zu Himmelfahrt eine Provinzialkonferenz in Schlesien statt (der Ort werde noch im „Bauhandwerker" bekannt gegeben), wozu eine Vertretung aus Berlin dringend nöthig sei. Die Versammelten erkannten diese Nothwendigkeit an und beschlossen den Kollegen Vorkauf zur Konferenz nach Schlesien zu delegiren. Nach eingehender Besprechung einer Reihe von Entlassungen, die zum theil Maßregelungen gleich kämen, wurde ein eventueller Ausstand in Erwägung gezogen, ein Beschluß aber nicht gefaßt. Der Arbeitslosen-Kommission wurde aufgegeben, sich durch den Gesellen-Ausschuß zu ergänzen. Sie hat sich dann zu vergewissern, wie sich die Kollegenschaften von außerhalb im Falle eines Streiks zu der Unterstützung der Berliner Kollegen durch Arbeitsniederlegung u. s. w. stellen würden. Von dem Ergebniß hat die Kommission in einer späteren Versammlung zu berichten.

Der Arbeiterverein von Stralau, Rummelsburg und Umgegend hielt am 25. April seine Generalversammlung ab. Als ersten Punkt, Abrechnung vom ersten Quartal, verlas der Kassirer den Kassenbericht wie folgt: Ausgabe 80,05 M., Einnahme 249,54 M., bleibt Bestand 169,49 M. Dem Kassirer wurde Decharge ertheilt. Der Verein zählt gegenwärtig 219 Mitglieder. Bericht des Bibliothekars: Es wurden im verflossenen Vierteljahr 85 Bücher aus der Vereinsbibliothek verliehen und 80 Pf. für unpünktliches Abliefern der Bücher als Strafe erhoben. Zu Punkt 3: In welchem Verhältniß stehen die Steuerleistungen der Grundbesitzer zu denen der Miether? weist Genosse Ritter durch statistische Zahlen nach, daß der Arbeiter im Verhältniß mehr Steuern bezahlt als der Besitzende. Unter Verschiedenem wurde hervorgehoben, daß es zweckmäßig sein würde, daß die Lehrer am Orte hin und wieder mit den Eltern der Schulkinder Zusammenkünfte abhalten sollten, um in einer gegenseitigen gründlichen Aussprache dafür zu wirken, daß den Kindern die richtige Erziehung und Bildung schon in der Jugend eingeflößt werde, und wurden hierzu drei Genossen gewählt, die die nöthigen Wege dazu anbahnen sollen. Ferner wurde mit der Stralauer Gemeindevertretung scharf ins Gericht gegangen, da sie die für die Schulkinder so nothwendige Badeanstalt noch nicht ins Leben gerufen hat und alle Anträge des sozialdemokratischen Gemeindevertreters bis dato erfolglos waren.

Deutsch-Amerikanische
Schuh-Fabrik
direkte Verkaufsstellen
ohne Zwischenhandel.
Grösste Auswahl in
Herren-, Damen- und Kinderstiefeln

16922*
zu festen, billigsten Preisen.
Rosenthalerstr. 67, zw. August- und Linienstraße.
Oranienstraße 162, zw. Oranien- und Moritzplatz.

Hackescher Markt 4, Ecke Neue Promenade. J. Brünn Am Stadtbahnhof „Börse".
Zum Wohnungswechsel gelangen große Lagerbestände meiner
Teppiche! Gardinen! Steppdecken!
Fertige Wäsche! Leinenwaaren!
zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen zum
Ausverkauf!

Für 36 Mark liefere seinen Anzug n. Maaß. Für 30 M. ff. Sommer-Paletot nach Maaß. Für 8—12 M. feinste Hosen nach Maaß. Bedeutendes Stofflager. *
Krausenstr 14, I, kein Laden.

Billigste Bezugsquelle für Cigarren für Händler, Restaurateure und Wiederverkäufer! Permanentes Lager von über 1 000 000 gelagerter Cigarren in vorzüglicher Qualität und gediegener solider Arbeit, sowie in allen Façons von Mark 22.— pro Mille an. 16179*
Anstellungen, Preislisten gern zu Diensten. E. G. Reichelt, Rixdorf, Bergstr. 67, am Ringbahnhof.

Zitherspiel lehrt Nittel, Invalidenstraße 128. 1891b

Tuch- u. Cheviot-Rester verkauft billig. — Muster gratis und franko. * Julius Carlo, Spremberg (Lausitz).

Unfallsachen, Klagen, Eingaben Putzger. Steglitzerstr. 65.

Möbel unter Garantie guter Arbeit. Theilzahlung gestattet. 1619b H. Brandt, Alte Jakobstr. 65.

Empfehle m. Restauration, Vereinszimmer. Jakob Lenz, Alte Jakobstr. 60.

Strickmaschinen aus der Dresdener Strickmaschinen-Fabrik sind die besten u. ein leichter Erwerbszweig f. Männer, Frauen und Posam.-Geschäfte. Erlernen leicht und gratis. Arbeit w. nachgewiesen. Verkauf zu Fabrikpreisen. Lager bei dem Vertreter A. Homburger, Heiligegeiststraße 49, Berlin. Nachmittags. *

Möbel-Magazin Otto & Slotawa, Tischlermeister. Sarg-Magazin
Berlin NW., Bremerstrasse 67. 2. Geschäft: Gotzkowskystrasse 3. und Beerdigungs-Comtoir.

7. Ziehung d. 4. Klasse 196. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 1. Mai 1897, Vormittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

49 214 58 310 575 797 1161 288 310 24 49 55 481 96 575 [500] 835 963 64 2115 58 224 306 18 47 73 559 91 793 940 44 69 3138 64 [500] 97 234 [1500] 308 487 522 34 46 93 725 82 872 [3000] 4094 138 398 583 607 841 81 812 75 95 5077 139 360 405 [500] 662 704 881 [1500] 6185 449 [500] 94 756 82 800 65 901 42 57 7263 357 95 530 [1500] 35 71 727 92 913 89 8146 92 426 642 816 960 9091 221 86 302 [1500] 455 560 612 52 820 973

10208 480 579 677 897 11011 28 121 222 506 71 715 [10 000] 845 51 12198 397 549 707 9 13040 53 54 242 313 50 403 40 695 764 83 875 14041 [500] 100 [500] 297 323 43 938 86 15098 57 558 [3000] 731 95 [500] 853 912 18 16062 104 259 329 617 43 [300] 61 978 17019 57 152 95 326 526 36 73 83 622 940 18214 32 444 685 837 918 [500] 59 67 19017 63 195 833 71 [300] 963 98

20106 60 92 230 [500] 534 45 98 685 864 21060 280 503 55 876 80 907 59 [300] 22054 156 [1500] 210 331 616 59 725 884 944 79 95 23172 266 325 32 33 484 578 88 689 733 907 [500] 64 66 24029 78 [1500] 181 492 503 [500] 713 904 25161 [300] 280 367 86 93 714 82 92 878 26039 59 66 261 317 89 525 33 969 [1500] 27095 103 516 837 28186 205 605 [1500] 55 701 942 29066 200 643 66 722 883

30192 340 60 471 600 715 61 826 39 77 931 31153 65 311 964 32337 515 [1500] 79 679 [3000] 708 948 33131 73 216 86 324 427 569 82 610 57 705 45 50 89 870 969 34026 259 398 419 64 72 534 752 95 909 35030 222 71 429 565 71 817 967 96 36029 153 59 298 303 497 505 67 636 944 37009 117 318 84 533 645 38024 211 34 448 81 517 33 60 679 733 819 920 39200 5 43 54 72 406 683 844 73 948

40041 [3000] 110 34 287 466 75 586 770 957 86 41022 81 130 254 358 441 514 22 57 601 804 41 42197 445 641 803 43077 80 324 454 532 609 [300] 762 86 882 964 44017 47 110 27 247 [3000] 56 306 25 84 422 96 53 54 751 97 832 923 45066 95 146 208 28 479 501 645 772 817 940 [3000] 46181 [500] 315 41 [1500] 402 98 [300] 47038 43 132 520 33 607 768 48124 592 606 [1500] 850 49115 18 272 309 401 69 98 546 867 68 72 904 38

50117 40 362 [500] 411 20 64 722 37 811 66 51068 118 50 330 94 [3000] 444 [1500] 637 722 35 611 900 52362 63 [300] 79 476 511 14 51 54 755 902 34 53068 116 75 87 416 525 615 791 899 928 54054 57 116 [500] 245 63 418 690 97 765 842 959 55046 397 548 61 726 61 977 56171 284 410 51 512 656 728 30 [300] 53 807 964 57018 236 325 78 80 421 22 93 589 822 78 58118 273 345 474 608 48 67 [5000] 735 953 59108 481 608 953

60018 115 [500] 477 660 61270 320 33 88 441 [3000] 47 81 530 77 604 817 906 62011 43 274 405 14 57 75 502 80 642 93 803 63079 405 40 43 85 91 [500] 592 799 887 64137 521 83 651 65092 109 22 314 406 48 533 638 710 55 925 [1500] 55 88 66012 81 244 [500] 80 386 426 623 26 43 67304 69 91 98 [1500] 489 541 724 32 884 922 68070 217 [500] 42 394 815 69232 307 405 73 572 603 7 21 65 85 [300] 750 801 80

70007 239 574 611 939 71419 27 58 624 767 804 72017 59 63 189 723 971 73178 237 550 859 74290 381 [1500] 442 53 572 606 31 55 90 727 816 946 71 75010 179 267 305 449 748 876 89 76167 576 680 730 55 801 47 77048 323 49 447 79 89 659 752 86 894 907 65 78179 233 58 400 506 677 726 919 24 79163 202 402 89 871 94 908

80042 87 248 65 469 551 639 709 886 81429 74 500 42 98 668 82067 49 [3000] 134 207 394 589 860 991 83055 42 88 343 569 668 774 84111 201 70 80 311 736 85 817 25 911 85063 223 [300] 300 426 71 748 96 947 86219 34 637 701 835 48 915 29 87086 152 256 496 566 606 835 59 96 905 88127 89 [500] 372 75 537 40 51 673 89148 224 391 79 526 601 3 27 754 849 99

90049 193 390 420 520 606 91 808 908 16 91030 194 214 413 [3000] 792 822 38 911 66 92258 343 509 19 47 [1500] 645 758 [500] 89 875 93048 538 690 709 [500] 32 993 [1500] 94118 561 957 77 95062 [1500] 119 82 208 29 81 312 70 402 713 41 953 96010 45 [1500] 82 101 94 381 672 96 927 86 97093 282 513 81 [3000] 998 98013 107 204 300 13 459 525 76 99 602 7 [3000] 55 799 877 [500] 99025 179 266 342 402 64 80 503 [300] 32 722 908

100227 93 308 38 93 [1500] 505 631 97 772 78 99 940 81 84 101015 38 178 83 229 68 365 714 23 102060 106 46 63 268 302 73 780 103001 39 151 262 436 56 508 804 [500] 917 104027 49 115 217 385 543 794 892 105017 152 55 476 92 502 666 791 951 106043 91 [500] 147 74 98 288 357 576 78 646 62 810 921 107078 132 248 60 308 29 35 402 638 736 80 875 924 47 108208 34 72 412 610 871 935 [1500] 70 109154 289 679 [300] 799

110048 198 529 655 986 111065 221 430 62 671 740 112073 298 302 428 32 525 35 44 52 78 700 16 894 113095 [1500] 272 359 537 41 691 705 881 941 114046 293 [1500] 596 636 990 115032 93 200 18 378 96 425 507 802 912 13 69 116041 177 88 328 75 613 835 902 117127 227 324 433 508 84 82 90 606 99 800 65 911 27 118120 242 318 [3000] 84 581 606 76 943 119357 458 528 71 609 806 918

120159 320 24 466 653 121215 41 92 354 96 749 78 863 [1500] 935 85 91 122009 202 329 46 458 528 65 611 20 61 [500] 896 123014 61 85 86 125 391 124320 41 81 87 797 903 73 [1500] 125007 24 [300] 322 36 [300] 45 79 469 126018 94 298 383 550 711 866 964 59 86 127053 242 77 98 430 607 82 776 86 91 871 964 128105 297 419 35 53 562 796 129178 215 [3000] 19 386 462 98 802 46

130034 183 509 18 19 608 [1500] 842 57 993 131038 87 88 154 289 400 9 30 689 725 79 [500] 846 903 132184 [500] 207 22 436 823 61 907 22 133575 629 42 950 [300] 79 134230 309 65 499 529 [500] 725 57 72 819 85 972 135066 201 6 11 458 611 860 980 136181 376 481 696 718 137271 352 75 410 651 856 68 84 932 [300] 138025 42 54 169 225 74 86 407 596 [3000] 710 86 807 952 67 139069 161 88 238 396 425 559 86 90 686 717 985 [1500]

140096 222 36 55 56 [1500] 357 95 418 21 22 583 [300] 141048 378 411 48 70 543 659 755 142031 372 468 72 76 [300] 686 731 74 90 143010 72 493 774 [3000] 144140 63 [3000] 224 33 305 690 718 40 843 69 145004 123 [300] 389 409 [300] 62 506 23 695 703 33 41 880 [1500] 987 146055 83 94 169 278 334 495 521 56 652 [1500] 62 72 714 861 62 973 147068 140 275 324 67 484 501 622 38 90 91 966 72 [3000] 148063 72 96 121 89 369 430 36 [300] 565 847 51 [1500] 52 149118 269 320 465 81 99 [500] 544 72 632 715 67 875

150408 512 71 701 828 151153 323 45 69 82 651 763 864 928 152255 [500] 314 407 61 583 [3000] 699 758 922 153051 95 209 770 82 89 987 154222 332 84 93 445 814 155005 208 322 44 427 552 813 156195 324 81 84 466 [500] 579 763 878 910 157014 39 99 139 60 292 331 68 478 600 51 722 800 73 977 158021 25 [1500] 102 [3000] 209 37 68 336 38 [1500] 47 481 84 541 68 677 94 [3000] 916 48 902 22 159320 78 [1500] 400 98 579 686 792 981 [3000]

160055 166 248 94 610 961 161067 165 93 265 470 564 740 [300] 932 55 162042 102 350 56 652 72 835 902 29 88 [300] 163132 309 398 422 74 84 868 939 164044 92 272 74 332 404 525 610 57 704 922 165106 57 [300] 380 667 767 970 166207 82 511 [300] 729 85 887 167318 473 640 800 168041 [1500] 50 142 71 96 359 417 524 [500] 80 705 77 838 169001 119 391 554 863 97

170523 [3000] 641 744 171023 182 304 468 564 709 11 18 28 831 49 172112 97 238 [3000] 350 435 [300] 577 88 [500] 785 884 90 173192 369 568 674 757 93 990 174085 100 91 423 [1500] 92 671 716 937 66 71 175047 158 217 446 [300] 56 546 61 709 176235 357 [500] 556 670 747 887 [500] 946 [300] 177127 324 75 443 529 717 820 44 58 178000 38 56 67 [1500] 167 82 [1500] 336 489 566 689 [3000] 885 967 179164 304 530 764 835 [3000]

180218 417 51 99 641 751 [3000] 850 64 181044 [300] 71 171 618 935 99 182077 325 30 693 734 183255 206 76 649 92 746 884 982 184011 34 231 38 350 [3000] 472 99 549 604 94 729 185040 133 [500] 51 227 81 310 455 546 925 [1500] 62 186040 255 [500] 397 511 26 703 51 843 86 187099 183 236 317 84 [500] 401 [3000] 66 96 660 188047 [1500] 116 62 92 324 544 [3000] 91 629 74 827 [1500] 40 916 84 189206 307 35 506 611 [500] 869 910

190032 238 [1500] 84 327 [1500] 420 512 701 [1500] 77 812 40 191270 363 98 538 863 192096 444 [300] 588 [1500] 602 759 77 97 193016 122 272 355 576 [3000] 681 97 194064 128 [500] 66 68 546 782 99 874 969 96 195171 442 76 [1500] 519 26 [300] 963 75 749 97 829 35 69 953 196020 151 320 94 520 52 91 660 709 22 82 821 979 197055 347 456 755 806 916 23 198341 418 555 96 665 809 199652 761 865

200022 80 122 96 235 321 429 578 760 868 909 201076 107 53 275 444 544 606 40 727 39 835 72 202025 67 405 620 782 975 203018 [500] 50 [3000] 297 364 675 700 93 844 [1500] 980 204052 248 449 67 506 37 660 760 77 855 205028 313 25 446 618 59 91 741 78 91 862 77 919 [1500] 48 206070 142 57 219 71 365 447 523 40 76 654 767 875 98 [1500] 999 207065 362 72 507 686 709 874 208072 [3000] 202 345 [1500] 80 91 578 607 49 73 900 [300] 209026 55 124 75 428 96 [500] 529 48 78 620 87 798

210050 101 59 577 608 888 975 211090 137 77 207 426 532 603 40 770 860 62 982 89 [1500] 212152 519 [1500] 508 47 971 213202 443 65 636 66 729 864 214023 25 137 570 [500] 634 [1500] 93 889 215182 308 66 402 659 869 96 [1500] 216059 81 307 580 97 622 822 217156 254 311 512 687 752 829 68 996 218036 142 62 241 327 413 52 556 65 70 694 795 908 [300] 25 67 [300] 219363 510 629 71 727 818 915

220150 286 56 402 89 631 34 38 49 [300] 703 [500] 74 914 221695 866 951 222084 [1500] 345 461 [1500] 700 27 850 223477 902 69 [1500] 224063 161 235 314 417 19 69 556 77 619 225192 205 951

7. Ziehung d. 4. Klasse 196. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 1. Mai 1897, Nachmittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

47 99 256 687 1031 55 114 [500] 221 352 [1500] 569 743 54 970 2221 23 603 11 75 3131 208 370 75 [10 000] 474 86 741 890 4081 [500] 202 364 5072 160 66 216 25 279 90 481 585 619 793 804 46 6008 207 301 15 88 94 440 554 639 711 75 848 7045 171 261 [300] 331 36 68 405 88 610 11 762 869 8013 20 55 113 73 217 486 88 527 776 800 911 9038 143 355 425 628 [300] 710 43 868

10086 118 243 60 335 441 82 506 10 20 923 94 [300] 11068 128 77 [1500] 322 45 91 421 29 94 518 19 [1500] 60 696 967 12165 71 77 [500] 92 93 267 345 409 10 38 51 [1500] 96 549 641 78 733 13001 122 261 522 [500] 721 841 45 66 962 14040 119 75 460 588 932 [1500] 15224 393 732 77 96 824 34 65 85 16002 90 404 635 [300] 36 712 13 48 990 95 17002 108 225 27 451 [1500] 61 547 626 875 18015 139 [300] 46 55 512 19190 644

20006 90 254 92 403 34 44 785 89 856 62 917 98 21026 109 [300] 91 408 683 725 45 952 80 22114 25 446 59 [1500] 65 78 698 815 38 49 73 76 79 99 913 38 54 67 23084 [300] 336 51 72 424 532 707 899 985 24038 96 171 284 306 39 456 693 779 870 [1500] 95 945 25022 157 217 19 55 320 44 [300] 69 432 41 552 643 763 874 26210 360 442 63 585 [500] 835 949 57 73 76 27259 414 517 788 890 28123 33 82 496 885 62 29053 187 304 39 41 [500] 621 39 51 763 817

30002 [300] 90 [1500] 126 80 255 433 635 31300 [300] 515 75 673 778 917 19 28 78 32326 49 511 63 667 95 96 720 89 841 928 96 33007 72 [300] 163 334 49 754 72 34002 31 93 118 289 474 631 741 835 46 64 991 [3000] 35079 127 787 861 987 89 36010 19 177 495 532 53 631 [1500] 45 728 82 87 854 927 50 95 37008 41 78 628 908 38114 376 82 440 39010 99 393 428 [500] 716 837 995

40085 [300] 96 179 320 31 505 37 740 855 41018 255 385 89 402 830 969 42103 32 98 202 782 839 71 915 43063 90 128 215 545 98 767 75 951 44130 252 316 536 608 807 12 42 77 80 45005 [300] 198 796 46040 164 361 432 [300] 73 689 803 47067 68 [3000] 143 238 978 48240 74 305 [1500] 70 416 582 857 75 [3000] 49062 98 [3000] 171 412 561 67 76 715 863 982

50029 40 79 [3000] 212 606 717 869 972 [300] 87 51177 214 32 416 73 593 880 52075 145 204 5 17 46 53 268 585 621 62 67 53185 315 16 52 81 421 22 511 77 99 738 908 31 54256 517 [500] 696 [500] 730 66 867 97 934 60 55056 120 89 217 21 467 616 [500] 46 844 923 85 98 56184 330 57 418 [3000] 66 [3000] 707 14 73 810 57018 182 204 472 548 628 74 748 59 819 69 [300] 988 58070 76 187 492 617 30 45 758 815 59129 470 673 716 [1500] 800 [500] 21 97 909

60105 21 [3000] 29 33 [1500] 35 206 329 635 716 854 981 65 61035 112 53 448 93 507 50 712 13 20 52 [500] 865 951 62042 195 241 366 425 541 [300] 97 640 726 [300] 82 802 84 63029 390 409 63 520 633 77 770 978 64159 [1500] 312 411 20 63 598 611 700 37 883 [300] 65117 217 575 751 69 881 90 948 80 66320 [3000] 437 65 70 502 645 80 728 26 [500] 43 900 67073 248 [500] 426 [500] 81 82 [300] 645 731 945 68008 241 482 520 43 696 [500] 69101 212 478 505 696

70242 55 400 92 [1500] 582 [10 000] 767 852 953 82 71020 137 57 375 796 865 76 72070 119 53 435 91 858 917 [300] 50 51 73015 217 24 545 65 [300] 722 861 989 [5000] 74018 101 22 394 426 98 516 617 82 96 716 [5000] 925 83 [3000] 75083 364 478 853 66 982 73 76034 41 70 122 83 294 334 55 571 660 702 925 30 77093 355 640 66 728 914 64 79 78012 53 471 [3000] 516 652 771 811 88 79110 81 536 608 730 911 89

80196 [300] 231 38 49 407 628 704 65 [800] 68 916 37 81050 194 290 391 492 671 958 82 82096 [500] 182 200 [500] 54 926 81 83052 103 228 310 617 69 847 934 84132 [3000] 213 39 318 447 93 519 807 93 85130 98 315 414 521 791 [1500] 846 [500] 86038 51 208 14 75 78 [300] 312 419 66 543 655 [300] 756 814 86 904 62 87009 167 237 [1500] 330 51 934 48 64 88103 19 49 [300] 448 [3000] 602 38 88 798 89019 33 185 237 317 84 565 636 712 46 70 79 828

90295 348 441 [500] 621 814 914 61 91031 43 91 [3000] 111 84 242 331 66 407 530 63 649 704 804 72 968 [1500] 92001 8 14 139 70 433 621 71 [500] 83 726 857 961 93034 169 88 342 55 499 519 631 814 93 989 94467 91 92 532 [3000] 652 76 848 95051 136 42 236 374 727 86 96198 243 363 556 [3000] 649 55 804 18 39 42 958 59 [500] 84 97169 532 69 730 [3000] 97 825 903 98022 [1500] 141 205 15 42 51 61 91 318 [500] 63 74 487 672 828 99028 [500] 189 204 35 62 [3000] 439 526 36 810

100167 248 [500] 483 618 96 744 101194 245 331 674 777 813 74 102303 10 87 855 44 986 103148 80 [500] 483 70 90 579 773 [800] 836 908 92 104007 234 [1500] 528 36 751 859 975 86 105008 296 447 71 75 549 653 876 976 106026 72 887 40 65 430 545 610 59 61 945 107236 335 75 400 573 901 [3000] 108009 172 549 618 [1500] 752 863 90 109228 31 38 57 89 541 659 75 76 710 32 64 909

110029 93 248 498 692 715 890 996 111121 346 617 882 112086 173 86 985 454 [300] 80 534 75 661 724 93 895 950 113208 750 810 [500] 14 79 114086 327 692 830 115038 335 490 568 [1500] 789 890 928 56 116008 97 123 86 97 324 554 648 961 90 [500] 117329 447 91 613 29 712 94 920 118468 529 71 119083 190 75 220 70 303 84 544 45 49 711 12 62 865 [5000] 943

120191 374 592 677 791 [5000] 843 956 67 73 [500] 83 121193 232 367 71 957 122031 416 30 [300] 701 69 821 123001 64 [3000] 396 418 81 504 18 39 603 769 124040 538 697 787 917 125153 220 80 [300] 946 527 638 711 806 21 86 903 126316 98 501 96 [300] 719 [300] 127081 148 218 427 [1500] 42 758 71 887 925 128191 222 449 54 600 806 925 129021 317 566 721 91

130142 93 590 643 57 74 763 862 [3000] 131025 113 51 81 87 228 333 452 507 [300] 653 [300] 63 [500] 94 704 838 132129 89 257 334 616 [500] 57 [3000] 898 [3000] 133116 31 389 423 58 [300] 644 853 98 972 134003 155 56 [3000] 207 335 45 58 95 607 816 998 135038 41 94 161 236 39 500 61 83 84 [500] 95 952 62 84 136063 [500] 148 510 44 [1500] 50 137215 311 [3000] 422 526 [3000] 862 138548 722 837 55 63 83 944 139055 309 426 [500] 531 693 917 90

140113 27 47 76 349 92 586 795 928 141132 [500] 331 92 432 561 837 972 142233 306 460 585 745 48 [3000] 73 865 71 83 923 42 143081 163 82 320 26 554 85 795 801 913 18 144232 474 88 500 73 620 700 58 850 965 145153 55 70 207 26 393 512 96 643 59 763 84 848 146023 88 435 659 725 812 21 980 147078 99 117 24 387 430 83 546 742 64 148037 51 67 [300] 137 228 412 542 819 44 80 149036 101 69 611 [3000] 88 704 95 812 920 42 81

150008 252 403 45 95 516 714 151069 [300] 134 73 424 561 662 66 [3000] 774 152160 82 346 82 402 10 56 600 793 900 153083 122 220 [300] 614 919 154112 271 407 567 69 74 612 36 155098 118 48 251 67 425 520 637 [1500] 707 846 156145 227 461 [300] 556 717 812 907 92 157157 335 473 548 82 [1500] 94 626 783 158095 206 47 388 457 657 93 974 159034 102 4 332 [500] 49 64 [3000] 432 518 24 755 848

160223 50 483 691 354 990 161052 145 46 293 384 419 22 38 61 606 26 88 748 512 162019 [3000] 25 149 98 511 860 972 163057 102 227 388 89 415 53 547 734 164020 128 38 249 428 95 500 872 930 165066 74 109 347 406 [500] 20 92 513 43 45 662 841 938 166413 33 63 [500] 653 793 [1500] 77 807 979 167029 [300] 38 629 64 746 [300] 822 997 168072 248 533 405 715 803 7 926 169245 671 769 75

170203 31 97 451 [3000] 771 867 95 926 171087 119 96 342 45 505 699 747 973 172064 157 260 466 500 18 82 851 173050 71 143 290 308 683 825 60 174090 139 315 63 470 635 795 175443 865 997 176048 193 262 314 496 596 683 805 37 64 177124 87 371 488 563 [500] 625 [3000] 36 892 969 178004 122 352 86 527 39 918 22 179138 211 402 699 795 874 [300] 940

180144 62 88 233 56 98 305 87 [500] 512 32 39 628 717 44 74 [300] 99 815 181006 21 119 26 69 82 201 344 463 641 741 77 82 182113 257 73 361 450 78 720 863 91 183160 97 256 73 [3000] 91 488 516 31 [1500] 65 625 794 [300] 971 96 184565 79 878 185395 562 739 186015 265 405 617 27 53 56 865 905 76 187153 55 203 24 [300] 285 86 497 506 [500] 25 621 92 928 188012 52 297 726 97 958 70 [300] 189065 [500] 241 91 96 929 90

190175 530 711 977 [3000] 191158 [1500] 229 78 374 [500] 702 192082 [500] 485 833 92 905 48 52 70 193146 206 45 89 96 376 558 695 [3000] 748 962 72 194007 69 102 94 225 835 [500] 614 747 916 195028 117 200 [300] 64 672 98 750 83 989 196071 97 475 521 801 197240 482 535 621 66 701 71 838 198227 [500] 89 [1500] 49 70 347 458 [3000] 542 816 [300] 57 926 78 199054 55 97 114 20 [1500] 63 83 263 434 43

200124 46 71 541 71 693 [500] 780 201432 625 740 [300] 855 [300] 912 67 202027 93 130 68 287 358 430 515 95 601 912 203237 82 96 386 [1500] 627 38 91 702 60 828 204145 225 [3000] 231 [500] 99 [300] 465 71 94 634 83 744 982 205019 87 209 12 36 46 302 451 548 605 56 828 927 88 206164 202 742 982 43 49 83 207019 108 315 465 603 795 208002 127 [3000] 390 [500] 537 52 679 960 98 209073 81 122 60 358 492 568 85 [300]

210064 84 133 207 38 615 25 38 [1500] 880 211071 102 47 352 [3000] 721 26 864 973 212010 79 [300] 164 218 389 451 730 879 914 213027 131 248 60 61 [500] 411 619 784 214061 80 127 54 252 368 73 421 546 71 606 27 [1500] 85 956 60 92 215147 50 52 58 209 442 516 719 216055 274 397 455 529 744 858 [3000] 925 217050 286 416 842 954 218113 50 75 802 485 47 507 30 884 907 30 60 219049 206 27 497 599 [300] 677 725 54 904

220006 20 118 79 286 309 10 574 722 221074 167 [3000] 90 229 372 482 514 52 86 624 838 30 947 222109 222 55 [500] 340 470 548 950 223114 [500] 94 266 301 60 780 573 224195 328 15 37 [500] 440 575 88 656 70 32 770 925 57 925 225009 114 491 552

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Theater.

Dienstag, den 4. Mai.

Opernhaus. Carmen.
Schauspielhaus. Wie die Alten sungen.
Deutsches. Don Carlos.
Berliner. Die Brüder.
Lessing. Die Geisha.
Schiller. Der G'wissenswurm.
Neues. Trilby.
Westen. Zwei glückliche Tage.
Linden. Die Fledermaus.
Thalia. Heirath auf Probe.
Friedrich-Wilhelmstädtisches. Ultimo.
Belle-Alliance. Trilby.
Residenz. Eine Reisebekanntschaft. — Vaterfreuden.
Alexanderplatz. Endlich allein. — Eine tolle Prinzeß.
Ostend. Aus der Millionenstadt.
Passage-Panoptikum. 32 Mädchen aus Samoa.
Apollo. Spezialitäten.

Volks-Theater

34. Reichenberger-Straße 34.
Pferdebahnstation: Kottbuser Thor.
Bis zum 14. Mai:
Geschlossen.
Sonnabend, den 15. Mai 1897:
Eröffnung der
Sommer-Saison.
1. Neu-Aufführung der Gesangsposse:
Auf eigenen Füßen
von E. Pohl und H. Wilken.
Vor der Vorstellung: **Gr. Garten-Konzert.**

Ostend-Theater.

Gr. Frankfurterstr. 132. Dir. **E. Weiß**
Heute und folgende Tage: **Aus der Millionenstadt.**
Anfang 8 Uhr.
Sonntag: Erste Vorstellung im Garten: Spezialitäten ersten Ranges. Anfang 4 Uhr. — Im Theater 3 Uhr: **Der liebe Onkel.** Abends 7½ Uhr: **Die Räuber.**

Actien-Brauerei Friedrichshain.
Heute, Dienstag:
Grosses Militär-Frei-Konzert.
Programm unentg.

Schiller-Theater

(Wallner-Theater).
Dienstag, ab. 8 Uhr: **Der G'wissenswurm.**
Mittwoch, abends 8 Uhr: **Das Stiftungsfest.**

Thalia-Theater.

(vormals **Adolph Ernst-Theater**).
Vorletzte Aufführung:
Heirath auf Probe.
Posse mit Gesang in drei Akten.
Donnerstag, den 6. Mai cr.: Gastspiel Julie Kopaczy-Karczag und Adolf Perluhy v. Landestheater in Prag.
Die schöne Helena.

Apollo-Theater

und

Konzert-Garten.
Eröffnung der Sommersaison.
Vollständig neues Programm.
14 Debuts.
Kassenöffnung 6½ Uhr.
Anfang des Konzerts 7 Uhr.
Anf. der Vorstellung 8 Uhr.
In Vorbereitung:
Venus auf Erden.
Burlesk phantastische Operette in 1 Akt von Bolten-Bäckers. Musik von Paul Linke.

Welt-Restaurant

Variété- und Spezialitäten-Theater.
Dresdenerstraße 97.
Nord und Süd!
Liederspiel von **Richard Thiele.**
Hauptrollen:
Käthe Rionde. — Walter Kröning.
Rudolf Schauss. — Max Röwer.
Otto Wendt.
Im vorderen Saal täglich:
Grosses
Künstler-Frei-Konzert.

Anfang:	Entree:
Wochent. 8 Uhr.	Wochentags 20 Pf.
Sonntags 6 Uhr.	Sonntags 30 Pf.

Feen-Palast, Burgstraße 22.

Direktion **Winkler & Fröbel.**
Heute und folgende Tage:
Grosse Extra-Vorstellung.
Durchweg neues Programm.
Neu! Eine Neu!
Schreckensnacht im Grunewald.
Hauptrollen:
R. Winkler und Wilh. Fröbel.

Urania,

Tauben-Strasse 48–49.
Naturkundliche Ausstellung
täglich geöffnet von 10 Uhr vorm. ab.
Eintritt 50 Pf.
Wissenschaftl. Theater abends 8 Uhr.
Invalidenstr. 57/62 (Lehrter Stadt-Bahnhof): Täglich von 5 Uhr nachmittags ab bis 10 Uhr abends Sternwarte und Mondpanorama. Eintritt 50 Pf. Näheres die Tagesanschläge.

Passage-Panopticum.
Vorletzte Woche.
32 Mädchen aus Samoa.

Castan's Panopticum.
Die beiden indischen **Pygmäen** die kleinsten Menschen der Welt!
Damen-Wettschwimmen.

Concordia Variété-Theater

Brunnenstr. 154.
Grosse Theater- und Spezialitäten-Vorstellung.
Großartiges April-Programm!
Neu! Grand Attraktion.
Gebr. Forré, Instrumentalist.
Neu! Hertha Lorenzi, brillante Kostümsoubrette.
Knospe und Stengel.
Posse in 1 Akt.
Anfang Wochentags 7½ Uhr.
Sonntags 6 Uhr.
Umtausch-Billets haben Giltigkeit.

Concerthaus Sanssouci

Kottbuserstr. 4a. Inh.: H. Pierry.
Heute, Dienstag, den 4. Mai:
Vorstellung
des Berliner Possen-Theaters.
Karoline!
Die kleine Nachtigall.
Der Glücklichmacher!
Anfang des Konzerts 7 Uhr, der Vorstellung 8 Uhr. Entree 30 Pf.
Passepartouts haben Giltigkeit.
H. Pierry.

Grosse allgemeine Gartenbau-Ausstellung

im Treptower Park vom 28. April bis 9. Mai
zum 75jährigen Jubiläum des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den preussischen Staaten.
8 bis 10 Uhr; Eintrittspreis 1 M. Dauerkarten 6 M.

Streng reelle Bedienung.

M. Schulmeister

Schneidermeister,
Dresdenerstrasse 4, Kottbuser Thor,
empfiehlt zu außerordentlich billigen Preisen nachstehende Spezialartikel: [1642L*

Telephon Amt IV 447. — Telephon Amt IV 447.

Frühjahrs- u. Sommerpaletots in guten Diagon-, Kammgarn-, Satin- und Cheviot-Stoffen . . . 13⁵⁰–33
Jaquet-Anzüge in guten, haltbaren Zwirnstoffen, 1- und 2reihig 16–24
Jaquet-Anzüge in glatten Diagonal-, Kammgarn-, Satin- und Cheviot-Stoffen, 1- und 2reihig . . . 18–35
Sacco-Anzüge modernster Farben in Satin- u. Cheviot-Stoffen, eleg. Ausführ. . . 20–36
Rock-Anzüge i. guten, wollen., schwarz. Kammg. u. Satinstoffen, modern. Façons . . 25–38
Gehrock-Anzüge von feinen Satin-, Tuch- u. Kammgarn-Stoffen, 2reihig . . 30–45
Sport- u. Radfahrer-Anzüge in nur guten haltbaren Loden-, Cheviot- und Zwirnstoffen.
Jünglings-Anzüge in Satin, Diagonal, Kammgarn u. Cheviot, 1 u. 2reihig, von Mk. 10–20
Havelocks, Staub- u. Reisemäntel zu den billigsten Preisen.
Maschinisten-Anzüge in allen Größen. . . von 3 Mk. an.
Beinkleider in dauerhaften, woll. Stoffen, verschiedenen Farben, Kammgarn und Cheviot von Mk. 5–10
Knaben-Paletots. Knaben-Anzüge. kleidsame Façons in großer Auswahl.
Schul-Anzüge in Cheviot, Velour- und dauerhaften Zwirn-Stoffen, 1- und 2reihig . von 5 Mk. an.

Bestellungen nach Maaß von englischen, französischen und deutschen Stoffen werden in eigener Werkstatt unter meiner persönlichen Leitung gut und billig ausgeführt.
Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

Begründung des Geschäfts 1878.

Reste. Reste.

Hosenreste, jed. Rest eine Herrenhose, 5 M.
Sommerpaletotreste, jeder Rest einen Paletot, 10 Mark. 1506L*
Knabenanzugreste, sehr groß, 2–3 M.
Herrenanzugreste in größter Auswahl.
Krausenstr. 14, I., kein Laden.

Bettfedern, dreifach gereinigte neue, vorzügl. füllend, Pfund 50, 70, 90 Pf. **Halbdaunen** Pfd. 1,10, **Halbdaunen,** silberhell, Pfd. 1,60, **Daunen** von vorzüglicher Füllkraft (3 Pfd. genügen zum größten Oberbett) Pfd. 2,75, empf. das als streng reell bekannte, 1870 gegr. Spez.-Gesch. von **S. Pollack, Oranienstraße 61,** am Moritzplatz.

Rohtabak.

Größte Auswahl! Billigste Preise!
Guter Brand! Vorzügliche Qualität!
Sämmtliche
Fabrikations-Utensilien.
(Neue Formen, sehr gr. Ausw. à 1,40 M.) Man verlange Preisverzeichniß. 1649L*
Heinrich Franck,
Nr. 185, Brunnenstr. Nr. 185.

Gr. Möbelverkauf

wegen **Umzugs** des Möbelspeichers **Rosenthalerstr. 13.** Um die ganz bedeutenden Transportkosten zu ersparen, verkaufe ich jetzt zu jedem annehmbaren Preise. Zum Umzuge und für Brautleute ist somit Gelegenheit gegeben, ganze Ausstattungen, sowie einzelne Stücke ganz besonders billig einzukaufen. Es stehen viele einfache, mittlere u. hochelegante Einrichtungen am Lager, auch gelegentlich angekaufte herrschaftliche Möbel, sehr billig. Verliehen gewesene und gebrauchte Möbel spottbillig: Kleiderspinden 15, Kommoden 10, Küchenspinden 10, Stühle 2, Bettstellen mit Sprungfedermatratzen 18, 23, 30, Trumeaux 30, 60, Buffets, Zylinderbureaux, eleg. echt nußb. Damenschreibtische 40, 60, Garnituren 50, 70, Spiegel in allen Arten und Größen, Frisir-Toiletten, Sophas 16, 23, 36 M. rc. Eigene Tapezier- u. Dekor.-Werkstatt, vier große Möbel-Lagerräume. Einrichtungen auch auf Theilzahlung. Beamten ohne Anzahlung. Gekaufte Möbel können beliebige Zeit stehen bleiben, werden durch eigene Gespanne sauber transportirt und in der Wohnung aufgestellt, auch außerhalb. 1434L*

Sophastoffe

auch **Reste**
in **Rips, Damast, Crêpe, Phantasie, Gobelin und Plüsch spottbillig!** 1635L*
Proben franko!
Läuferstoffe in allen Qualitäten zu Fabrikpreisen.
Emil Lefèvre, Berlin S., Oranienstr. Nr. 158.

Möbel

auf Theilzahlung.
J. Kellermann, Neue Jakobstr. 26

Lanolinseife!
macht die Haut zart u. geschmeidig. 1 Stück Lanolinseife und ein reines Handtuch liefere ich f. 10 Pf. p. Woche. Handtuch-Verleih-Inst. **L. Figner, Neue Königstr. 17.**
Fernsprech-Amt VII. Nr. 2087.

8. Ziehung d. 4. Klasse 196. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 3. Mai 1897, Vormittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

258 79 319 78 495 634 744 940 928 1100 31 35 238 445 629 [500] 745 2094 198 [3000] 277 [10 000] 438 80 511 636 911 [300] 76 3140 70 163 71 335 405 98 868 984 [1500] 94 4290 640 51 95 701 5080 131 56 58 85 314 423 635 721 24 [3000] 872 74 940 [3000] 50 6037 102 237 90 352 411 76 610 763 956 7069 161 [500] 463 764 [500] 98 871 936 81 8017 54 88 495 560 99 [3000] 815 64 924 30 9251 346

10071 144 203 [3000] 320 [300] 408 [1500] 572 [1500] 93 790 960 73 11066 228 46 308 41 49 474 78 503 76 602 750 863 902 12054 87 290 436 52 597 779 912 47 [1500] 13149 [5000] 92 236 90 411 17 45 833 34 [300] 94 943 14004 48 577 95 [3000] 693 15058 102 4 [300] 10 29 42 [300] 233 379 426 546 635 899 937 16154 [3000] 249 [3000] 83 97 421 68 560 639 [1500] 735 87 856 66 98 17015 26 84 124 288 [1500] 304 90 521 781 92 802 47 63 18098 154 63 271 76 328 [300] 32 424 [300] 514 91 842 [1500] 89 99 19099 196 215 324 66 [3000] 466 559 61 639 64 84 868 88

20066 513 611 74 78 780 77 900 21840 607 751 59 837 917 99 22140 329 66 481 551 [3000] 613 46 738 868 74 23158 231 382 629 69 779 894 628 24216 35 39 340 409 777 826 89 25235 26291 358 605 705 813 60 911 27263 353 587 755 84 878 999 28050 64 278 88 [300] 439 961 69 29182 216 399 402 504 11 88 [500] 731 847

30032 59 [300] 146 237 52 72 466 [1500] 594 31075 131 207 27 69 72 79 308 48 453 89 551 79 611 742 867 32077 130 349 498 591 887 926 33065 66 180 331 812 18 958 34114 225 55 431 49 88 561 669 871 91 226 23 52 35064 94 195 222 317 46 504 34 606 [3000] 738 86 898 971 36041 111 375 527 [300] 59 68 697 795 42 806 37234 322 408 19 618 38029 153 289 323 507 43 78 731 38 967 39269 [3000] 317 28 54 [500] 680 821 976 [500]

40157 413 536 [1500] 93 684 804 41240 47 [300] 89 342 51 87 444 605 41 67 880 946 72 42053 194 209 424 66 591 [1500] 75 601 754 858 918 43009 87 162 89 258 63 332 53 54 541 601 792 96 987 44063 71 330 [300] 33 460 502 738 882 [300] 45285 463 591 618 788 811 [300] 959 99 46313 776 897 91 917 78 47073 125 218 532 45 [500] 69 679 753 880 75 987 48412 705 43 937 49120 258 419 803 7 [300] 9

50056 100 286 617 69 906 28 38 51116 64 254 308 [3000] 12 620 73 831 [500] 928 [3000] 52049 458 513 657 92 709 850 60 94 53407 [500] 25 70 567 [1500] 673 [300] 54077 78 142 323 587 [1500] 68 94 664 729 88 [300] 845 977 80 55329 418 579 960 [3000] 56013 58 168 264 580 676 82 988 57055 188 557 [3000] 710 51 851 76 [300] 58171 205 16 87 [3000] 304 663 715 59017 139 363 551 58 635 66 723 959

60087 160 205 337 [3000] 692 737 675 90 950 61195 207 35 96 375 459 508 20 69 72 627 47 709 24 99 905 76 62085 150 96 264 72 86 338 943 63013 100 239 56 322 57 [500] 487 500 666 64149 221 362 432 664 751 [3000] 895 65133 201 87 415 91 611 795 66095 288 89 514 31 689 722 883 67235 443 [1500] 518 631 68011 307 [500] 38 49 59 91 528 48 89 69111 63 99 [300] 217 56 [1500] 79 85 364 524 67 70 653 905 66 97

70120 319 413 629 55 68 758 809 927 71107 203 6 47 317 58 414 715 818 72131 226 417 650 60 85 93 649 905 53 54 65 95 73101 42 76 342 468 526 665 [500] 862 76 934 74375 80 444 89 729 839 75 919 86 75101 38 815 60 72 98 429 56 558 [300] 610 896 76304 39 565 612 44 [500] 61 860 913 77015 137 440 534 876 [500] 78127 216 798 28 61 430 66 567 668 807 931 97 79041 [300] 235 388 479 82 539 76 908 810 81 [3000] 89 988

80009 11 58 136 296 428 695 900 81324 92 423 69 71 703 45 [300] 673 952 87 82091 [3000] 196 209 80 412 564 644 72 728 902 [300] 40 88 98 83003 602 736 94 915 97 84031 153 235 72 75 328 90 [3000] 849 908 [1500] 85050 54 151 86 205 454 58 922 86296 344 415 28 46 727 831 31 39 63 94 924 87109 [1500] 205 429 49 [1500] 70 564 724 41 60 919 88163 212 324 42 418 70 805 [500] 89012 174 87 203 44 326 455 58 [500] 658 65 776 837 74 907

90051 188 436 [1500] 46 617 72 725 923 91052 241 [300] 825 56 434 577 895 41 925 78 92012 92 106 89 412 584 [500] 795 [illegible] 93023 42 80 149 [300] 65 239 417 94199 437 550 [500] 99 781 919 37 58 95093 128 53 56 287 98 321 [300] 556 639 707 96210 375 625 711 97010 314 412 57 944 98021 250 80 [500] 365 642 67 882 [3000] 99037 301 [500] 68 472 618 47 675

100190 94 318 49 458 751 897 916 101123 [500] 34 53 220 [1500] 28 808 30 68 102011 97 145 57 300 90 93 501 69 [3000] 686 767 88 901 103293 383 519 25 706 [3000] 104097 193 220 39 48 336 516 [1500] 613 30 855 66 105139 59 [3000] 292 413 [1500] 22 594 619 853 930 106065 [300] 98 216 [500] 328 502 20 682 306 84 107184 351 473 517 84 702 14 825 108105 [3000] 70 246 73 363 [1500] 84 831 48 82 738 900 109147 99 [300] 225 92 435 564 774 91 94 [300] 816 938 [1500]

110041 167 [1500] 325 111076 140 43 384 96 610 16 765 889 112419 61 600 38 502 47 50 113202 28 40 313 406 645 713 [300] 46 70 71 911 114042 106 48 305 450 630 42 829 35 995 [1500] 115020 [1500] 107 51 244 351 62 436 49 705 860 927 39 116178 332 70 307 48 70 93 482 522 609 712 987 117260 289 400 12 618 67 118028 60 110 352 53 428 84 644 767 810 23 86 972 119173 80 225 43 [300] 63 90 [1500] 475 643 47 904 912 37

120103 229 562 91 700 121209 314 87 697 751 932 60 92 122125 30 [500] 86 345 90 408 626 36 879 901 37 123055 181 209 58 [300] 66 84 571 610 852 907 28 124014 26 47 48 60 126 254 435 72 508 11 807 65 125098 328 413 506 601 58 788 832 126020 40 132 201 65 366 90 [300] 630 750 77 80 957 127128 38 51 219 332 50 441 56 583 [300] 763 [3000] 883 904 128010 [300] 102 459 524 762 951 129025 206 13 29 99 352 62 410 71 680 702 968

130000 254 546 605 25 47 [300] 710 12 82 855 [1500] 900 131107 56 318 697 787 844 59 67 132046 65 161 79 811 66 421 57 71 89 99 525 49 [1500] 838 43 908 68 133052 72 96 [1500] 207 358 79 557 744 [300] 935 134116 51 247 323 [300] 82 868 957 135016 198 [1500] 206 414 70 787 810 43 64 918 35 136003 138 206 51 310 99 406 62 63 641 [1500] 90 759 65 812 30 137221 99 304 [3000] 461 75 515 732 48 809 960 138170 244 65 317 20 65 414 72 647 755 139149 215 354 94 408 606 16 812 62 914 97

140068 [3000] 295 314 53 546 619 58 792 814 944 [500] 78 141029 89 152 322 43 455 98 544 637 [300] 84 754 819 142249 389 403 4 52 75 515 50 953 143260 511 [300] 762 840 77 79 144058 82 127 51 810 728 145108 355 83 577 611 57 718 146003 111 46 70 218 23 86 304 578 648 788 934 59 [300] 147128 229 331 431 73 579 668 743 83 915 148054 226 50 418 525 36 670 149073 327 451 609 57 713 909 43 [500]

150225 259 448 568 641 [1500] 721 56 827 151009 10 47 130 60 269 318 439 79 506 32 98 713 60 73 152037 188 258 63 305 [500] 33 61 438 509 879 913 153015 27 109 274 316 448 543 46 70 715 49 996 154025 201 336 511 652 709 44 90 883 971 155259 320 28 421 576 92 98 748 817 156562 657 762 157122 53 65 94 [1500] 354 69 588 90 660 [500] 879 84 967 158270 90 425 [3000] 510 72 95 715 [300] 906 159072 265 329 71 439 582 668 840

160035 457 72 85 647 779 830 161148 294 431 522 29 41 736 [500] 871 162009 155 65 287 89 99 330 99 468 558 739 861 163052 62 67 742 71 867 931 164101 214 668 73 [500] 801 165005 86 176 258 82 59 416 500 654 705 64 959 67 166005 44 411 820 915 59 167117 28 228 557 606 727 53 874 78 168745 90 847 169209 449 331 947 58

170004 188 337 408 727 878 908 171059 73 367 685 41 604 26 95 732 68 972 172059 265 342 478 547 56 651 869 [3000] 902 27 173006 137 570 846 966 78 174216 334 402 591 38 613 49 96 895 175016 46 330 81 29 49 89 664 754 816 176003 297 664 91 700 177009 45 126 511 632 178114 72 226 52 310 26 595 [500] 693 55 68 94 701 13 801 [3000] 904 84 179048 111 49 92 93 351 885

180127 94 323 488 45 [300] 500 [1500] 181159 544 858 961 182014 46 209 [300] 639 724 36 76 871 72 94 183029 42 100 32 96 209 80 84 98 508 88 859 903 11 58 184110 34 377 547 655 784 85 185358 432 514 68 614 186016 62 92 106 19 [3000] 588 [3000] 797 821 187178 839 [500] 648 836 30 63 930 64 188028 313 27 435 794 936 30 189026 63 129 89 237 358 549 615 27 728 37 84 820 918

190054 281 341 75 405 [3000] 565 653 749 70 816 73 98 974 75 191375 742 98 911 68 192132 63 429 549 [300] 582 [3000] 907 27 193045 74 219 315 31 470 563 803 194020 445 531 936 [1500] 195105 9 62 96 [500] 425 580 808 [500] 785 872 [3000] 196219 349 466 508 789 197140 198083 87 226 353 [300] 66 94 466 736 858 966 85 199008 [300] 126 257 371 647 793 837

200142 [300] 58 743 818 201116 24 85 315 [500] 16 422 841 965 202147 288 372 446 [300] 622 203049 124 86 [3000] 202 [1500] 381 561 632 769 894 204174 203 38 379 541 618 809 917 79 205117 [300] 269 334 80 498 706 817 912 206125 61 [3000] 98 754 975 207031 71 515 34 885 208077 94 191 293 317 67 470 91 574 843 98 910 209311 [10 000] 29 76 406 85 97 609 779 904 7

210053 [500] 155 393 425 61 98 603 91 766 78 896 94 98 928 76 211082 109 [300] 491 582 642 787 818 938 212200 99 334 [3000] 49 80 402 582 617 947 61 213059 200 308 457 527 801 2 946 60 214324 33 [3000] 215049 109 219 429 28 [1500] 59 70 591 701 [300] 216227 309 44 619 11 802 9 30 217040 41 149 278 94 320 414 788 [1500] 885 218367 942 [500] 96 219007 73 121 [500] 253 334 556 643 867 97

220217 421 86 221014 23 24 33 75 139 300 432 61 76 63 728 42 222017 56 273 355 477 563 638 722 645 223140 51 87 217 312 608 707 868 912 15 224104 94 67 618 [3000] 764 811 [1500] 967 225031 212 38 54 308 49 561 609

8. Ziehung d. 4. Klasse 196. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 3. Mai 1897, Nachmittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

95 284 400 618 [300] 719 863 [3000] 1084 276 641 91 789 878 951 71 2174 443 57 528 634 56 3054 277 396 482 592 627 32 785 [300] 4142 750 [3000] 91 95 877 913 25 5012 21 59 361 458 70 684 809 88 6056 88 94 [300] 621 772 825 82 906 65 7030 [3000] 32 187 203 [1500] 474 526 27 882 929 [3000] 8432 504 605 758 79 [1500] 852 56 992 9058 166 451 585 704 26 97 98

10066 339 449 87 537 741 11109 41 807 49 12030 73 145 200 [300] 7 422 507 57 772 [300] 93 827 31 931 53 13237 [300] 52 373 667 812 14245 490 596 708 15023 84 229 49 75 92 354 99 645 719 [300] 917 38 40 16074 [1500] 91 406 [500] 747 17096 [500] 494 544 46 65 94 659 760 77 18169 19 297 668 [1500] 774 [500] 815 976 19019 98 143 355 406 685 805 17 40 91 [500]

20420 79 555 80 87 [300] 815 973 21016 62 185 201 93 [500] 300 476 530 74 89 652 78 88 772 603 58 22088 288 564 65 87 [300] 951 23090 106 979 24058 106 42 474 513 25075 99 100 20 40 65 227 575 749 [1500] 73 26015 151 421 [300] 29 81 608 85 87 774 904 27010 56 105 275 356 91 551 601 800 901 28085 456 770 84 846 64 74 950 29041 49 59 449 519 62 99 829 49 685 [3000]

30164 91 [500] 406 636 844 52 948 31217 967 457 591 646 63 85 704 803 42 [300] 76 32109 92 297 543 677 750 85 33063 111 70 366 605 763 826 921 34081 146 67 513 608 765 899 92 [300] 917 35312 670 776 851 58 88 36344 410 802 839 969 37298 302 586 629 858 38078 313 408 88 613 49 76 806 65 39160 76 257 305 [1500] 64 447 72 [3000] 84 806 50 818 48 75 92 949 69 70

40049 [500] 79 226 82 427 527 42 47 98 641 746 53 868 928 41116 49 468 95 504 628 47 886 912 27 82 42161 81 281 612 63 [300] 43016 [300] 131 288 418 529 68 81 [500] 662 780 821 25 [1500] 905 45 44076 226 812 420 98 878 782 [3000] 45085 [500] 210 19 42 525 674 709 16 832 46367 418 51 705 902 6 8 67 47032 20 155 95 96 396 446 515 57 770 865 903 75 48653 758 64 806 962 49002 88 128 307 896 547 55 651 892 961

50008 121 392 35 613 [500] 719 80 922 61 78 51017 70 84 85 109 327 96 419 563 90 666 704 952 52075 109 14 258 821 90 400 78 82 534 694 53023 25 220 302 44 92 482 821 31 50 56 789 804 68 54050 569 628 55 94 713 95 810 55150 680 83 819 [3000] 24 61 65 939 49 84 56056 60 160 209 80 55 [3000] 88 348 632 [3000] 739 981 57062 77 183 290 451 81 506 27 993 58009 184 272 320 585 689 919 30 74 59065 189 94 256 [1500] 310 565 659 759 90 845

60101 248 718 862 80 [1500] 979 [500] 61158 [3000] 66 [300] 240 73 335 39 42 500 [300] 671 710 65 950 90 62021 180 235 317 [1500] 47 62 78 413 55 519 94 978 63128 59 [500] 79 548 744 904 64004 36 653 56 845 206 59 [300] 65059 204 38 89 91 347 623 70 706 882 66091 140 218 33 334 80 403 44 656 700 31 42 877 930 [3000] 67139 60 203 468 89 527 30 600 3 39 69 894 99 926 68002 6 150 94 302 502 70 [300] 667 725 979 69219 451 56 551 99 752 928 72 959

70177 261 627 98 710 [1500] 903 71051 116 [5000] 39 535 56 88 461 684 805 59 98 72046 [3000] 171 74 242 347 454 549 640 94 700 54 [500] 84 873 961 66 97 73156 248 389 98 414 94 889 74273 801 82 75532 659 797 833 76295 618 33 [1500] 36 715 50 [3000] 807 23 77106 26 246 54 [500] 80 718 76 912 78050 54 120 256 661 900 55 79225 321 84 [3000] 92 480 683 932

80059 64 76 111 53 228 534 [500] 620 724 76 817 950 81169 224 527 48 667 70 829 31 82016 99 117 80 322 57 47 446 47 52 516 39 46 83260 [1500] 97 302 444 503 66 615 27 704 929 99 84067 [30 000] 277 720 59 860 85065 134 257 627 717 55 867 86058 725 87394 [300] 533 89 650 712 802 88301 538 89106 200 69 78 324 [500] 453 551 53 710 [3000] 870

90128 56 92 463 [300] 89 538 44 688 932 64 73 79 91046 201 66 452 56 582 657 708 840 910 26 92013 18 156 98 235 558 606 779 900 50 93021 48 79 210 43 54 92 373 526 97 706 17 [3000] 862 83 94175 85 [1500] 387 90 406 83 566 732 62 95040 94 312 91 399 569 [300] 76 77 904 96118 84 339 454 59 99 600 99 766 75 910 51 97044 329 49 460 814 925 74 98133 [500] 487 546 56 [3000] 606 822 95 937 [1500] 99188 200 691 795

100050 129 373 410 38 84 637 756 101126 345 445 57 92 547 85 623 96 990 102067 116 76 204 70 335 56 98 401 680 49 794 843 46 103039 63 400 4 [500] 89 642 710 30 43 91 872 961 104082 221 302 65 724 265 979 [300] 93 105182 [1500] 440 [500] 640 87 723 72 377 81 234 57 106029 287 91 392 400 [3000] 692 638 66 965 73 107193 97 230 79 318 84 796 108033 252 [1500] 498 571 647 986 109273 [500] 308 428 501 59 963

110103 98 221 458 528 [300] 653 760 914 111041 [1500] 153 400 351 79 674 933 42 54 84 112006 262 378 445 501 640 920 [500] 113049 165 373 96 511 22 62 [3000] 681 [300] 58 95 783 808 24 96 934 114109 222 32 330 411 547 698 709 [300] 854 911 79 115015 [1500] 61 286 658 958 116062 95 127 282 453 [300] 96 [300] 302 67 645 870 978 117198 283 872 526 93 719 877 83 942 [500] 118012 36 126 227 86 318 [3000] 99 417 654 73 99 804 27 119016 316 52 74 463 574 707 30 858 934 69

120115 644 714 42 861 121115 23 82 274 91 347 430 646 62 75 736 854 959 82 122144 253 [3000] 810 53 445 622 807 87 68 927 41 123820 524 43 716 [1500] 48 929 124005 199 211 360 [3000] 570 736 818 33 918 125061 62 272 450 89 529 702 63 885 47 126174 286 363 400 84 502 708 85 998 127002 163 70 292 464 128121 24 296 302 770 78 129073 [300] 165 257 656 902

130054 93 [3000] 105 34 366 [1500] 90 470 646 61 723 90 811 131162 290 423 552 [300] 616 [300] 132024 52 108 812 [300] 458 86 564 905 11 69 133061 [3000] 205 433 569 613 36 60 98 712 53 802 134068 64 121 216 61 532 72 638 37 79 775 860 925 135008 102 72 273 320 819 70 [3000] 932 [3000] 136085 41 67 212 45 516 [500] 708 26 89 802 18 44 137141 [300] 886 585 [300] 09 865 70 882 36 86 138024 101 97 228 327 483 50 574 805 139060 87 140 56 [300] 300 431 99 761 802

140108 287 560 706 12 820 89 [1500] 919 21 60 [300] 141114 [500] 374 [3000] 404 734 866 955 142021 116 60 258 92 378 673 893 984 64 71 143077 69 194 [300] 200 541 [300] 50 832 55 144046 148 55 596 668 797 145074 142 256 302 91 477 627 [300] 40 66 746 816 924 146077 152 408 525 [500] 698 [1500] 734 42 81 981 147017 85 92 161 75 93 207 61 826 80 [500] 614 775 872 932 148159 347 424 508 58 774 886 910 84 [500] 149166 335 534 700 42 884 918

150041 170 434 69 532 67 778 945 51 151098 [500] 150 260 332 576 652 887 152068 134 230 70 615 87 708 27 893 906 20 [300] 153317 658 87 800 154063 305 409 543 98 606 74 815 900 155087 68 166 278 516 601 42 57 [500] 156050 152 93 214 360 [300] 480 88 601 755 157018 [300] 106 275 353 74 499 522 36 40 738 64 806 41 972 92 158000 140 405 5 627 720 878 980 99 159098 43 158 [3000] 89 274 444 73 569 829 944

160045 194 216 59 396 91 95 416 41 63 538 701 868 921 29 161026 235 392 447 660 738 816 34 44 162013 633 728 66 825 49 163334 478 522 73 75 688 728 812 916 35 164025 208 348 421 647 746 897 953 165217 [300] 72 657 756 802 166010 141 75 210 48 [300] 46 404 83 167151 264 304 11 26 400 65 825 [3000] 798 850 979 168021 54 185 94 345 483 75 576 82 655 63 795 903 94 169052 171 307 401 9 96 [1500] 534 618 84 90 904 15 [300]

170025 123 [300] 274 726 880 [1500] 171013 [300] 162 71 322 464 98 517 721 73 [500] 824 938 72 80 [1500] 172111 448 567 173008 15 121 200 552 821 68 [300] 174023 129 41 89 221 318 57 458 554 64 740 897 947 82 175242 439 [1500] 518 653 710 24 31 800 96 942 176068 78 81 216 430 40 57 615 [1500] 65 [300] 792 917 177101 56 208 62 620 881 905 178495 580 658 722 818 92 179035 140 257 440 74 506 789 833 40 91 922 72

180010 156 226 [500] 75 493 906 839 181091 275 99 640 908 31 97 [500] 182016 93 141 45 204 46 802 81 474 789 927 183020 36 140 250 61 312 68 446 52 [3000] 721 920 184141 205 [300] 307 89 [3000] 611 64 774 185027 29 264 385 601 9 721 77 854 991 186127 300 15 576 95 646 66 719 [300] 805 930 187004 82 179 86 487 78 640 78 947 188146 [300] 272 341 534 663 806 959 189572 712 60 918 [300] 39

190008 48 52 258 301 40 474 743 959 191156 61 442 79 96 612 54 61 709 75 833 68 75 96 192467 73 56 180 297 466 93 604 47 816 983 193048 110 35 62 224 523 633 838 908 194045 92 151 241 94 418 544 778 [3000] 889 [1500] 905 195176 314 440 53 531 70 748 196140 62 234 40 [500] 380 481 739 86 800 197261 580 60 695 713 47 72 198152 329 719 804 21 44 50 76 199033 101 42 340 37 415 517 711 71 932 [1500]

200028 212 95 [1500] 522 606 768 73 872 977 201214 50 387 403 202109 229 414 720 54 [500] 203098 101 20 387 614 729 94 919 31 204326 483 500 615 869 205049 115 45 58 60 223 79 340 910 206304 586 634 701 14 62 801 3 207045 476 [1500] 706 854 78 906 28 80 208134 96 359 518 82 647 785 874 209193 206 65 447 [3000] 751 81 868 [500]

210014 73 105 219 97 452 689 94 958 211022 421 [3000] 759 841 927 30 212038 150 59 265 396 462 96 554 66 855 988 213002 144 225 86 419 [300] 566 [300] 684 [1500] 818 214029 436 374 677 90 776 878 911 215151 60 375 85 [500] 508 622 998 216023 142 81 [500] 425 45 [3000] 509 25 91 [500] 820 64 93 908 217006 143 364 493 516 60 622 3 1 756 913 218094 357 590 774 219006 222 482 76 806 71 940 [300]

220026 [1500] 287 345 [300] 654 759 66 221255 54 568 88 709 222103 95 238 353 84 456 558 629 91 [3000] 786 916 223208 [5000] 95 391 411 30 34 697 778 801 948 68 224023 84 113 34 41 248 53 395 404 44 45 630 700 [3000] 848 952 61 225016 157 472 78 621 44 [500] 43

Verantwortlicher Redakteur: Robert Schmidt in Berlin. Für den Inseratentheil verantwortlich: Th. Glocke in Berlin. Druck und Verlag von Max Bading in Berlin.